

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

18.8.1937 (No. 192)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950799)





# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 192

Mittwoch, den 18. August

Jahrgang 1937

## Bewußt wird weitergelogen!

### Neue Unverfrorenheit der englischen „Times“

(K.). Berlin, 18. August.

otz. Unter der Überschrift „Deutschland und die Presse“ befaßten sich die Londoner „Times“ in ihrer Ausgabe vom 17. August erneut mit den durch die provokatorische Ausweisung unseres Londoner Berichterstatters Dr. van Langen entstandene Lage.

Es muß als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnet werden, daß das Blatt, das ständig für sich die Bezeichnung jertios in Anspruch nimmt, auch jetzt noch die Lüge aufrechtzuerhalten wagt, daß unser Londoner Vertreter, ehe er seine Tätigkeit in England aufnahm, aus Italien ausgewiesen worden sei.

Als die englischen Blätter nach der Ausweisung Dr. von Langens unter Beihilfe französischer Zeitungen vom Schlage des von Sowjetrußland gespeisten „Deuvre“ diese unwahre Behauptungen aufstellten, war es noch möglich, diesen Zeitungen ungenügende Unterrichtung zu unterstellen. Nachdem aber am 11. August, also vor bereits einer Woche, das amtliche italienische Büro die Behauptung über die Ausweisung Dr. von Langens eindeutig widerlegt hat und nachdem am selben Tag auf der Auslands-Pressekonferenz des italienischen Propaganda-Ministeriums, auf der auch die Vertreter der englischen Presse zugegen waren, ebenfalls mit aller Schärfe der Behauptung der Ausweisung entgegengetreten und erklärt worden war, daß von Seiten Italiens auch nie überhaupt die Möglichkeit eines Gedankens der Ausweisung Dr. von Langens ins Auge gefaßt worden ist, bleibt nur der Schluß, daß die „Times“ und ihre Gehilfen in der übrigen englischen Presse bewußt und vorsätzlich lügen.

Es ist erkaunlich, daß die „Times“ den Mut haben, in demselben Artikel vom 17. August zur Entfernung des

Misters Ebbutt in wehleidigen und rührseligen Sätzen die Behauptung aufzustellen, daß die „Times“ zu allen Zeiten zum „wahren Geist der gegenseitigen Duldsamkeit“ gestanden haben, und daß die Leser der „Times“ versichert sein könnten, daß das Blatt weiter „getreulich berichten“ werde. Wir können nur zu der Ueberzeugung gelangen, daß die „Duldsamkeit“ des englischen Blattes darin besteht, daß sie die Wahrheit aus ihren Spalten verbannt und der persönlichen Verunglimpfung und der bewußten Lüge Platz gibt. Die Versicherung, „getreulich zu berichten“, spricht den Tatsachen geradezu Hohn; denn zu einer „getreulichen“ Berichterstattung gehört es ja wohl ohne Zweifel, eine unwahre Nachricht zu berichtigen und eine so wichtige Tatsache wie die italienische Richtigstellung der Behauptung der „Times“ den Lesern nicht vorzuenthalten.

„Fairness“ scheint in England zu den nicht mehr im Verkehr befindlichen Artikeln zu gehören; denn sonst würde man nicht einen angesehenen deutschen Journalisten, der keine andere Aufgabe hatte und keine andere Aufgabe haben wollte, als mit der selbstverständlichen Loyalität seinem Gastland gegenüber die Tagesfragen zu behandeln und Mittler zwischen der deutschen und englischen Auffassung zu sein, unter Verweigerung der Angabe irgendwelcher Gründe aus England ausweisen und wider besseres Wissen unverfroren längst widerlegte Lügen als „Begründung“ heranziehen!

Weite englische Kreise sind wohl noch nicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß mit solchen Verfahren schwerlich einer Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern der Weg geebnet wird!

## Der Kampf um eine internationale Stadt

### Englischer Ministerrat über Schanghai

London, 18. August.

otz. Außenminister Eden kehrte am Dienstagmorgen überraschend von seinem Urlaub nach London zurück, um sofort sämtliche erreichbaren Minister zu einer Besprechung zu alarmieren.

Die Einberufung dieses Ministerrates kennzeichnet den Ernst der Lage, mit der man die Vorgänge in Schanghai beurteilt. „Exchange Telegraph“ will wissen, daß die Minister über eine friedliche Lösung des Konflikts im Fernen Osten beraten haben. Verschiedene Äußerungen aus der Umgebung des Foreign Office deuten darauf hin, daß man in maßgebenden englischen Kreisen zwar mit China sympathisiert, aber doch ein energisches Auftreten gegen Japan nicht für angebracht hält. Da man jedoch der Ansicht ist, daß die Lage in Schanghai noch größere Komplikationen mit sich bringen könnte, wurde beschlossen,

die Evakuierung der britischen Kolonie mit größtmöglicher Beschleunigung durchzuführen. In der Ministerbesprechung wurde aber darauf hingewiesen, daß eine Anweisung, die Stadt zu verlassen, an die englischen Untertanen nicht erfolgen würde. Wer sich für das Verbleiben entscheide, könnte mit jedem möglichen Schutze rechnen. Ueber die Durchführung der Evakuierung und eventuelle gemeinsame Maßnahmen im Falle von Zwischenfällen fand zwischen dem kommandierenden englischen Admiral der China-Station und dem amerikanischen Oberkommandierenden eine Besprechung statt.

otz. Es ist für den Europäer nicht ohne weiteres zu verstehen, daß sich in Schanghai chinesische und japanische Truppen plötzlich gegenüberstehen, und daß ebenso unvermittelt französische Flakartillerie auf chinesische Flugzeuge

### Der Führer zur Hindenburg-Spende

Der Führer und Reichkanzler hat seinem Wunsche zur Beteiligung des ganzen deutschen Volkes an der Hindenburgspende mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„Zu dem bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs ruft die der Unterstützung von Kriegsbeschädigten und Kriegerrückbliebenen dienende Hindenburgspende zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, daß viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.“

Verfassungsgaben, den 13. August 1937.

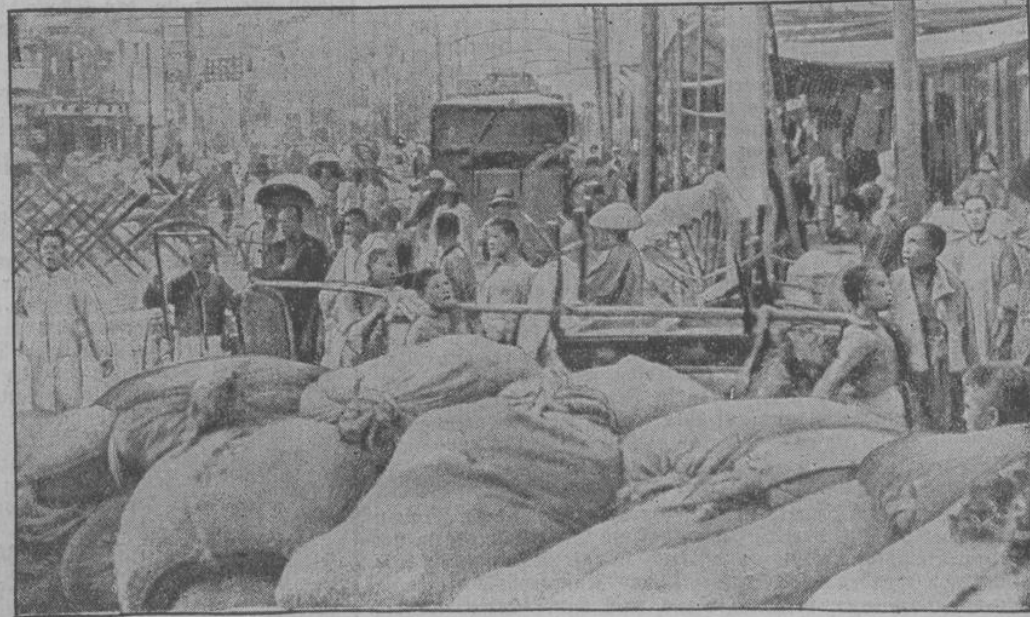
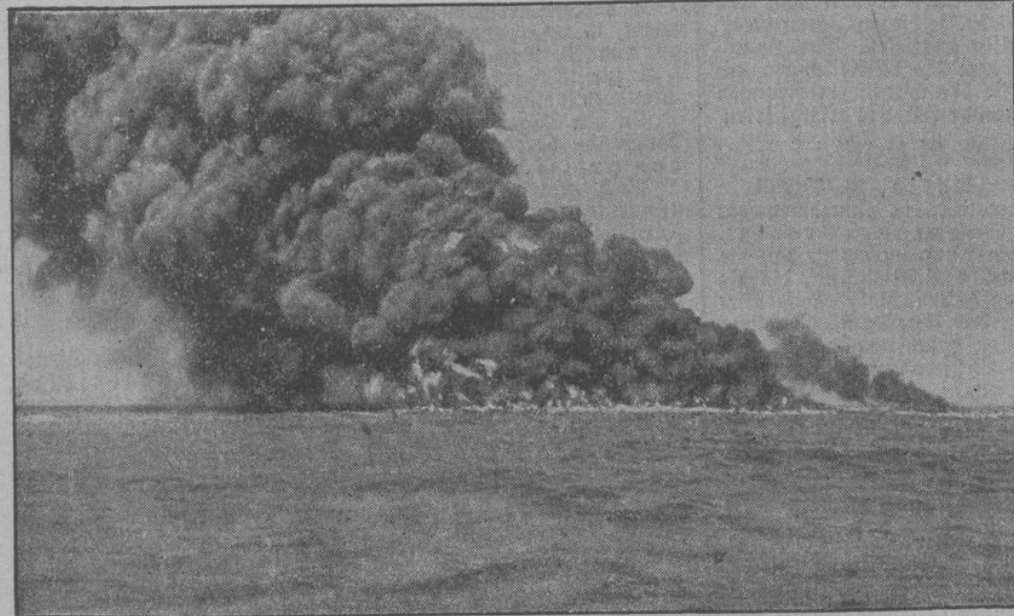
Adolf Hitler“.

Die Geschäftsstelle der Hindenburgspende macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß Beiträge von sämtlichen Banken, Postanstalten und Sparkassen und auf das Postcheckkonto der Hindenburgspende Berlin Nr. 73 800 angenommen werden.

### Ungarische Politiker beim Reichsparteitag

otz. Unter Führung der Abgeordneten Meeser und Marton werden auch in diesem Jahre wieder verschiedene ungarische Politiker am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen. Es ist geplant, mit einem Sonderzug etwa tausend ungarische Besucher nach Nürnberg zu bringen. Auch zehn weitere Abgeordnete haben sich bereits zur Teilnahme an dieser Fahrt angemeldet.

feuert. Und doch sind diese seltsamen Verhältnisse das Ergebnis einer Entwicklung von hundert Jahren. Schanghai ist längst viel mehr als Einfallstor des ausländischen Handels und das Zentrum der ausländischen Interessen in China, als eine chinesische Stadt. Es liegt unweit der Mündung des Wangpu in den Yangtse-Fluß, die große Schlagader Chinas. In seinen Hochhäusern konzentrieren sich Welthandel und Weltfinanz. Seine Verfassung ist ein Durcheinander ausländischer und chinesischer Rechte. Heute gibt es eine internationale und eine französische Niederlassung, in denen Fremde und Chinesen wohnen, die daher von Fremden und Chinesen verwaltet werden, und die eigentliche Chinesenstadt, die eine rein chinesische Verwaltung hat. Dem Schutze der beiden Fremdenniederlassungen dient ein Freiwilligenkorps in einer Stärke von 1800 Mann, darunter rund 1000 Engländer. An Fremden wohnen in der Stadt etwa 11 800 Engländer, 11 000 Russen, 3800 Amerikaner, 2600 Franzosen, 1838 Deutsche und Angehörige anderer Staaten, ferner 20 000 Japaner. Ganz Schanghai hat über drei Millionen Einwohner. Mitten in diesem Gemisch von Chinesen und Ausländern spielen sich jetzt die Kämpfe ab. Zwischen den japanischen Kriegsschiffen auf dem Fluß und den japanischen Stellungen im Norden am Hongkiu-Park, denen Chinesen am Nordbahnhof gegenüberstehen, liegt die internationale Niederlassung; jenseits des Flusses in Putung stehen die chinesischen Batterien; die Fremden sind also eingekesselt zwischen den kämpfenden Parteien. Es kommt hinzu, daß in den schon an und für sich überfüllten Niederlassungen Flüchtlinge aus der Chinesenstadt selbst kampieren, so daß das Konglomerat von hohen Häusern und engen Straßen zu einer wahren Hölle geworden ist und zu einer Gefahr auch für die Gesundheit der Einwohner. Die Verträge haben die Fremden nicht schützen können und so bleibt Schanghai ein Problem der internationalen Politik, das, wenn auch Engländer, Amerikaner und Franzosen entschlossen sind, von sich aus im Augenblick jede Erweiterung des Konfliktes zu verhindern, leicht schwere neue Verwicklungen verursachen kann.



Links: Die Versenkung des roten Linienschiffes „El Compador“. Das bolschewistische Linienschiff „El Compador“, das versuchte, mit einer Ladung Treibstoff einen rotspanischen Hafen im Mittelmeer zu erreichen, wurde von einem nationalen Kriegsschiff versenkt. Riesige Qualmwolken steigen von dem brennenden Schiff, das sich über das Meer ergossen hat, gen Himmel. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-K.) — Rechts: Geschäftsbetrieb trotz Barrikaden. Trotz Kriegsgefahren nimmt das Leben und Treiben auf den Straßen in Peking seinen Fortgang, wenn auch die Geschäftsleute und Angestellten über Drahtverhaue und Sandbarrikaden in ihre Büroräume gelangen müssen. (Associated Press, Zander-K.)



# Riesenstandal um die amerikanischen Flugzeuge

Im Einverständnis mit französischen Ministern „entflohen“

(R.) Paris, 18. August.

Die Enthüllungen des „Jour“ über die amerikanischen Flugzeuge, die am Sonntag Paris verließen und offensichtlich nach Spanien flogen, werden jetzt durch aufsehenerregende Veröffentlichungen der „Action Francaise“ ergänzt. Nach den Ermittlungen dieses Blattes handelte es sich nicht um 12, wie „Jour“ angibt, sondern um 14 amerikanische Flugzeuge, die seinerzeit von der Polizei beschlagnahmt wurden und seit dem 20. April dieses Jahres in den Schuppen des Flugplatzes Toussus bei Paris untergebracht waren. Die „Flucht“ dieser Apparate wurde, so teilt die „Action Francaise“ weiter mit, fernmündlich zwischen dem Kabinettschef des Innenministers Dormon und dem Präfecten von Versailles verabredet. Auf die Bitte des Kabinettschefs, den Start der Flugzeuge zu ermöglichen, habe der Präfect geantwortet, daß er „alle Vorkehrungen gegen Indiskretionen“ getroffen habe. Luftfahrtminister Cot könne sich auf ihn (den Präfecten) verlassen.

Unter dem Vorwand, daß die Polizeikräfte an diesem Sonntag zur Verkehrsregelung nicht ausreichen würden, seien auch tatsächlich die Polizeiposten vor den Schuppen, in denen die amerikanischen Flugzeuge standen, an diesem Tag zurückgezogen worden. Kurz hintereinander starteten die 14 Flugzeuge, 12 Bultees und 2 Boeing-Maschinen, zum Flug nach Spanien. Die Meldung des „Jour“, daß zwei Apparate notlanden mußten, was zur Entdeckung der ganzen Affäre führte, wird auch von der „Action Francaise“ bestätigt, die berichtet, daß eine Maschine schon kurz nach dem Start verunglückt, eine zweite bei Versailles abgestürzt sei.

Die Enthüllungen des „Jour“ und der „Action Francaise“ sind bisher von amtlicher Seite nicht widerlegt worden. Demnach ist es also richtig, daß die beschlagnahmten amerikanischen Flugzeuge im Einverständnis mit dem französischen Luftfahrtminister und dem französischen Innenminister nach Spanien „entflohen“ sind.

## Alltagstragödien - kennzeichnend

(R.) Paris, 18. August.

Die innerpolitischen Zwiffligkeiten in Frankreich zeitigen viele kleine und größere Tragödien, Alltagsdramen, von denen die meisten kaum je bekannt werden, die jedoch ein erschütterndes Licht auf die Zerstörung mancher Einzelschicksale werfen. So wurde ein Porzellanarbeiter aus der Pariser Umgebung von marxistisch verheißenen „Kollegen“ so lange mit Vorwürfen wegen angeblich unzulässiger Nebentätigkeit in der Landwirtschaft gepeiniget, bis er schließlich zur Wehr setzte und einen seiner Gegner so unglücklich mit einem Faustschlag traf, daß der Tod des anderen unmittelbar danach eintrat. Der im Grunde unschuldig in die ganze Angelegenheit verwickelte Arbeiter, der lediglich seiner neuntöpfigen Familie etwas zehnjährigen Verdienst hatte verschaffen wollen, wurde verhaftet.

Bei der Verurteilung eines rechtsstehenden Arbeiters in Paris sprach ein Kommunist, ein persönlicher Feind des Toten, ans Grab und bespuckte den Sarg. — Die kleinen Grundstücks-eigentümer und Hausbesitzer, die durch die Teuerung in große Not geraten sind, haben bei der Ministerpräsidentenschaft demonstriert, um die Aufmerksamkeit auf ihre Schwierigkeiten zu lenken. Gerade diese mittelständischen Kreise sind durch die „Volksfront“ in arge Bedrängnis geraten.

Schließlich noch eine weniger tragische, aber ebenfalls sehr bezeichnende Angelegenheit: 150 Polizisten des Departements Seine et Oise müssen ihren Dienst vorläufig ohne Uniform verzichten, weil die 40-Stunden-Woche die rechtzeitige Fertigstellung der in Auftrag gegebenen Dienstkleidung verhinderte und weil abendrein ein Streik der Knopfmacher die Auslieferung der Uniformen unmöglich macht.

## Arbeitslose Holländer als Kanonensfutter

Baleucia-Werbezentrale in Jaandam ausgedeckt

(R.) Amsterdam, 18. August.

In Jaandam in Holland ist es der Kriminalpolizei gelungen, ein seit langem arbeitendes Werbezüro für die

Baleucia-Bolschewisten auszuheben. Der Leiter dieses Büros, ein aus Deutschland geflüchteter Kommunist, konnte sich der Verhaftung durch die Flucht nach Rotspanien entziehen. Das Werbezüro hatte die Aufgabe, arbeitslose Holländer für Rotspanien anzuwerben. Die meisten der Angeworbenen wurden nach dem Muster der französischen Fremdenlegion unter Vor- spiegelung falscher Tatsachen vertraglich verpflichtet. Die Angeworbenen wußten nicht, daß sie als Kanonensfutter für die Baleucia-Bolschewisten dienen sollten. Das Büro in Jaandam hatte durch noch nicht geklärt Verbindungen auch die Möglichkeit, die für Rotspanien angeworbenen „Freiwilligen“ auf dem Schiffswege nach Spanien zu bringen. Allein in der letzten Zeit sind vierzehn jugendliche Erwerbslose mit Hilfe dieses Büros nach Rotspanien verschleppt worden.

In der holländischen Presse hat dieser Tatbestand große Empörung hervorgerufen. Es fehlt nicht an Stimmen, die, wie „Het Nationale Dagblad“, ihrer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß die holländische Polizei diesem anhaltenden Schmuggel junger Niederländer nach Rotspanien nicht früher auf die Spur gekommen ist und die es als unverantwortlich bezeichnen, daß die Fremdenpolizei den aus Deutschland geflüchteten Emigranten erlaubt, Zuhälterdienste für Rotspanien auf Kosten Hollands zu betreiben.

## Wird Eden ausgebootet?

(R.) London, 18. August.

Nachdem sich in den letzten Tagen die französische Presse mit der Möglichkeit einer Kabinettsumbildung in England beschäftigt hatte, werden derartige Gerüchte neuerdings auch in den politischen Kreisen Londons erörtert. Das oppositionelle Blatt „People“ erklärt, Chamberlain wolle vor allem die englische Außenpolitik mehr als bisher selbst in die Hand nehmen. Eden habe jedoch, was die Beziehungen zur Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und einigen europäischen Großmächten anlangt, kaum eine diesbezügliche Eignung bewiesen. Chamberlain habe daher die Absicht, Eden auszuboosten und ihn durch einen vertrauten Mitarbeiter zu ersetzen. „People“ will ferner wissen, daß an Stelle Sir John Simons Sir Samuel Hoare treten soll. Lloyd George und Winston Churchill sollen als Minister ohne Portfeuille in die Regierung hereingenommen werden.

## Ein geheimerer Umsturzversuch

Manila, 17. August.

Ein wohlvorberichtetes Komplott politischer Hitzköpfe zur gewalttätigen Absetzung und Beseitigung des am Montag nach fast achtmonatiger Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und in Europa wieder nach den Philippinen zurückgekehrten Staatspräsidenten Manuel Quezon wurde in letzter Stunde vereitelt. 24 Stunden, bevor der Dampfer mit Quezon an Bord eintraf, konnten die an den geplanten blutigen Ausschreitungen beteiligten Agitatoren verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden, nachdem die Umsturzpläne bekannt geworden waren. Die Verhafteten sind Angehörige der revolutionären Sabal-Partei, die sich für sofortige Unabhängigkeit und Loslösung von den Vereinigten Staaten mit allen Mitteln einsetzt.

Der Zeitung „Manila Bulletin“ zufolge ging der Plan der Verschwörer dahin, am Tage der Ankunft Quezons die Wasserleitungen in die Luft zu sprengen und die elektrischen Kabel zu durchschneiden. Im Falle eines Scheiterns dieses Planes war beabsichtigt, während der Begrüßungsparade einen Pistolenschuß auf Quezon zu verüben und Bomben zu werfen.

## Widmung des irakischen Kabinetts

Mit der Neubildung des irakischen Kabinetts ist der im vergangenen Jahre durch einen Staatsstreik gestürzte frühere Ministerpräsident Tammil Mattafi beauftragt worden, der in seinem neuen Kabinett wieder den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen will. Als Außenminister ist Nuri Pascha Essaid vorgesehen.

# Deutscher Seemann in Schanghai getötet

Engländer und Amerikaner beginnen mit der Räumung

Schanghai, 17. August.

Im Paulun-Krankenhaus erlag am Dienstag der verwundete deutsche Seemann Heinrich Rod der schweren Verletzung, die er während der Kämpfe in der internationalen Niederlassung erlitten hatte. Rod war bekanntlich von einer Kugel in den Bauch getroffen worden.

Der Zustand des ebenfalls verletzten Schriftleiters Ahrens von der deutschen Zeitung „Ostasiatischer Lloyd“ hat sich dagegen so weit gebessert, daß Ahrens aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der dritte verletzte Deutsche Satoby befindet sich noch im Hospital.

Zur Vorbereitung einer eventuellen Räumung der deutschen Kolonie in der internationalen Niederlassung wurde am Dienstag ein Notstandsausschuß eingesetzt.

Dienstag trafen in der internationalen Niederlassung 900 Walker Fußtruppen ein. Das englische Bataillon wurde sofort zur Verteilung der Niederlassung eingesetzt. Ein Teil übernahm den Schutz einer bestimmten Stelle an der Grenze der Niederlassung, die bisher von Freiwilligen besetzt gewesen war. Der andere Teil wurde zur Verstärkung des schon bisher von den Engländern übernommenen Grenzsprengens verwendet.

Der Ausbau der Straßenbefestigungen in der internationalen Niederlassung macht rasche Fortschritte. Es wurden zahlreiche Anlagen errichtet, um neue Einbrüche chinesischer Truppen zu verhindern.

Die Franzosen gingen am Dienstag in ihrer Niederlassung zur aktiven Abwehr chinesischer Flugzeuge über, die das Gebiet der französischen Konzeption überflogen. Nach Augenzeugenberichten eröffneten die Franzosen auf ein chinesisches Kampfflugzeug, das in geringer Höhe über die Dächer der Niederlassung flog, das Feuer aus Maschinengewehren. Das Flugzeug drehte daraufhin ab und verließ den Raum über der französischen Niederlassung.

Der französische Botschafter in Nanjing ist angewiesen worden, an Ort und Stelle zu entscheiden, ob und wann die etwaige polstänbige Räumung der französischen Niederlassung in Schanghai sich als notwendig erweist. Man rechnet damit, daß dieser Fall eintreten wird. Die Franzosen, die trotz der bestehenden Gefahren in Schanghai bleiben wollen, dürften dies natürlich nur auf ihre eigene Verantwortung hin tun.

## Englische und amerikanische Flüchtlingstransporte

Ein erster Flüchtlingstransport, der 820 englische Frauen und Kinder umfaßt, verließ Schanghai am Dienstagmorgen, um mit dem Dampfer „Raspitana“ nach Hongkong zu fahren. Die Flüchtlinge wurden vom Kreuzer „Danac“ flüchtendwärts gebracht, nachdem sowohl von japanischer als auch chinesischer Seite die Zulage erteilt worden war, während des Passierens des „Danac“ jede Gefährdung zu unterbrechen.

Nach dem bis zum Wochenende zu erwartenden Abtransport von 1400 amerikanischen Frauen und Kindern aus Schanghai verbleiben noch etwa 2500 amerikanische Staatsangehörige in der Stadt, bis sich weitere Möglichkeiten zur Räumung ergeben.

Staatssekretär Hull erklärte, daß das Auswärtige Amt den Kongreß um die Bewilligung von 500 000 Dollar zur Deckung der Räumungskosten in Schanghai erluchen wird. Schließlich teilte er mit, daß die Frage einer Anwendung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes gegenüber China und Japan täglich erneut geprüft werde.

Eine Verstärkung der amerikanischen Flotte in den chinesischen Gewässern sei jedoch bisher nicht geplant.

Es haben sich noch 3176 britische Frauen und Kinder zur Abbeförderung aus Schanghai gemeldet, im ganzen also über die Hälfte aller in Schanghai lebenden britischen Frauen und Kinder.

## Japanische Schutzmaßnahmen verstärkt

Tokio, 18. August.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte, die Zurückziehung der internationalen Polizeikräfte aus dem internationalen Gebiet östlich des Hongkong-Kanals zwingen die japanischen Streitkräfte, den Schutz dieses Bezirkes, in dem noch eine große Zahl japanischer Bewohner lebe, selbst zu übernehmen, da die Chinesen dieses Gebiet allseitig angriffen. Das Hauptquartier der Landungstruppen ergänzte die Mitteilungen des Sprechers dahin, daß heftige Angriffe der chinesischen Truppen auf japanische Fabrikanlagen im genannten Bezirk erfolgt seien.

## Auch in Singtau wird es Ernst

Tokio, 18. August.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet ein Zunehmen der Spannung in Singtau und der Schantung-Provinz. Es hat bei den Japanern große Entrüstung ausgelöst, daß die Verhaftung und Bestrafung der chinesischen Attentäter, die die beiden japanischen Matrosen erschossen hatten, bisher ausgeblieben ist. Wie Domei meldet, wird in der Umgebung Singtaus eine neu gebildete chinesische Division zusammengezogen, und weitere drei Divisionen werden aus Westschantung in das südliche Schantung-Gebiet herangezogen.

Südlich der Eisenbahnlinie Peiping-Tientsin hat sich die militärische Aktivität verstärkt. Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet den Vormarsch der Truppen der chinesischen Zentralregierung westlich der Eisenbahn Hantau-Peiping. Sie sollen sich schon bis auf fünfzehn Kilometer Peiping genähert haben.

Westlich der Eisenbahn Tientsin-Putau haben sich zwanzig Kilometer südlich Tangtous Kämpfe entwickelt. Ein Versuch der Leberreste der 29. Armee, die rückwärtigen Verbindungen der Nordchina-Garnison nördlich Tientsin zu stören, konnte von den japanischen Truppen in einem mehrstündigen Gefecht vereitelt werden.

# Neue Reichsanleihe aufgelegt

Zeichnungsfrist vom 25. August bis 9. September

Berlin, 17. August.

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben beginnt das Deutsche Reich zu den gleichen Bedingungen wie im Mai d. J. 700 Millionen RM. 4 1/2-prozentige auslösbbare Reichsschatkassenanleihen von 1937, dritte Folge. Die Schatzkassenanleihen werden spätestens in 15 Jahren fällig. Zum 1. August der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Schüssel des gesamten Betrages der Schatzkassenanleihen nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf 12 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzkassenanleihen dieser Folge oder von Teilen der Schatzkassenanleihen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor.

Der Zinslauf beginnt am 1. August des Jahres. Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Millionen RM. fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 600 Millionen RM. werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonzortium übernommen und zum Kurse von 98 3/4 Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 25. August bis 9. September aufgelegt. Die Zeichnungsgang durch die Zeichner auf die zugeteilten Schatzkassenanleihen verteilen sich auf die Zeit vom 21. September bis zum 5. November des Jahres, und zwar sind 20 Prozent am 21. September, 40 Prozent am 5. Oktober und je 20 Prozent am 27. Oktober und 5. November zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatkassenanleihen sind mündlichlich; ihre Stücke sind bei der Reichsbank Lombardschlichtig. Die Schatzkassenanleihen können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

## Die Ideale nicht verwässern!

Julius Streicher bei den Kreisobmännern der NSD.

Der Gauleiter von Franken, Julius Streicher, besuchte am Dienstagmorgen die 800 Kreisobmänner der Deutschen Arbeitsfront, die gegenwärtig auf der Drebensburg Bogelstang zu einer einwöchigen Arbeitsstagnung versammelt sind. In einer mehrstündigen Rede führt der Gauleiter u. a. folgendes aus:

„Das Volk versagt uns nichts, aber wir müssen fleißig sein. Wir müssen mitten im pulsierenden Leben stehen und uns um das Volk kümmern. Wir müssen ehrlich bleiben und den Weg geradeaus gehen. Bei aller rein wissenschaftlichen und perfekten Schulung dürfen wir die Sprache des Herzens nie überhören, denn sonst verlieren wir die Beziehung zu unserem Volk. Und nichts heißt das Volk mehr als Gehirnenmenschen, die von Herz und Seele nichts wissen, die nie begreifen können, wie herrlich es ist, für ein Ideal zu kämpfen.“

Der Gauleiter warnte dann in seiner Rede vor jener „Intelligenzschicht“, die alles zerredet und mit toten Dogmen aufwarten will. Unter dem stürmischen Beifall der Kreisobmänner forderte er sie auf, sich die Ideale nicht verwässern zu lassen, die der Grundstein zur Ewigkeit unseres Deutschen Vaterlandes sind. Zur Judenfrage übergehend, erklärte Julius Streicher, daß unabhängige Verpflüchtung sei, das deutsche Volk so weit aufzuklären, daß jeder wisse, wo er den Erbfeind jedes volklichen Lebens, den Juden, zu suchen habe.

## Französische Jungen beim Fronteier

Während des Aufenthalts des deutsch-französischen Jugendlagers in Bad Reichenhain statten die Teilnehmer bei einer Wanderung nach dem Obergalzbirg dem Führer einen Besuch ab. Der Führer, der sich über den Besuch der Teilnehmer des ersten deutsch-französischen Jugendlagers herzlich freute, nahm vor dem Begrüß der Meldung des deutschen und des französischen Lagerleiters entgegen. Dann marschierten die braungebrannten Jungen an ihm vorbei. Zu Ehren des Führers blies der französische Clairon-Bläser das Signal der Staatsoberhäupter. Der Führer äußerte sich anerkennend über den Besuch der Jugend, zur Verständigung der beiden Nationen beizutragen. Anschließend trug sich der Führer in das Lagerbuch ein.

## Kapitän Bruß wieder in der Heimat

Mit dem Schnelldampfer „Europa“ traf Dienstag vormittag in Bremerhaven der Kommandant des in Laskenburg verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“, Kapitän Bruß ein. Dank einer außerordentlich sorgfältigen Pflege in einem New Yorker Hospital ist er so weit wiederhergestellt worden, daß er in Begleitung eines amerikanischen Arztes und einer Schwester die Überfahrt nach Europa antreten konnte. Kapitän Bruß ist immer noch leidend. Er wird in einem Sonderwagen der Reichsbahn nach Frankfurt am Main weiterreisen. In Bremerhaven wurde er von einem Arzt aus Frankfurt am Main empfangen. Zur Begrüßung hatten sich je ein Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums der deutschen Zeppelin-Flottille eingefunden.

## Ernennungen im Reichserziehungsministerium

Im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist Prof. Wilhelm Heering zum Ministerialdirigenten ernannt worden. Oberregierungsrat Ernst Straß, Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, und der Mitgliedsnummer 135 des NSWB., zum Ministerialrat, Prof. Dr. Heinz Dähnhardt zum Oberregierungsrat und Regierungsobersinspektor Max Senne zum Amtrat.

## Flüchtlingsdampfer

Nach dem Ausweis des Reichsfinanzministeriums betrug die schwelende Schuld des Reiches am 31. Juli 2465,0 Millionen RM. gegenüber 2491,9 Millionen RM. am 30. Juni 1937.

Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg begibt sich am 19. und 20. August in den Bereich des Wehrkreiskommandos VIII zur Besichtigung von Truppenteilen und Standorteinrichtungen.

In den Tagen vom 21. bis 25. August findet in der Reichshauptstadt der dritte internationale Kongreß für das ärztliche Fortbildungswesen statt.

Nach dem nationalen spanischen Heeresbericht haben die nationalen Truppen an der Santander-Front weitere Fortschritte und mehrere Tausend Gefangene gemacht. Außerdem wurde viel Kriegsmaterial erbeutet.

Der holländische Dampfer „Tasman“, auf dem sich 182 Flüchtlinge aus Schanghai befanden, wurde beschossen, jedoch nicht getroffen.

Zwei Angehörige der britischen Luftwaffe fanden am Dienstag auf dem Flugplatz von Donna Roof in Lincolnshire den Tod. Bei einem Übungsfliegen zerbrach das Flugzeug ohne ersichtliche Ursache plötzlich in zwei Teile und stürzte mit seinen beiden Insassen ab.

Die estnische Nationalversammlung, die am 18. Februar zusammengetreten war, hat die neue Verfassung sowie eine Reihe von Gesetzen zu deren Durchführung verabschiedet.

Im Rat der Völkerversammler sind durch Verordnungen des Zentralvollgusausschusses wieder eine Reihe von „Umstellungen“ vorgenommen worden.

Nach einer Meldung der „New Yorker Staatszeitung“ ist der Sowjetbotschafter in Washington, Trosanowski, im Kreml in Ungnade gefallen.





## Schlüsselgewalt und Ehefrieden

Vom Wirtschafts- und Taschengeld der Frau — Meinungsverschiedenheiten um wirtschaftliche Dinge in der Ehe

Eine gute Ehe, die Lebensgemeinschaft zweier Menschen, getragen von den Grundlagen gegenseitiger Treue, Liebe und Achtung, sollte schon in sich selbst so geistig sein, daß es geistlicher Bindemittel und der Formulierung von Rechten und Pflichten nicht bedarf. Aber wie auch der klarste Himmel sich zuweilen mit dunklen Wolken überzieht, so verwandelt sich auch leider häufig eine zunächst ideale Ehe ins Gegenteil, und nun redet die Sprache des Geistes von Recht und Pflicht. Da erfahrungsgemäß oft wirtschaftliche Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten über Haushaltungs- und Geldfragen die Ursache allen Übels sind, erscheint eine Darlegung des Standpunktes des Geistes nützlich.

Die Aufgabe einer Ehefrau ist eine dreifache. Sie soll ihrem Mann die liebende Gattin, ihren Kindern eine gute Mutter und der ganzen Familie eine treuliebende Hausfrau sein. Aus dieser Aufgabenstellung folgt das Recht und die Pflicht der Frau, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Hier hat sie ihr ureigenstes Betätigungsfeld, in das sonst niemand einzugreifen hat. Darüber hinaus ist der Frau noch die sogenannte Schlüsselgewalt eingeräumt, das Recht, im Rahmen ihres häuslichen Wirkungsbereiches die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Alle Rechtsgeschäfte, welche die Frau innerhalb dieses Wirkungsbereiches vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen. Dieser haftet dafür in gleicher Weise, wie wenn er sie selbst erledigt hätte.

Den Rechten und Pflichten der Frau stehen auf der anderen Seite natürlich auch solche des Mannes gegenüber. Er muß seiner Frau die Möglichkeiten zu einer ordnungsmäßigen Haushaltsführung verschaffen und ihr deshalb das erforderliche Wirtschaftsgeld für eine angemessene Zeit zur Verfügung stellen. Der Mann ist also, wenn er beispielsweise monatlich sein Gehalt bezieht, nicht berechtigt, seiner Frau nur auf ein paar Tage Geld für die Beforgung des Haushalts zu geben. Man kann es der Frau nicht zumuten, daß sie immer und immer wieder in kurzen Zeitabständen um Wirtschaftsgeld bitten muß. Das würde die Frau mit Recht als unwürdig und kränkend empfinden, abgesehen davon, daß ihr auf diese Weise die Führung und Unterhaltung des Hauswesens unnütz erschwert wird. Daß andererseits die Frau mit dem Wirtschaftsgeld sparsam und vernünftig umgeht, ist dabei natürlich selbstverständlich.

Und welchen Lohn bekommt die Hausfrau für alle ihre Mühe, Arbeit und Sorge? Hier zuckt der Geistesgeber vor bedauernd die Achseln, einen Anspruch auf Entgelt billigt er der Frau nicht zu. Ja, er gestattet der Frau nicht einmal, das, was sie durch ihrer Hände Fleiß und Arbeit erworben oder durch Sparsamkeit und Klugheit vom Wirtschaftsgeld erübrigt

hat, für sich zu behalten. Alles das „heimst der Mann ein“, so will es das Gesetz. Aber ein vernünftiger Hausvater und aufmerksamer Ehemann wird seiner Frau nicht nur seiner gesetzlichen Verpflichtung entsprechend nach Maßgabe seiner Vermögens- und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt gewähren, sondern darüber hinaus ihre aufopfernde Arbeit vergelten. Die Gewährung eines regelmäßigen Taschengeldes bietet hier eine gute Möglichkeit. So bleibt es der Frau erspart, um jeden Groschen, den sie für ihre persönlichen Zwecke, etwa zum Besuch eines Theaters oder Erwerb einer Liebhaberei benötigt, ihren Mann angehen zu müssen. Diesen Standpunkt hat auch schon vor langen Jahren das Reichsgericht eingenommen und der Frau einen Anspruch auf Taschengeld zugesprochen. Der Frau soll dadurch die peinliche Lage erspart bleiben, wegen jeder kleineren persönlichen Ausgabe ihren Mann fragen zu müssen, um ihm Grund und Betrag der Ausgabe darzulegen und seine Einwilligung zu erbitten. Diese Einstellung ist geboten wegen des persönlichen Zusammenlebens und der von den Ehegatten wechselseitig geschuldeter Rücksicht und Achtung. Sie hilft mit, das Band der Ehe fester zu schlingen und damit den Bestand des Volkes durch die Geschlechter zu sichern. P. S.

## Anteil der Frauen an der Hochschule

Die „Bewegung“, die Zeitung des deutschen Studententums, beschäftigt sich in einem Aufsatz mit der Verteilung des Studiums auf die einzelnen Hochschularten und Fakultäten und insbesondere mit dem Anteil der Frauen am Leben der Deutschen Hochschule.

Der zahlenmäßige Anteil der Frauen ist am weitesten größten an den pädagogischen Instituten bzw. an den Hochschulen für Lehrerbildung, an denen im Jahre 1932 ungefähr ein Drittel aller Immatrikulierten weibliche Studierende waren. Ebenfalls sehr hoch ist der Anteil weiblicher Studierender an den Kunsthochschulen, der mit rund 30 Prozent angegeben wird. Unterjüngeren über die Disziplinen, denen sich weibliche Studierende hingeben, ergaben, daß sich die Mehrzahl der Frauen, nämlich nahezu 50 Prozent, den einzelnen Fächern des Lehrberufes widmen. Seit der Zeit nach dem Kriege fällt außerdem ein bedeutendes Anwachsen des Fachstudiums ins Auge, wobei das Studium der Medizin den stärksten Zuwachs erhielt, das auch heute noch von allen an den Universitäten gelehrteten Disziplinen zahlenmäßig an der Spitze steht. Dagegen sind naturgemäß von den Frauen die technischen Fächer am wenigsten begehrt.

## Verbilligte Marmelade — nicht nur als Brotaufstrich

Anfangs standen die Hausfrauen der verbilligten Marmelade, ganz besonders der Bierfrucht- oder Marmelade, etwas zurückhaltend gegenüber. Doch sehr schnell hatte es sich herumgesprochen, daß die Bierfrucht- und die Gemischtarmeladen, die so billig auf dem Markt erschienen, wirklich einwandfrei und gut waren. Heute haben wir einen nie geahnten Umlauf in verbilligter Marmelade. Das Mißtrauen, das so leicht da ist, sobald es sich um Erzeugnisse in gemischter Form handelt, ist verschwunden. Die billige Marmelade erfreut sich steigender Beliebtheit, denn diese gemischten Marmeladen werden aus denselben Früchten hergestellt, wie die nicht verbilligten Konfitüren. Durch die ständige Überwachung bei Erzeugung und Handel ist eine gleichbleibende, tadellose Beschaffenheit gewährleistet.

Viele Hausfrauen wissen ja, daß man Marmelade nicht nur als Brotaufstrich, sondern darüber hinaus zu manch gutem Gericht verwenden kann. Nicht nur Obstsuppen oder Raltschalen, auch zu warmen Gerichten schmecken die Gemischtarmeladen und die Bierfruchtmarmelade vorzüglich.

Zum Beispiel Marmeladen-Bettelsmann. Wir weichen hierzu schwarzes Brot ein, zerreiben es und streuen eine Schicht in eine Backform. Auf diese Schicht geben wir eine Schicht Marmelade. Darauf wieder Brot. Auf diese Weise wechseln wir ab, bis die Form gefüllt ist. Vorher streichen wir die Form gut mit Butter oder Margarine aus. Dieses Gericht baden wir dann im Backofen und geben es in derselben Form zu Tisch. Vanillensauce oder Weinsauce schmecken besonders gut dazu, sind aber nicht unbedingt erforderlich.

Auf dieselbe Weise läßt sich Reis schicht mit Marmelade herstellen. Wir kochen den Reis weich und füllen ihn abwechselnd mit Marmelade in Schichten in die Backform. Auch diese Speise wird warm gegessen.

Ferner sind Eierkuchen oder Omelettes mit Marmelade sowie Marmeladen-Schichttorte aus Mürbe- oder Biskuitteig bekannt und beliebt.

Auch Torteleichen und Plätschen mit Marmelade aufgefüllt werden immer gern gegessen. Marmelade in Berliner Pfannkuchen ist schon etwas ganz Selbstverständliches geworden.

Auf dieselbe Art wie Apfelsachen können auch Marmeladentaschen gebildet werden. Man verwendet dazu entweder Kartoffelteig, Mürbe- oder Blätterteig.

Beliebt ist schließlich frischer Quarg mit Marmelade. Der Quarg wird stark und lange verrührt und dann die Marmelade darunter geschlagen.

## Süßmoft als Haushaltsgetränk

Auch wenn manche Gastwirte den Süßmofttrinker nicht ganz für voll nehmen — „voll“ im gastronomischen Sinne des Wortes kann er auch niemals werden — hat sich in den letzten Jahren die Sportmölle oder der Apfelsaft in Deutschland durchgesetzt. Der Verbrauch an Süßmoft ist in Deutschland von 2,5 Millionen Liter im Jahre 1926 auf 38 Millionen Liter im Jahre 1935 gestiegen. Heute ergibt sich ein Süßmoftverbrauch von etwa 1/4 Liter pro Kopf der Bevölkerung.

Nicht nur in die öffentlichen Gaststätten, auch in die Haushaltungen hat der Süßmoft seinen Einzug gehalten, obwohl hier andere Getränke wie Tee, Kaffee, Milch usw. ältere Rechte behaupten. Der Süßmoft verdrängt aber nicht so sehr diese altgewohnten Getränke als vielmehr den Beerenwein und -schnaps, den vor allem die Frauen mit eigenem Garten selbst zu bereiten pflegen. Die Weinbereitung macht indessen sehr viel Arbeit, gerät auch nicht immer und entzieht

## Pariserinnen im Dirndl-Kleid

Daß Deutschland besonders in der praktischen Alltagsmode im Vergleich zu Paris eine führende Stellung einnimmt, haben bereits Besucherinnen der Pariser Weltausstellung erzählt. Die Modenschau, die kürzlich die Textil- und Modeschule der Stadt Berlin im Deutschen Pavillon der Pariser Ausstellung veranstaltete, brachte erneut den Beweis, daß die deutschen Modeschöpfer auch den Pariserinnen etwas Eigenes und Neues vorzuführen haben. Natürlich ist von der französischen Presse mit einem leichten Ton der Ueberheblichkeit von dieser Veranstaltung berichtet worden, jedoch die besonders geschmackvolle Ausführung sportlicher Kostüme konnte auch von ihr nicht verschwiegen werden. Die Dirndl-Mode ist sogar in Paris direkt von Deutschland übernommen worden. Ebenso ist der deutsche Einfluß bei Posamenten und Zutaten in der Pariser Bekleidung unverkennbar.

Die große Zahl der Anmeldungen internationaler Einkäufer zu der am 30. August stattfindenden „5. Export-Modenschau der deutschen Bekleidungsindustrie“ zeigt deutlich, daß der deutsche Einfluß auf die internationale Mode immer stärker wird. Die Textil-Fachpresse berichtet z. B., daß die internationalen Einkäufer in Paris zwar einzelne Modelle gekauft haben oder nach diesen Modellen anfertigen lassen, ihre geschäftlichen Dispositionen jedoch erst zu treffen pflegen, nachdem die Pariser Modenschöpfungen von der Berliner Industrie überprüft und in Farbe und Schnitt dem internationalen Geschmack angepaßt sind. Das — man könnte beinahe sagen — ausgefallene Abendkleid ist vorherrschend von der Pariser haute couture geformt, das praktische Modelleid dagegen übernimmt nur modische Einzelheiten aus Paris, ist aber im übrigen eine ausgesprochen Berliner Schöpfung.

Von einem Pariser Modemonopol kann deshalb keineswegs gesprochen werden. Ohne Berlin ist das praktische Modelleid, wie es in der ganzen Welt getragen wird, schwerlich denkbar.

namentlich den Kindern das flüssige Obst. Die anfallenden Erträge können aber nicht besser schnell genug verwertet werden als durch die Süßmoftbereitung. Sie ist gar nicht so schwer, wie sich viele Frauen das noch vorstellen. Bei kleinen Mengen geht es sogar ohne Apparat. Das Deutsche Frauenwerk hat schon im vorigen Jahre über 2000 kurze Unterrichtskurse abgehalten und so der Süßmoftbereitung den Weg in den Haushalt geebnet. Außerdem unterhalten die Landwirtschaftlichen Schulen Molkereien, daneben bestehen noch über 1000 Wohnmolkereien auf dem Lande, die den Frauen zum Beispiel für 1 Kilogramm Äpfel ungefähr 0,7 Liter Süßmoft liefern. Die Güte des Mostes richtet sich vor allem nach den Bodenqualitäten und der Reife des Obstes. Auch Sauberkeit und Wassergehalt sind von großem Einfluß.

Zur Mostbereitung eignen sich sämtliche Beerenfrüchte einschließlich der Holunderbeeren und Hagebutten. Die Rohhaftigkeit des Süßmoftes liegt vor allem in seinem Zuckergehalt, der fast gänzlich verdaut werden kann. Der Most enthält alle Bestandteile des Rohobstes, kann also als Ausgleich für eiweißreiche Speisen gelten. Gerade wenn im Winter durch Mangel an frischem Obst und Gemüse sich die Vitamin-knappheit bemerkbar macht und sich mancherlei Krankheiten, zum Beispiel Stoffwechselerkrankungen, Zahnschmerzen, Nierenerkrankungen, Gallen-, Leber-, Darm- und Herzleiden bemerkbar machen, wird der Süßmoft einen gesundheitlichen Ausgleich schaffen können. Viele der genannten Leiden werden ja heute auch durch Obsturen geheilt.

Trotzdem der Obstverbrauch in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen ist, hat er doch noch lange nicht die Steigerung des Fleischverbrauches aufzuweisen. Im Auslande wird zum Teil wesentlich mehr Süßmoft getrunken. In der Schweiz zum Beispiel stellt sich der Jahresverbrauch auf etwa 5 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Eine Steigerung des Süßmoftverbrauches in Deutschland würde auch dem Obstbau einen neuen Auftrieb geben. Der Obstbau kann in Deutschland noch sehr gesteigert werden. Eine noch bessere Ausnutzung der Obstpflanzen und Früchte könnte den deutschen Obsttragar um viele tausend Zentner steigern. Auf dem kürzlich stattgefundenen Kongreß für gärungslose Früchteverwertung wurde auch betont, daß in den Wäldern der deutschen Grenzmark noch große Mengen Wildbeeren jährlich umkommen, weil nicht genügend Menschen zum Abschleppen zur Verfügung stehen.

Nach der bisherigen Entwicklung ist jedenfalls mit Sicherheit anzunehmen, daß der Süßmoft auch in den Haushaltungen seinen Platz findet und damit zu einem allgemeinen Volksgetränk wird.

## Aus der Arbeit der Webemeisterin

Die Weberei, ein Kunsthandwerklicher Frauenberuf

Die Handweberei ist ein durchaus weiblicher Beruf, für ihn ist das häusliche und geduldige Wesen der Frau ebenso wichtig, wie ihre Fähigkeit zum schönen, wertgerechten Ausgestalten eines gegebenen Materials. Es gibt verschiedene Zweige dieses Berufes: die Leinwandweberei (bei der wir an Johanna Grammathe denken wollen, die den arbeitslosen schlesischen Webern Muster zur Heimarbeit verteilte und die Ergebnisse dann verkaufte), die man ausgestalten kann zum Buntdruck; die Wollweberei, deren warme, lockere und so persönliche Gewebe sehr rasch beliebt wurden; dann die Seidenweberei, und einige Bildwebereien. Die Geschichte unserer Handweberei ist „ung“, erst 1896 wurde man das Weben in Nordhessen, anschließend an skandinavische Vorbilder; es entwickelten sich die gemeinsamen „Dithmarscher Museumswebstätten Meldorf-Flensburg“, eine Schülerin gründete 1902 die Weberei Habilit-Lindemann in Isehoe (dort weben Arbeiterinnen und nicht Lehrmännchen), und diese sind mit Hohenhagen (bei Bremen) und S. v. Wech (Schafstarn-Tegeesee) heute die größten unter den jetzt etwa 122 Werkstätten; wobei die Heimweberei unberücksichtigt ist. Gewiß nimmt die Bildweberei hier den kleinsten Platz ein, aber sie zeigt eben, zum erstenmal wieder seit den riefigen Wandgobelins des 18. Jahrhunderts, in neuer Schönheit die besonderen Kunstleistungen, zu denen die Weberei fähig ist, — und an den Spitzen muß man das Einfachere messen, um es hochzuhalten! Die Bildweberei wird am fruchtbarsten schaffen, wenn ein Künstler ihr die Entwürfe gibt, denn Frauen mit echter schöpferischer Kraft sind selten, die Zusammenarbeit von

Mann und Frau ist aber im Leben immer das Reichste und Vollkommenste.

So arbeitet auch unsere beste Bildweberei, Alen Müller (Lübeck) nicht immer nach eigenen Entwürfen, sondern sehr oft nach denen Alfred Mahlans: stets gelingt es ihr, über den Gefahren von Dilettantismus und Kunstgewerblichkeit eine lebensdicke Mitte zu halten. Alen Müller fing als Stickerin an, sie lernte in München und Hamburg an der Kunstgewerbeschule, arbeitete dann zu Hause in Lübeck mit Stidrahmen und Webstuhl. Der „Zufall“ brachte sie weiter: sie sollte einen schwarzweißen Teppich weben, und wanderte ins Land, um gewaschene schwarze Wolle einzukaufen, denn eingefärbte ist brüchig; sie spannte die Wolle selbst, und dieses freie Arbeiten, das Suchen und Selbstbestimmen, das Spinnen und Weben, machte ihr so viel Freude, daß sie nun die Weberei ausbaute, den Werkstoff genauer kennenlernte, die besondere Schönheit pflanzengefärbter Wolle. Und heute hat sie zehn Webstühle und neun Spinnräder in der Werkstatt und ist aus dem zu klein gewordenen Elternhaus in das alte Burgtorhaus aus rotem kantigem Backstein gezogen. Sie stellt Boden- und Wandteppiche, und ebenso Stoffe her.

Die Lehrerin ist mit ganz besonderer ernsthafter Liebe in ihrer Arbeit, und ist darum auch mit Recht die Betreuerin der Fachschaft Handweberei in der Reichsuniversität geworden. Das Handwerk bedeutet ihr nicht nur irgendeine Beschäftigung und ein im Haushalt verwertbares Können, sondern sie erkennt darin die menschenformende Kraft. Man lernt, auch beim Menschen gutes und schlechtes Material und gute und schlechte Arbeit unterscheiden zu lernen. So wird man Träger einer neuen Gesinnung, die „eifrig und mit ganzem Herzen arbeitende Menschen mehr liebt, als die ohne Verantwortung und unordentlich

arbeiten“. Das ist, so meint Alen Müller, der Wert jeder Handarbeit. Und gerade für uns heute ist es Forderung, in diesem vorbildlichen und bewußt sittlichem Sinn den Neuaufbau des Handwerks zu führen. Der Handwerksmeister als Vorbild des Lehrlings, sowohl als Mensch wie als Arbeiter, der gutes (nicht „behandeltes“) Material sauber (ohne Schnörkel!) verarbeitet! Das ist dann echte Wertarbeit: „auf die Innehaltung dieser einfachen aber grundlegenden Dinge kommt es vor allem an“, soll das Wort nicht von neuem seinen Sinn verlieren.

Dies ist die Grundhaltung für Alen Müllers Fachschaftsarbeit. Ihre Aufgabe ist: Mithilfe bei der Beschaffung und Verteilung des Rohstoffes, vor allem aber Ausarbeitung der Prüfungsordnungen. Die Lehrzeit dauert drei Jahre, die Gelellenzzeit, in verschiedene Werkstätten verteilt, fünf Jahre. Es wird Flach- und Handweberei gelernt, Materialkunde, Kalkulation, Geschichte des Berufs. Große Sorgfalt in Auswahl und Anleitung der Lehrwerkstätten ist nötig, weil die Weberei, wie heute jedes Kunsthandwerk, noch nicht frei ist von der Gefahr einer „kunstgewerblichen“ Sentimentalisierung. Voraussetzung für den Erfolg ist aber die stille fachliche Liebe und die sorgfältige und genaue Kenntnis der praktischen Arbeit. Darum ist der Besuch einer Kunstgewerbe- oder Textilfachschule immer erst nach der Werkstattausbildung fruchtbar, weil erst dann die künstlerische Weiterführung und Vertiefung auswertbar ist. Man muß die Arbeit so gründlich anpacken, um das Recht zu haben, in eigener Werkstatt, als Entwerferin in der Industrie, oder als Lehrerin auf dem Land oder in der Schule wirken zu dürfen, damit nicht durch Schluberarbeit das Ganze in schlechten Rast kommt. Dieses Verantwortungsbewußtsein ist das Ziel für Alen Müller, und sie selbst ist auch in ihrer eigenen Werkstatt um das bemüht, was sie fürs Allgemeine erstrebt.

D. Stumpfe.

## Opel's Kinder-Kalkzwieback

Anrichten des zerkleinerten Zwiebacks oder Verkohert mit Obstsaft, Gemüsesaft oder geschabtem Obst bringt die nötige Abwechslung und Schmackhaftigkeit in die Kinderkost und befreit damit auch die Ebnulust „schlechter Eifer“. Opel-Zwieback ist mit reiner Butter hergestellt und vollständig durchdrückt. 65-g-Polle 20 Bfg. in Apotheken und Drogerien. Probe sowie Koch- und Diätrezepte auf Verlangen kostenfrei durch Opel-Zwieback, Leipzig-Süd.



# Der Stalltip / Eine nicht ganz ehrliche Geschichte von J. S. Kösler

Pauline kramte unruhig in ihrer Tasche.  
 „Nanu?“ sagte sie dann und rief: „Paul! Paul!“  
 „Was ist denn los?“  
 „Paul, hast du mir meine 20 Mark aus der Tasche genommen?“  
 „Ja.“  
 „Wie kommst du dazu?“  
 „Ich dachte, du merkst es nicht“, sagte Paul. „Schließlich habe ich dir ja das Geld erst gegeben!“  
 „Als Wirtschaftsgeld!“  
 „Stimmt“, nickte Paul, „aber ich brauch das Geld zum Rennen. Ich habe einen ganz unerhörten Tip für heute bekommen. Ganz große Sache. Ein toller Außenleiter. Zahlt dreißigfaches Geld.“  
 „Du fliegst immer auf so etwas herein!“ schimpfte Pauline, „dabei verlierst du seit Jahren Stock und Perücke!“

„Wer ernten will, muß säen“, brummte Paul.  
 Da klopfte es.  
 Es war der Nachbar.  
 „Störe ich?“ fragte er.  
 „Nein, Herr Busse, kommen Sie getroßt herein!“  
 Busse guckte bedächtig.  
 „Ich dachte, ich störe. Ich dachte wirklich, ich störe. Bei euch ist wohl so etwas wie ein kleiner Familienkrach, was?“

„Über nein“, sagte Pauline tapfer.  
 Jedoch Paul, wie die Männer nun einmal sind, nutzte die Gelegenheit. „Doch, Herr Busse, hier ist Krach! Sie haben ganz richtig gehört. Bei uns ist ewig Krach, das weiß ja schon das ganze Haus. Ich kann mir direkt leid tun. Wissen Sie, was heute war? Ich habe von der Wirtschaftskasse, also von meinem eigenen selbstverdienten Geld, mir 20 Mark genommen, um damit zum Rennen zu gehen.“

„Richtig, Sie sollen ja ein passionierter Wette sein“, fiel Busse ein. „Ihre Frau hat es mir erzählt.“  
 Paul wurde immer wütender.

„Hat sie das? Das ist ja reizend! Das hat sie erzählt? Nun gerade, — nun zum Instament setze ich die 20 Mark, und es tut mir direkt leid, daß ich heute damit gewinne. Denn Hannibal gewinnt heute, das ist eine tödlichere Sache, da können sie Gift darauf nehmen!“  
 „Wenn dem so ist“, meinte der bedächtige Busse, „müßte man sich ja auch mit hereinhängen.“

„Natürlich. Das sollten Sie. Holen Sie Ihren Hut. Kommen Sie mit!“

Busse schüttelte den Kopf.  
 „Das hat nun auch keinen Zweck. Alle zwei müssen wir ja nicht hinaus. Da genügt einer. Schon wegen der Eintrittskarten. Wenn es Ihnen recht ist, fahre ich allein und setze für Sie.“

Paul sah das ein.  
 „Das können wir machen. Zugucken macht mir sowieso keinen Spaß. Mir kommt es nur auf den sicheren Gewinn an. Hier sind meine 20 Mark und vergessen Sie nicht: drittes Rennen, Hannibal, Sieg.“

„Keine Sorge.“  
 „Salsundbeindruck!“  
 „Damit verließ Paul das Zimmer.“

Pauline meinte noch immer.  
 „Habe ich das nicht sein gemacht, Frau Gautsch?“  
 „Wie?“

„Verstehen Sie denn das alles nicht?“  
 „Nein.“  
 „Ich tat doch nur so, als ob ich auch wette. Ich setze aber nicht.“

„Aber das Geld von meinem Mann setzen Sie?“  
 „Nein. Das eben nicht, Frau Gautsch. Ich gehe überhaupt nicht hinaus. Und am Abend bringe ich Ihrem Mann seine 20 Mark zurück und wir erzählen ihm alles. Da wird er heilfroh sein, sein Geld wiederzubekommen. Sie haben mir schon so oft Ihr Leid geklagt und so oft bei mir gemeint, daß ich mir diesen kleinen Trid ausdachte, ehe ich zu Ihnen herüberkam.“

Pauline war gerührt.  
 „Das ist aber schön von Ihnen, mein lieber Herr Busse! Das werde ich Ihnen nie vergessen, mein guter Herr Busse! Wie soll ich Ihnen nur danken, mein bester Herr Busse?“

„Keine Ursache, ich tue es gern.“  
 „Aber Sie versprechen mir ganz fest, nicht zu setzen? Ehrenwort?“

„Mein Ehrenwort.“  
 Sechs Stunden waren vergangen.  
 Paul lief aufgeregter im Zimmer auf und ab.  
 „Hoffentlich kommt Hannibal! Hoffentlich kommt Hannibal!“ sprach er immer vor sich hin, „zehn Mark hätten auch genügt — zehn Mark hätten auch genügt!“

Da klopfte es.  
 „Herein!“  
 Es war Herr Busse.

„Na? Und? Hannibal? Hat er gewonnen?“  
 „Nein. Leider nicht.“  
 Paul fiel aus allen Wolken.

„Was? Wieder nicht? So ein Pech! Setzt sind meine guten 20 Mark futsch! Man soll sich nicht auf solche Stalltips verlassen! Ich fliege auch immer darauf herein! Aber das schämte ich, niemals, niemals in meinem Leben wette ich wieder! Mein schönes, gutes Geld!“

Da kam Busse mit einer Ueberraschung.  
 „Um das Geld brauchen Sie sich nicht aufzuregen, Herr Gautsch“, sagte er, „Ihre 20 Mark bekommen Sie wieder.“

„Wieder? Wie?“  
 „Ich habe sie nicht auf Hannibal gesetzt.“  
 Paul fiel ihm um den Hals.

„Das ist ja — das ist ja fabelhaft, mein lieber Herr Busse! Das ist ja herrlich von Ihnen! Sie sind wirklich ein Prachtmensch! Das werde ich Ihnen nie vergessen! Ihr habt ja alle ganz recht, man setzt sein gutes Geld nicht auf Pferde. So ist es mir direkt lieber, als wenn ich gewonnen hätte! Das wird mir eine heilsame Lehre sein! Da, Pauline, hast du deine 20 Mark wieder! Nein, so ein Glück! Das war die beste Idee Ihres Lebens, Herr Busse! Wer hat den übrigens das Rennen gemacht?“

Herr Busse zuckte die Schulter.  
 „Keine Ahnung! Ich war überhaupt nicht beim Rennen. Ich verstehe doch nichts von Pferden und dem ganzen Wettbetrieb. Aber die Rennresultate habe ich unten für Sie gekauft. Hier sind sie.“

Paul riß die Zeitung auseinander.  
 „Erstes Rennen Niobe“, las er, „zweites Rennen Goldmähne, drittes Rennen — nein! aber Hannibal hat gewonnen! Hannibal mit zwei Längen!“

„Unmöglich!“  
 „Fünfhundertzwanzig zu zehnt!“  
 „Das ist doch —!“

## Rätsel-Gedte

Stimmwörter

Aus den Silben:  
 ber — bin — bir — bes — bi — den — bis — bot — bo —  
 — e — ein — el — el — ern — eu — fi — ge — ge —  
 ge — gel — go — her — hör — horn — rus — fi — nae —  
 — ne — non — o — of — pi — rei — ri — rie — ru —  
 — sche — fel — fen — fer — te — te — ter — ter — terk —  
 — un — ve — we — wie — wie — zie — zier —  
 sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein lateinisches Sprichwort nennen. — Die Wörter bedeuten:

1. australischer Wildhund, 2. Raubbaum, 3. Edelstein, 4. kleines Raubtier, 5. Verwandte, 6. einer der fünf Sinne, 7. Fluß in Holland, 8. Südfrucht, 9. schädl. Schmetterling, 10. Teil des Eies, 11. Rabenvogel, 12. Storchvogel, 13. landwirtschaftlicher Begriff, 14. Teil der Subeten, 15. europäische Münze, 16. altgriech. Dramatiker, 17. Baumaterial, 18. militärischer Dienstgrad, 19. Sportgerät, 20. Fabeltier.

### Auflösung zum Rätselsprung

Hast du das Deine recht getan, / Was geben dich der Leute Neben an! / Wer für alles gleich Dank begehrt, / Der ist felten des Dankes wert, / Daß sie nur Worten, laß sie nur schelten, / Denn was von Gold ist, das wird schon gelten.

„Hier, lesen Sie selbst! Das sind 1040 Mark für meine 20! Wo ist das Geld?“

„Über —“  
 „Keine dummen Scherze, lieber Busse! Der Spaß war gut, der Spaß war sogar ausgezeichnet, aber einmal muß auch der beste Spaß sein Ende haben. Also raus mit der Pinkepinke!“

„Ich versichere Ihnen, Herr Gautsch“, stotterte Busse, „ich habe das Geld wirklich nicht geleht.“

In Paul stieg ein trüber Verdacht auf.

„Ach so? Sie wollen mich beschummeln? Sie wollen mein Geld für sich behalten? Setzt, wo Hannibal gewonnen hat, haben Sie einfach nicht geleht? Und wenn er ferner liegend gewesen wäre, dann wäre natürlich mein Geld futsch gewesen, was? Nein, verehrter Herr, da müssen Sie bei mir früher aufstehen! Da sind Sie bei mir an die falsche Adresse geraten, Herr Busse! Sie haben den Auftrag übernommen und werden zahlen! Auf Heller und Pfennig!“

„Aber so fragen Sie doch Ihre Frau!“ rief Busse aufgeregt aus.  
 „Wah? Wieso mich?“  
 Busse sah sie saunungslos an.

Jedoch Pauline sah auf hohem Roß.  
 „Ich weiß von nichts“, sagte sie, „ich weiß nur, daß Sie von meinem Mann 20 Mark bekommen haben und versprochen haben, diese auf Hannibal zu setzen. Auftrag ist Auftrag. Sie müssen die 1040 Mark abliefern!“

„Aber Sie haben mir doch das Ehrenwort abgenommen, Frau Gautsch!“

Paul sprang Pauline bei.  
 „Meine Frau lassen Sie gefälligst aus dem Spiel, Herr Busse! Und jetzt verschwinden Sie, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat! Entweder ist das Geld in einer Stunde bei mir oder ich gehe aufs Gericht. Gottseidank, ich habe ja einen Zeugen, meine Frau!“

Da nickte Pauline und sagte:  
 „Ja, das hat er. Ich war dabei. Wir werden es Ihnen schon zeigen!“

# Die Nacht auf Braache

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

21) (Nachdruck verboten)

Langsam war der Professor auf den Altan zugetreten und legte ihm nun seine Hand auf die Schulter. „Sehen Sie, Sven, weiß ich zu wissen glaube, wie Sie für Ihren Herrn aufgehen, möchte ich Ihnen einen Ratsschlag geben! Sorgen Sie, soweit es in Ihren Kräften steht, dafür, daß Herr van Holger seinen keine Ausfahrt heute nacht unternimmt! — Es könnte ihm nur Schaden, wenn er es trotzdem versucht! — Sie haben mich verstanden, Sven?“

Der andere senkte den Kopf. — „Ja, mein Herr!“  
 „Gut! — Und — wenn Sie es irgend vermeiden können, berichten Sie Ihrem Herrn nichts über das, was wir hier besprochen haben, es könnte viel davon abhängen!“  
 „Wie Sie befehlen!“

Larsen schien noch etwas sagen zu wollen, dann jedoch wendete er sich mit einem kurzen Kopfnicken ab und verließ die Garage durch die offene Schiebetür, die Sven gleich darauf hinter ihm wieder verschloß.

Unschlüssig wie ein Mensch, der sich über das Ziel seiner Schritte nicht im klaren ist, schlenderte der Professor an der Rückwand des Schlosses entlang, schlug dann einen schmalen Seitenweg ein und folgte ihm, bis er durch ein dichtes Gehölz oberhalb der Seitentür vor der Front des Schlosses angelangt war.

Die matt erhellten Fenster der Halle durchdrangen den finsternen Schatten des Gebäudes, das sich schwer und wuchtig gegen den sternüberfühten Nachthimmel abhob.

Nachdenklich starrte Larsen vor sich hin, schien nur dem Geräusch der aus der Tiefe emporrauschenden Brandung zu lauschen. Dann kam ein leiser Seufzer über seine Lippen, und vorsichtig, Schritt für Schritt, näherte er sich der Terrasse, die sich vor den Fenstern der Halle bis direkt an die Küstenterrasse erstreckte.

Nur noch Korffitsen und Torben van Helms, Sigrid und Helga waren um den schweren Eichentisch versammelt, als Larsen von Holger seinen Speisesaal betrat. Unruhig glitt sein Blick von einem zum anderen.

„Wo ist der Professor?“ fragte er unruhig.  
 „Korffitsen war es, der ihm achselzuckend Antwort gab. „Er ging gleich nach Ihnen, — sprach etwas davon, daß er nach seinem Krafzfahrer sehen wollte.“

Ein erleichtertes Aufatmen kam über Larsens Lippen. Er schritt zu Sigrid hinüber.

„Verzeih —“ sagte er leise, aber doch so, daß die übrigen Anwesenden ihn hören konnten, „Sven wartet draußen und möchte dich wegen des Zimmers sprechen, das er ja wohl für den Professor wird herrichten müssen.“

Ein leises Befremden malte sich in den Zügen der Frau. Dann aber erhob sie sich.

„Gewiß, ich komme!“  
 Von Desten gefolgt, trat sie auf den Gang hinaus und blinnte suchend um sich, während er die Tür ins Schloß zog.

„Ich sehe Sven nicht —“  
 Im nächsten Augenblick hatten Destens Finger ihr Handgelenk umklammert. Seine Stimme klang heiser vor Erregung, als er ihr zuflüsterte: „Bitte — — komm mit hinüber in die Halle!“

„Aber du sagtest doch, daß Sven — —“  
 „Komm hinüber in die Halle! — Ich habe mit dir zu sprechen, und daß ohne Zeugen! — Was ich dir da soeben von Sven sagte, war nur ein Vorwand den anderen gegenüber!“

Fragend ruhten Sigrids Augen auf dem Gesicht ihres Mannes, dann ging es wie ein jähes Versehen über ihr Gesicht. Schweigend folgte sie Desten, der sie rasch mit sich in die Halle zog.

Auch jetzt wieder schloß er sorgfältig die Tür und Sigrid entging nicht das leise Zittern seiner Hand.

„Was hast du mir nun zu sagen —?“  
 Sein abwehrendes Kopfschütteln unterbrach sie. „Nicht hier, man könnte uns belauschen, — Doktor Korffitsen oder der Professor! — Wir wollen hinausgehen auf die Terrasse!“

Wenigstens vermied sie es, seinem Blick zu begegnen. „Ich — — ich verstehe deine Vorsicht nicht, Desten —“

„Ich glaube, daß du sie nur zu gut verstehst! — Bitte, komm mit hinaus auf die Terrasse!“

Er wartete eine Entgegnung nicht ab. Entschlossen durchquerte er die Halle und blieb erst an der breiten Tür stehen, die auf der Terrasse hinausführte, dann stieg er den Türpfingel auf und deutete hinaus. Sein Blick verfolgte jeden ihrer Schritte, während sie langsam an ihm vorüber in die Nacht trat.

Sie war fröstelnd zusammengeschaudert, die kühl, von seuchenden Nebelschwaden erfüllte Luft, tat ihr fast weh. Fester hüllte sie sich in den Seidenschal, der bisher lose um ihre Schultern gelegen hatte, lehnte sich gegen die Steinbrüstung und wartete, bis Desten neben sie getreten war.

Es war fast ganz finster um sie herum. Das Gesicht des Mannes konnte Sigrid nicht erkennen. Aber sein schwerer, stoßweiser Atem vertiet ihr, wie groß die Erregung sein mußte, die er vergebens zu meistern versuchte.

Wie eine weite, unendlich hohe, sammelblaue Kuppel spannte sich über ihnen der Himmel mit seinen funkelnden Sternbildern.

Von Osten her stahl sich ein erster, fahler Schimmer über vereinzelte einherziehende Wolken, die letzten Nachzügler des Unwetters.

„Du wirst wissen, worüber ich mit dir sprechen wollte —“ begann Desten zögernd.

„Ueber Perquits Tod — —“  
 Obwohl er diese Antwort erwartet hatte, konnte Desten ein leichtes Erstarren nicht ganz verbergen. Dann aber war auch das schon wieder vorüber. Kalt und scharf klang seine Stimme, als er fortfuhr: „Ja, — über Perquits Tod! Du hast recht, — und ich freue mich, daß du nicht versucht hast, eine Ahnungslosigkeit vorzutäuschen, die ja auch der ganzen Sachlage nach eine vergebliche Komödie gewesen wäre!“

Sigrid schien ihn unterbrechen zu wollen, aber seine herrliche, abwehrende Handbewegung ließ sie schweigen.

„Ich glaube, jede weitere Erörterung dieses Themas dürfte sich erübrigen. Wir beide wissen, was geschehen ist, und wir beide müssen versuchen, einen Ausweg zu finden.“

Er verstumte mit einer ungewissen, hastigen Bewegung. Wie aus einer unendlich weiten Ferne klang Sigrids Stimme an sein Ohr: „Ich kenne keinen Ausweg! —“

Unwillkürlich schüttelte er den Kopf. „Selbstverständlich gibt es einen Ausweg. Es muß einen Ausweg geben, verstehest du! Es ist doch einfach undenkbar —“

Mit jedem Wort war seine Stimme lauter geworden. Jetzt unterbrach er sich jäh mitten im Satz und fuhr leiser fort: „Ich will dir diesen Ausweg nennen, Sigrid! — Unten in der Garage steht der Rennwagen, ich habe ihn durch Sven fahren bereit machen lassen, Flucht ist noch das einzige, was übrig bleibt.“

„Flucht —?“ kam ein erschrockenes Echo von ihren Lippen. Desten nickte entschlossen.

„Ja, — Flucht! — Oder kennst du einen anderen Ausweg? — Nein — nichts als Flucht bleibt noch! — Und nun wirst du hier über die Terrasse hinabgehen zur Garage —“

„Ich —?“  
 Er schien ihren saunungslosen Einwurf nicht gehört zu haben.

„Sven hält den Wagen für dich bereit. — Ehe deine Absicht hier auf dem Schloß auffällt, kannst du schon weit sein —“

„Desten —!“ Der angstvolle Klang ihrer Stimme ließ ihn verstummen.

„Desten, — ja, aber mein Gott, das ist ja Wahnsinn —“  
 „Ich sehe keinen anderen Ausweg, Sigrid!“  
 Jetzt stand sie dicht neben ihm. Ihre Hände umklammerten hilflos seinen Arm.

„Aber Desten, — glaubst du denn — — daß ich — — ich? — O Gott, das ist ja — — ich — —“

Mit einer ruhigen entschlossenen Bewegung machte er sich frei.

„Ich habe dir schon vorhin gesagt, daß es keinen Zweck hat, wenn wir einander eine Komödie vorspielen wollen! — Professor Larsen hat es ja vorhin klar genug ausgesprochen, — einer von uns muß der Täter gewesen sein, — und da ich meine Hände frei von dem Blute dieses Menschen weiß — —“

„Desten!“ Eine maßlose Erregung ließ Sigrid am ganzen Körper erzittern. Angst, verzweifelte, hilflose Angst war es, die aus jedem Wort klang, das sich jetzt über ihre bebenden Lippen drängte.

„Desten — glaubst du denn wirklich, daß ich — — daß ich die Mörderin Perquits sein könnte?“

„Ich glaube es nicht, — Sigrid — ich weiß es — leider!“  
 „Du weißt es?“

Sein Lachen klang bitter und verzweifelt. „Du scheinst zu vergessen, daß ja die ganze Sachlage so klar und eindeutig wie nur irgend denkbar ist! — Du wußtest von dem Schlüssel! — Du konntest in die Bibliothek eindringen — — und was dann weiter geschah — —“

„Aber warum — — Desten — — warum sollte ich das getan haben?“

„Die Briefe —“ sagte er leise. Wild pochte ihm das Herz. Jedes Wort, das er sprach kostete ihn Qualen, — und doch — er konnte jetzt nicht schweigen, — jetzt nicht, wo es um alles ging, wo es galt, die letzte Möglichkeit nicht zu verpielen. (Fortsetzung folgt.)



## Leere Nord und Land

Leer, den 17. August 1937.

### Gestern und heute

013. Die großen Sommerferien gehen zu Ende — der Unterricht beginnt morgen wieder. Gestern hat es zum Ferien-schluss — und auch heute dauert es noch an — ein großes Heim-reisen gegeben, denn viele Schulkinder waren allein oder auch mit ihren Eltern in den Ferien verreist. Zeitweise gab es in der freien Zeit ja schönes Wetter. Häufig aber hat es auch so unaufrichtig geregnet, wie in den letzten Tagen wieder. Die Ferienwochen haben unserer Jugend gut getan — Jungen und Mädchen lehren sonnen-gebräunt in die Schulen zurück und werden neu gestärkt wieder an die Arbeit gehen. — Heute nachmittags ist große Revision in den Schultaschen und Tornistern; es wird überprüft, ob für den ersten Schultag morgen alles in Ordnung ist, oder ob diese und jene Klein-igkeit noch rasch besorgt werden muß. Beste, Bleistifte, Federn und Tinte, Schiefertafeln und Zubehör sind in diesen Tagen kleine Kon-junkturfartikel.

Also morgen beginnt das Lernen wieder für unsere Jugend — aber auch wir lernen weiter, nur eben nicht auf der Schulbank, sondern im Leben und niemand ist unter uns, der sagen kann, daß es für ihn nichts mehr zu lernen gibt. Wichtig ist, daß wir erst einmal lernen, was in dieser Zeit nötig ist, um unser Volksgut zu erhalten. In der letzten Zeit haben wir, wie andere Zeitungen auch, häufig über Brände berichten müssen, bei denen wertvolles Volksgut vernichtet wurde. Sehr schmerzhaft ist es vor allem, wenn Erntegut, das so mühsam dem Boden abgerungen, in harter Arbeit in die Scheunen gebracht wurde, den gierigen Flammen zum Opfer fällt. Manche Brände hätten sich vielleicht verhindern lassen und da steht unsere besondere Pflicht ein, näm-lich die Pflicht, überall und immer darauf zu achten, daß Brände gar nicht ausbrechen. — Was die Flamme an nötig verzeht, ist im Jahr 400 Millionen wert! Das ist Anlaß genug, sich diesen Schaden einmal etwas näher zu befehen. Es brennt durchschnittlich etwa alle zwölf Minuten, jetzt zur Erntez-eit noch öfter, im Jahr entstehen 50 000 Schadenfeuer. 20 000 Häuser mit 100 000 Wohnungen werden jährlich durch Feuer ver-nichtet. Mit den Nahrungsmitteln, die im Laufe eines Jahres verbrennen, könnte man 200 000 Menschen ernähren. 1500 Men-schenleben fordern im Jahre die Flammen und die doppelte Zahl an Menschen wird verlost. 5000 Brände entstehen allein durch Kinderhände. Was die Flammen verschören, ist unerklärlicher Ver-lust an Volksgut. Schadenfeuer vorbeugen ist also Wert-erhaltung. Es läßt sich sehr viel verhindern, denn 75 Prozent aller Brände entstehen durch Unvorsichtigkeit, durch Fahrlässigkeit oder Leichtsinn.

In den letzten stürmischen Tagen ist viel Obst von den Bäumen gefallen. Damit dieses Fallobst nicht umkommt, steht die Eisp-moserei der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk febermann zum Vermosten zur Verfügung. Es gibt so viele Rezepte, wie man Apffel, Brombeeren und Ahabarber zu Most bearbeitet. Das Obst muß sauber gewaschen und geschält werden angeliefert werden. Ebenfalls müssen die Flaschen sauber gespült mitgebracht werden. Von der Moserei erhalten Sie dann den Most telferfertig (Verkorkt, sterilisiert und mit Paraffin luftdicht verschlossen) zurück. So hat man dann im Winter köstliches Obst.

013. Eine stürmische Vorkunfahrt erlebten gestern die Teil-nehmer der NSW-Sonderfahrt mit dem Dampfer „West-falen“. Wie wir bereits gestern berichteten, konnte der Dampfer vollbesetzt von Leer aus um 8 Uhr früh abfahren. Die Hinfahrt nach Vorkum wurde durch das vorherrschende stürmische Wetter stark verzögert, so daß die Fahrtteil-nehmer erst um etwa 2 Uhr nachmittags die Insel erreichten. Sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt gab es in-folge des schweren Seegangs zahlreiche Seebrante, die sich aber nach dem Ueberstehen der stürmischen Zonen rasch wie-der erholten. Trotz des regnerischen Wetters herrschte an Bord eine frisch-fröhliche Stimmung, die auch durch die See-krankheit keinen Abbruch erleiden konnte. Bei gemeinsam ge-ungenen Liedern, die allen „Gewalten“ zum Trost von allen kräftig mit angestimmt wurden, konnten die Unbilden der Fahrt gut durchgehalten werden. Auch die NSW-Ferientin-der, denen leider durch das schlechte Wetter eine sonnige Fahrt nicht beschieden war, überstanden die Sturmfahrt sehr gut und werden noch oft an die erlebnisreichen Einzelheiten zurückdenken. Um etwa 9 Uhr abends traf der Dampfer wie-der in Leer ein.

### Ausweitung der Frauenarbeit

Lenkung nicht zur Industrie, sondern zur Haus- und Landwirtschaft.

Je stärker der Rückgang der Arbeitslosenziffer wird — sie beträgt zur Zeit nur noch 580 000 im ganzen Reichsgebiet — um so mehr stoßen die Möglichkeiten des Arbeitseinsatzes auf absolute Grenzen. Denn diese halbe Million Arbeitslose ist ja in mehrfacher Bezie-hung nicht voll einsetzbar. Dabei ist nicht nur an die Arbeits-losen mit an und für sich beschränkter Einsetzbarkeit gedacht, son-derer fast mehr noch an jene Arbeitskräfte, die aus saisonmäßigen oder ähnlichen Gründen nur vorübergehend feiern und schon in Kürze wieder in ihrem Beruf in Arbeit treten. Und dann ist schließlich auch noch ein erheblicher Teil von Arbeitslosen da, die aus berufsmäßigen Gründen gerade da nicht eingesetzt werden könn-ten, wo ein dringender Bedarf an Arbeitskräften vorhanden ist. Damit ist die gegenwärtige Lage unserer Arbeitseinsatzpolitik ge-tennzeichnet: trotz der noch vorhandenen Reserve an Arbeitskräften besteht doch für bestimmte Wirtschaftszweige eine ausgesprochene Vermittlungsschwierigkeit. Für die davon betroffenen Wirtschaftsbetriebe läge nun der Gedanke außerordentlich nahe, ihren Mangel an Arbeitskräften durch Ausweitung der Frauenarbeit zu beheben.

Gegen die Ausweitung der Frauenarbeit ist an und für sich nichts einzuwenden. Die Befürchtung ist freilich nicht von der Hand zu weisen, daß diese Entwicklung in falsche Bahnen einleiten könnte. So bequem es für die Industrie auch sein mag, sich durch ver-mehrte Frauenarbeit aus der Verlegenheit zu ziehen, so sehr darf dabei noch nicht vergessen werden, daß gerade die industrielle Ar-beit zumeist nur sehr wenig für die Frau geeignet ist. Die indu-striellen Arbeitsplätze, die an sich für die Frau in Betracht kom-men, sind längst schon entsprechend besetzt. Bei der nunmehr ange-strehten Ausweitung auch der industriellen Frauenarbeit kann es sich in der Hauptsache also nur noch um Arbeiten handeln, die der Frau nicht ohne ernste Bedenken zugemutet werden können. Man wird daher im Interesse der Volksgesundheit von der Industrie ver-

### Kreischau für Schweine, Schafe und Ziegen in Leer

013. Die Kleintierzuchtverbände halten am Dienstag, dem 7. September, in Leer eine Kreischau für Schweine, Schafe und Ziegen ab, die den Züchtern Gelegenheit geben soll, mit ihren besten Tieren untereinander in Wettbewerb zu treten und den Lohn für den Züchterfleiß in Gestalt von Prämien zu empfangen. Zur Besichtigung berechtigt sind nur Mitglie-der der ostfriesischen Kleintierzuchtverbände aus dem Kreis Leer. Es werden auch nur Tiere zugelassen, die in ein Ver-bandsbuch eingetragen bzw. eintragungsberechtigt sind. Die genauen Bedingungen können — wie aus einer Anzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes zu ersehen ist, durch das Tierzuchtamt in Norden angefordert werden.

Da die Veranstaltung unmittelbar vor den Herbstföhrun-gen stattfindet, bietet sie den Bod- und Oberhaltern zugleich günstige Gelegenheit zum Erwerb guter Väteriere. Die Züchter werden durch starke Besichtigung dazu beitragen, daß diese Schau nicht nur den Züchtern eine gute Abfahmöglich-keit, sondern auch den Bod- und Oberhaltern einen bequemen und sicheren Erwerb guter Väteriere, sowie einen vorteilhaft-ten Austausch guter Blutlinien, zur Hebung der Landeszier-zucht ermöglicht. Die Schau, die einen umfassenden Ueber-blick über den Stand der Zucht im Kreis Leer zu bieten ver-mag, findet auf dem Zuch- und Nutzviehmarkt statt.

013. Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Leer der NSDAP. Am Mittwoch abend führt die Ortsgruppe Leer der NSDAP im Saale des „Livol“ eine Mitgliederver-sammlung durch, an der sämtliche Parteigenossen und Par-teianwärter pflichtmäßig teilzunehmen haben. Mit der letz-ten Monatsmitgliederversammlung der Ortsgruppe Leer vor dem Reichsparteitag wird das Arbeitsjahr der Ortsgruppe Leer zum Abschluß gebracht werden. Im Laufe der Versammlung wird Ortsgruppenleiter Hübner grundlegende Ausführun-gen über das verlossene Arbeitsjahr machen und in richtung-weisenden Darlegungen die kommenden Aufgaben und Ar-beiten innerhalb der Ortsgruppe umreißen, die nach dem Reichsparteitag mit neuer Kraft und Einsatzbereitschaft auf-genommen werden sollen.

013. Rettungsschwimmerlehrgang in Leer. Häufig schon ist an dieser Stelle auf die Wichtigkeit der Erlernung der ein-fachen Rettungsmaßnahmen für Schwimmer hingewiesen worden. Es bietet sich jetzt — gestern teilten wir es bereits mit — in Leer Gelegenheit, die Grundprüfung oder die er-weiterte Prüfung im Lebensrettungsdienst im Wasser abzu-legen und es sei deshalb nochmals an alle Schwimmer und Schwimmerinnen der Laufzeit gerichtet, an dem angekün-digten Lehrgang, der morgen abend in der Städtischen Badeanstalt beginnt, teilzunehmen und damit der Parole zu folgen „Kampf der Gefahr“!

### Sozialpolitische Forderungen der Jugend

#### Auf dem Wege zum deutschen Leistungsmenschen

013. Der Hitler-Jugend ist durch ein Gesetz vom 1. De-zember 1936 der staatliche Auftrag erteilt worden, alle Ju-gendlichen im Nationalsozialismus zu leistungsfähigen deut-schen Menschen zu erziehen. Neben der Aufgabe, die körper-liche Erziehung weltanschauliche Schulung und kulturelle Betätigung einheitlich auszurichten, erwächst der HJ am Ar-beitsplatz der Jugendlichen ein besonders weites Arbeits-gebiet. Die Arbeitsplätze, an der jeder Jugendliche seinen Mann im Leben zu stehen hat, bildet gewissermaßen die Grundlage seines Denkens und deshalb steht hier die soziale Führung ein mit den Forderungen, die von der HJ zusam-men mit dem Hauptamt für Volksgesundheit in der NSDAP aufgestellt sind.

Schon bei der Verfassung muß zu den psychotechni-schen Leistungsuntersuchungen eine Beurteilung der gesamten Anlagen und des gesamten Leistungsbildes des Jugendlichen

### Frühehe geleslich gefördert

Das von Staatssekretär Reinhardt kürzlich angekün-digte erste Gesetz zur Förderung der Frühehe bei Beamten ist jetzt als 30. Aenderung des Besoldungsgesetzes verfindet worden. Der Diätenordnung für die außer-planmäßigen Beamten wird für die Wirkung ab 1. April 1937 folgende Bestimmung hinzugefügt:

Bis auf weiteres erhalten die verheirateten außerplan-mäßigen Beamten im ersten und zweiten Diätendienstjahr die Diäten der dritten Dienstaltersstufe, vom Beginn des dritten Diätendienstjahres an Diäten in Höhe der Grundgehälter der ersten Dienstaltersstufe der planmäßigen Beamten ihrer Ein-gangsstufe. In dieser Dienstaltersstufe verbleiben Verjor-gungswärter vier Jahre, Zivilamwörter fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Grundgehalt in gleicher Weise weiter auf, wie wenn sie als planmäßige Beamte angestellt worden wären.

Nach dem Kommentar, den Staatssekretär Reinhardt dieser Neuregelung gegeben hat, bedeutet das für Beamte, die im ersten oder zweiten Jahr nach der Inspektorprüfung heiraten, eine Verbesserung ihrer Bezüge gegenüber Un-verheirateten um 53,50 RM monatlich. Bei Hefforen be-trägt die Verbesserung im ersten und zweiten Jahr 85,08 RM monatlich und bei Amwörtern für den einfachen mittleren Dienst 36,99 Reichsmark monatlich.

013. Schwimmport und Tag der Leibesübungen. Die Schwimmer und Schwimmerinnen aller Turn- und Sport-vereine von Leer, Loga und Heisfelde kommen Mitt-woch abend in der Städtischen Badeanstalt zur Besprechung des schwimmportlichen Programms am 22. August zusam-men. — Heute abend tagt die Ortsgruppe Leer des Deut-schen Reichsbundes für Leibesübungen, um noch einmal alle Einzelheiten des umfangreichen Sports, der am „Tag der Leibesübungen“ gezeigt werden soll, zu besprechen.

013. Geschäftsverpachtung. Kaufmann F. Rötting, der bisher in der Hindenburgstraße eine Lederhandlung betrieb, hat, wie wir erfahren, sein Geschäft an einen Lederhändler aus Aurich verpachtet, der es am 1. September d. Js. über-nehmen wird.

013. Unfall. Ein schon bejahrter Buchdrucker geriet in einer hiesigen Druckerei mit einer Hand zwischen die Walzen einer Maschine. Der Bedauernswerte mußte mit schweren, schmerz-haften Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

013. Ehrliche Finder. Heute vormittag fanden zwei schul-pflichtige Jungen in der Adolf-Hitlerstraße eine Geld-börse mit einem Geldbetrag als Inhalt. Für die beiden Finder war es selbstverständlich, daß sie umgehend den Fund, der zweifellos einem minderbemittelten Volksgenossen ge-hört, zur Polizei brachten und dort abliefern. Der Verlier-er kann bei der Polizeiwache seine Eigentumsansprüche gel-tend machen und wird dank der Ehrlichkeit der Finder wieder in den Besitz seines Eigentums gelangen.

treten. Die Untersuchung wird also auch durch einen Arzt vorgenommen werden müssen, der den Jugendlichen und dessen Familie, seine Entwicklung und seine bisherigen Krankheiten richtig beurteilen kann auf Grund seiner Tätig-keit als Hausarzt.

Ueber die einmalige ärztliche Untersuchung bei der Einstel-lung des Jugendlichen hinaus ist es notwendig, daß eine stän-dige Beobachtung bis zum 18. Lebensjahre durchgeführt wird. Die Beobachtung des Gesundheitszustandes während der Arbeit hat selbstverständlich betriebs-verbunden zu sein, wenn sie richtige Beurteilungen ergeben soll.

Bei der Frage der Regelung der Arbeitsbeanspru-chung ist grundsätzlich gefordert, daß die tägliche Arbeits-zeit nicht mehr als 8 Stunden und die wöchentliche Arbeits-zeit nicht über 48 Stunden hinausgeht. Eine Mehrarbeit ist für Jugendliche nicht gestattet und der Sonnabendfrüh-schluß ist für die Jugendlichen auf 14 Uhr festzulegen.

Als ungeeignete Arbeiten für Jugendliche sind die Alltagsarbeit in jeder Form und gesundheitschädliche Ar-beiten aller Art anzusprechen und besonders für weibliche Jugendliche gilt das Verbot ungeeigneter Arbeiten in ver-schärfstem Maße im Hinblick auf den künftigen vollwertigen Einsatz als Frau und Mutter.

Wenn die Arbeitszeit der Jugendlichen länger als vier Stunden dauert, so kann nicht ohne Pause durchgearbeitet werden. Bei einer Arbeitszeit von 4—8 Stunden muß daher mindestens eine halbe Stunde Pause verlangt werden. Hin-sichtlich der Freizeit und Nachruhe muß gefordert werden, daß die Arbeitszeit nicht vor 6 Uhr früh beginnt und nicht nach 20 Uhr endet. Die Nachruhe soll mindestens 12 Stun-den betragen.

Unter Würdigung der maßgeblichen biologischen Gesichts-punkte wurde festgestellt, daß gerade die Jugendlichen im Alter von 14 bis 15 Jahren in ihrer Gesundheit am meisten gefährdet werden, wenn sie von der Schulzeit in die Lehre übertreten. Aus diesen Erwägungen heraus soll den Jugend-lichen bis zu 16 Lebensjahren ein Urlaub von mindestens 18 Tagen, bis zu 17 Lebensjahren mindestens 15 Tage und bis zu 18 Lebensjahren mindestens 12 Tage Urlaub gewährt werden. Darüber hinaus müssen dem Jugendlichen, falls er an einem Freizeittlager teilnimmt, ungeachtet seines Alters mindestens 18 Tage Urlaub gewährt werden.

Die vorstehenden sozialpolitischen Forderungen der Ju-gend sind zwar nicht geleslich festgelegt, stellen aber Min-destforderungen dar, die im Hinblick auf die Heran-ziehung eines auf die nationalsozialistische Weltanschauung ausgerichteten deutschen Leistungsmenschen von allen Betrie-ben eingehalten werden müssen.



### Staatshilfen für Unwetterchäden.

In einem Rundschreiben des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft wird festgestellt, daß bei Anträgen auf Staatshilfe für Unwetterchäden häufig nicht die Grundzüge beachtet werden sind, die für solche staatlichen Notstandsaktionen notwendig sind. Es wird darauf hingewiesen, daß für Notstandsaktionen aus Anlaß von Naturereignissen soweit es sich um landwirtschaftliche Schäden handelt, der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft zuständig ist. Soweit es sich dagegen um nichtlandwirtschaftliche Schäden handelt, ist der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister zuständig.

### Kommisariatschef Vorsitzender des Getreidewirtschaftsverbandes.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Reichshauptkammerpräsidenten die Landeshauptabteilungsleiter III der Landesbauernschaft Weiser-Ems Landwirt Koloff zum kommissarischen Vorsitzenden des Getreidewirtschaftsverbandes Weiser-Ems berufen.

### Mütterberatung im Kreis Leer

Am 18. August in Dänhausen (13-14 Uhr), in Remels (15-16 Uhr) und in Lanerstedt (17-18 Uhr); am 20. August in Südgeorgsfehn (13-14 Uhr) und in Deternerlehe (14-15 Uhr). Untersuchungen werden Säuglinge und Kinder bis zum 6. Lebensjahre.

**013. Amborf.** Vom Blix erschlagen wurde bei dem letzten Gewitter einem hiesigen Einwohner ein Stück Jungvieh auf der Weide. Die mit dem Gewitter verbundenen Niederschläge kommen den ausgetrockneten Ländereien sehr zu gute.

**014. Bademoor.** Von Ort zu Ort und hier wieder von Gehst zu Gehst ziehen zurzeit wieder die Lohndreschunternehmer, um das goldene Brotkorn den Leuten zu entnehmen. Wenn auch im allgemeinen die Fuderzahl des Kornes hinter der anderer Jahre erheblich zurückgeblieben ist, so erweist das Droschergebnis doch noch einen mittelmäßigen Ertrag. Die hier durchgeführte Lohnsammlung hatte einen vollen Erfolg. Freiwillige Helferinnen und Helfer stellten sich bereitwillig zur Bearbeitung und zum Einmachen der Bohnen zur Verfügung. Bescheidenlich vernimmt man, daß der Ertrag der Bohnen hinter dem der Vorjahre zurückbleibt.

**015. Breinermoor.** Die Wollhandkrabben, die vor einigen Jahren hier in der Gegend massenhaft auftraten, scheinen unsere Gewässer ebenso schnell wie sie gekommen waren, wieder verlassen zu haben; selbst im Hammitz beim Reinigen der Gräben bekommt man sie gar nicht oder doch nur noch selten zu sehen. Den Krabben, die wohl durch das Blutwasser der Leda nach hier gelangten, scheinen die hiesigen Verhältnisse nicht zugelegt zu haben. Jedenfalls muß man sich wundern, daß sie so rasch wieder verschwunden sind.

**016. Collinghorst.** Die Brombeerernte, die stellenweise einen guten Ertrag bringt, hat jetzt wieder eingelebt. Verschiedentlich kann man Kinder und Erwachsene die Wälder entlang wandern sehen, um die reifen Früchte, die auch gern zur Saftbereitung verwendet werden, einzusammeln.

**017. Groß-Sander.** Es wird fleißig gebaut. In unserm kleinen Ort hat das Bauhandwerk immer noch reichlich Arbeit. Der Bauer Dänelast läßt an seinem Gehst ein Doppelbinderhaus errichten und der Gastwirt Seeger läßt sein Gebäude um ein Stockwerk erhöhen. — Durch die beiden Bauten wird das Dorfbild wesentlich verändert.

**018. Gejel.** Es wird gedroschen. Die Lohndreschunternehmer ziehen jetzt von Ort zu Ort, denn die Ernte muß bearbeitet werden. Auch in unserer Gegend brummen die Dreschmaschinen. Im allgemeinen ist man hier mit dem Ertrag zufrieden. Im benachbarten Holtland arbeiten die Dreschmaschinen, die hier den Bauern helfen, jetzt weiter.

**019. Gejel.** „Mädel, willst du Brombeeren pflücken?“ In unserer Gegend gibt es in diesem Jahre eine gute Brombeerernte. An Straßen- und Begrändern und im Walde kann man beobachten, daß zwischen dem städtischen Gehst viele bunte, süße Beeren hängen. Sobald das Wetter etwas besser geworden ist, werden alt und jung mit Körben und „Katern“ hinausgewandert, um die Früchte zu sammeln. Einzelne Sammler haben jetzt schon große Mengen Beeren heimgebracht.

**020. Neeremoor.** Unwetterchäden. Am Sonntag gab es am späten Abend hier ein schweres Unwetter. Der Regen ergoß sich unaufhaltsam in Strömen und dazu herrschte ein orkanartiger Sturm. Hinzu kam noch, daß an einigen Stellen auch noch das elektrische Licht versagte. Gestern morgen konnte man nun feststellen, welchen Schaden das Unwetter angerichtet hatte. Auf niedrig gelegenen Ländereien standen die Tiere im Wasser; hier und dort waren die Keller überschwemmt. Nur mit großer Mühe gelang es manchmal, die Tiere aus den Weiden herauszuholen. Aber auch in den Gärten und auf den Feldern ist der Schaden nicht unerheblich.

**021. Neudorfmoor.** Reiche Ernte aus dem Moorland. Neben den Gebäuden der städtischen Moorwälder sind in großen Horden und Diemen die Erntevorräte, die in diesem Jahre von den kultivierten Moorwäldern geerntet wurden, aufgestapelt. Sobald es trocken bleibt, wird mit dem Dreschen begonnen werden.

**022. Neudorfmoor.** Neuer Torf wird in den meisten Haushaltungen bereits für den Winter aufgestapelt. Es ist vielerorts mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, den Torf vom Moor zu schaffen, denn infolge der anhaltenden Regenfälle sind die Moorwege schon wieder derartig durchweicht, daß sie mit Gespannen kaum noch zu befahren sind.

**023. Stiefelkampferje.** Filmvorführung. Nach längerer Zeit fand hier am Sonntagabend, von der Gauflinthele veranstaltet, wieder ein Filmabend statt. Es hatte sich eine große Besucherzahl eingefunden, die einen frohen Abend verlebte. Der Film „Glücksländer“ wurde von den Besuchern begeistert aufgenommen und auch das Beiprogramm fand großen Anklang. Für die Schuljugend fand diesmal keine Vorführung statt. — Am Sonntagabend führten die Jungen und Mädchen die am Gebietsaufmarsch in Bremen teilgenommen hatten, wieder zurück.

**024. Stiefelkampferje.** Unwetterchäden. Der Regen, der am Sonntag stundenlang niederging, und der starke Sturm haben hier und in der Umgebung ziemlich erhebliche Schäden angerichtet. — Besonders schwer gelitten haben in den Gärten die Bohnen. Auf dem Lande liegt der Hafer, der

## „Schönheit der Arbeit“ in der Hochseefischerei

Eine Zwischenbilanz zeigt den großen Erfolg.

Es ist heute schon möglich, ein zusammenfassendes Bild von dem zu geben, was inzwischen auf dem Gebiet „Schönheit der Arbeit“ in der Hochseefischereiflotte erreicht worden ist und welche Wege sich hier richtungweisend für die Zukunft eröffnen haben.

Als die Abteilung „Schönheit der Arbeit“ der D.M.F.-Landsorganisation vor einigen Jahren daranging, der Reihe nach die einzelnen Schiffe der deutschen Fischdampferflotte und Loggerflotte zu besichtigen, stieß man überall auf enge, halbdunkle und teils sehr feuchte Wohnräume. Eine Umgestaltung dieser Räumlichkeiten durch Umbauen erwies sich unmöglich, weil die meisten Schiffe dieser Art nur klein sind und darüber hinaus auch schon in ihrer ganzen Konstruktion als veraltet galten. Gelan wurde aber doch etwas! „Schönheit der Arbeit“ sorgte dafür, daß von den Reedereien die Wohnräume auf den Fischdampfern und Heringsloggern gründlich überholt und instandgesetzt wurden. Außerdem wurde eine Isolierung der Decken und Seitenwände vorgenommen, um den Feuchtigkeitszutritt von außen zu verhindern. Daneben wurde noch eine Verbesserung der Wascheinrichtungen durchgeführt, jedenfalls soweit es sich ermöglichen ließ. Mehr zu tun war aber auch auf den damals vorhandenen Fischdampfern und Heringsloggern nicht möglich.

Seit 1933 sind nun aber 45 neue Fischdampfer und etwa 55 neue Heringslogger erbaut und in Dienst gestellt worden. Erst auf diesen Schiffen wurde es möglich, nun auch „Schönheit der Arbeit“ richtig Geltung zu verschaffen. Da die neuen Fischdampfer ungleich größer sind als die älteren Jahrgänge, so stand auch ausreichender Platz für die Unterbringung der Besatzung zur Verfügung. Der Mannschaftsraum allein wurde über doppelt so groß wie früher. Wände und Decken wurden gleich beim Bau sauber verschalt und isoliert. Jeder Mann hatte fortan einen schönen Strant zur Verfügung, wo er seinen Proviant und seine sonstigen Sachen aufbewahren und unter Verhluß halten konnte. Der Wasdraum wurde völlig vom Wohnraum abgetrennt und statt der früheren Waschtücher, die für jeden Zweck Verwendung fanden, neue und feste Waschbecken eingebaut.

Auf dem Achterschiff, wo das nautische und technische Personal untergebracht ist, wurde auch eine Messe gebaut und gleich dahinter bekam der Kapitän seine Kajüte. Mit diesen auf den neuen Fischdampfern erzielten Verbesserungen

gab sich jedoch „Schönheit der Arbeit“ keineswegs zufrieden, und das mit Recht. Da räumliche Beschränkungen auf den großen Fischdampfern nicht mehr bestanden, so kam es jetzt darauf an, den für Wohnzwecke bzw. für die Unterkunft der Besatzung bestimmten Raum in zweckmäßiger Weise einzuteilen und so geschmackvoll wie möglich einzurichten. Mit diesen Bestrebungen fand „Schönheit der Arbeit“ bei den Reedereien auch weitgehendstes Verständnis. So konnten gerade in jüngster Zeit die ersten Fischdampfer in Dienst gestellt werden, die nun auch über einwandfreie und vorbildliche Einrichtungen und Unterkünfte für die gesamte Besatzung verfügen.

Auf diesen Dampfern hat man zum Beispiel das gesamte Achterschiff wohnende technische und nautische Personal, ebenso den Koch, reiflos in Einzelkammern untergebracht und für alle eine große gemeinsame Messe geschaffen. Der Kapitän dagegen hat seinen Wohnraum auf der Kommandobrücke erhalten, was ebenfalls als eine gute Lösung bezeichnet werden kann. Aber auch den Wohnraum für die Mannschaft im Vorschiff hat man in eine schöne Messe und einen Schlafrum eingeteilt. Diese Räumlichkeiten sind ferner mit Heizung versehen, für Fischdampfer ebenfalls eine gut gewählte und zugleich praktische und saubere Neueinrichtung. Im Wasdraum steht der Besatzung ferner fließendes kaltes und warmes Wasser zur Verfügung, auch die Dusche fehlt nicht.

Diese von „Schönheit der Arbeit“ als vorbildlich bezeichneten Einrichtungen zeigen uns nicht nur den gewaltigen Fortschritt in der Unterbringung der Besatzung in der Hochseefischerei, sondern sind ein Zeugnis dafür, daß sich bei gutem Willen tatsächlich auch auf den Fischdampfern gute Einrichtungen schaffen lassen. Genau daselbe trifft auch auf die Heringslogger zu. Auch hier haben wir uns auf den neuen Schiffen, was die Unterbringung der Besatzung anbelangt, schon unheimlich weit von den ehemaligen unsozialen Zuständen entfernt, die auf den alten Loggern mitunter das Leben unerträglich machten.

Im Rahmen des Vierjahresplanes werden noch etwa achtzig neue Fischdampfer und sechzig neue Heringslogger gebaut. Auch auf diesen Schiffen muß „Schönheit der Arbeit“ in vorbildlicher Weise zur Verwirklichung gelangen, wozu sich im Rahmen des Leistungsabwettkampfes der Betriebe noch eine ganz besondere Gelegenheit bietet. R.W.B.

noch auf dem Halm stand, wie gewalzt am Boden. In einzelnen Fällen wurden Obstbäume aus der Erde gerissen. Die Gräben sind voll Wasser, stellenweise sind die Fußwege überschwemmt und hier und dort stehen Gärten unter Wasser. — In den Weiden wurde ein großer Teil der niedrig gelegenen Ländereien überschwemmt und die Viehbesitzer waren gezwungen, ihr dort weidendes Vieh auf höher gelegenes Land zu treiben.

### Wasserverschmutzung und Umgebungs

Aus unseren Gärten.

013. Die vor längerer Zeit ausgesprochene Befürchtung, daß die Obsterte in der hiesigen Gegend wohl nur einen minimalen Ertrag ergeben werde, hat sich leider nur zu sehr bewahrheitet. Während die Birnenbäume noch hin und wieder ziemlich mit Früchten behangen sind, stehen die Apfelbäume, von einigen Ausnahmen abgesehen, fast ganz kahl da. Auch die fast bei jedem Anwesen anzutreffenden, für gewöhnlich reichlich Früchte tragenden Holterbirnbäume, deren Frucht auch vielfach zu Koch- und Einmachzwecken Verwendung findet, bringen auch kaum Erträge.

014. **Althode.** Schweinemast mit Mais. Der den Mühlen und den Bezug- und Absatzgenossenschaften in letzter Zeit zugeteilte Mais findet, wie leicht erklärlich, willige Abnehmer. Erfreulicherweise ist der Mais nicht nur im Austausch gegen Roggen zu haben, sondern für einen festgesetzten Preis käuflich. Die seit einiger Zeit etwas darnieder liegende Schweinemast wird durch die Maisfütterung gewiß wieder eine Belebung erfahren.

015. **Steenfelde.** Ihren 82. Geburtstag kam am 18. d. Mts. die hiesige Einwohnerin Frau Roskamp, geb. Veer, in verhältnismäßig guter Mithigkeit und Gesundheit feiern. Die hochbetagte verbringt ihren Lebensabend auf ihrem Anteil und kann als Urgroßmutter zu ihrem Ehrentage zahlreiche Urenkel, Enkel und Kinder um sich versammelt sehen.

016. **Wälen.** Rehwild im Revier. In der hiesigen Gegend können seit einiger Zeit Rehe beobachtet werden, die wahrscheinlich aus einem benachbarten Jagdgebiet herübergewandert sind. Das in den letzten Jahren hier sehr selten angetroffene Wild hatte sich in einem Roggenfeld aufgehalten und hat später in einem Saferfeld Schutz gesucht. Nach Beendigung der Körnernte wird den Tieren die Möglichkeit des Unterflucht genommen sein, so daß sie sich wieder in eine waldige Gegend zurückziehen müssen.

017. **Wälen.** Unter Abend der NSDAP. Im Saale von Zimmermann führte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. einen bunten Abend durch, der bei gutem Besuch ein sehr abwechslungsreiches Programm brachte. Die Teilnehmer wurden für einige Stunden in schönster Weise unterhalten und hatten Gelegenheit, im Laufe des Abends in frohem Kreise zu tanzen.

### Alte am Rindland

Weener, den 17. August 1937.

### Wovon man spricht...

018. Alte Städtchen haben nun einmal enge Straßen und Gassen und es ist gewiß nicht leicht, den Anforderungen des ständig zunehmenden Verkehrs Rechnung zu tragen. Seit einiger Zeit hat man die hervorstechenden Treppen und Aufgänge, die an vielen Stellen hier die Gehsteige verpressen, beseitigt und es hat sich dabei gezeigt, daß die weitaus meisten Anwohner der Straßen löblicherweise Verständnis für die Beseitigung der Steinstufen hatten und den Vorschlag der Stadtverwaltung befolgten. Es gibt ja leider auch noch „Querschieser“, die es nicht ohne weiteres über Herz bringen können, für die Allgemeinheit etwas zu tun, die ihre Treppe nicht beseitigen lassen. „Wo gibt es ein Geleß, das mich zwingt...?“ — Nun, von diesen unerfreulichen Zeitgenossen ein andermal.

Heute sei von einer Verkehrsschwierigkeit gesprochen, die schon oft hervorgerufen ist. Bekanntlich führt die Fernverkehrsstraße nach Holland durch unsere Stadt und man darf wohl

sagen, daß auf dieser Fernverkehrsstraße reger Verkehr herrscht. Dort, wo die Straße, in der Nähe der Geschäftsstelle der „D.F.“, scharf rechts abbiegt, um möglichst „auf den Herum“ zu führen, ist eine Gefahrenzone, an der es häufig nur noch soeben „noch einmal gut gegangen“ ist. Gestern Abend wäre beinahe eine Frau mit einem Kinderwagen dort von einem Kraftwagen angefahren worden. Die Gasse ist wirklich unübersichtlich und besonders für fremde Kraftfahrer — es fahren bekanntlich viele Holländer durch Weener — gefährlich, zumal in der quer verlaufenden Hauptstraße auch häufig reger Verkehr herrscht. Die Gehsteige rechts und links von der Einmündung der Fernverkehrsstraße sind aber verhältnismäßig schmal. Wäre es nicht möglich, durch die Anbringung eines Spiegels die Ubersicht über die Hauptstraße zu verbessern. Jeder Verkehrsteilnehmer hat zwar die Pflicht, an unübersichtlichen Stellen äußerst vorsichtig zu verfahren, doch hat schon mancher Kraftfahrer erfahren müssen, daß er in der quer verlaufenden Straße Fahrzeug und Fußgänger erst sehen kann, wenn er bereits im Begriff war, um die Ecke zu biegen. Die Enge der Straße aber macht ein Ausweichen in solchem Augenblick sehr schwierig.

Der neue Marktplatz am Hafen, der mit Schladen überdeckt ist und mit Sand eingewalzt wurde, sacht sich immer besser zurecht. Es wird nicht mehr lange dauern, daß unsere Stadt dort über einen schönen großen Platz verfügen kann, der auch so beschaffen ist, daß man ihn trocken den Fußes überqueren kann.

Im Hafen, der jetzt auch bei Ebbe von vollbeladenen Schiffen angefüllt werden kann, herrscht nach wie vor der saisonbedingte Schiffsverkehr. Torfschiffe sind es in der Hauptsache immer noch, die ihre braune Ladung hier löschen und so mancher Korb Torf wird tagsüber hier über die Landplanen getragen. Nach der Neuverteilung der Ladestellen macht das Drisbild am Hafen einen lauberen Eindruck, zumal die Straßen noch etwas verbreitert werden konnten.

In den kleinen Häfen an der Ems auf der reiderländer Seite reißt die Arbeit auch nicht ab. Dort, wo die Biegeleien liegen, werden immer noch Steine verladen. Die Binnenfahrer haben häufig gute Frachten von hier aus. Die Fischer, die auf der Ems ihre Reize auslegen, liegen in der letzten Zeit über abnehmenden Fang. Trotz der unzureichenden Beute gehen die Fischer Tag für Tag wieder an die Arbeit in der Hoffnung, daß sich die Reize doch wieder füllen. Der Granatfang lohnt sich noch einigermaßen.

Der zweite Grasschnitt war schon begonnen, als vor einigen Tagen anhaltende Regenfälle einsetzten und vorerst der Arbeit mit der Mähmaschine ein Ziel setzten. In den Außenbereichsländereien und auch in den Weiden ist das Gras nach dem ersten Schnitt gut wieder nachgewachsen und es wäre schade, wenn nicht noch recht viel Grummethen eingebracht werden könnte. Leider gibt es ja das alte Wort: „Wenn't in Dreesland erst anfängt zu geeten, dann holt noch lange Zeit weiter!“ — Und noch etwas, um bei der Landwirtschaft zu bleiben — macht uns Nummer: es stehen noch so viele „Bohnjes“ draußen, die geerntet werden müssen, aber — es fehlt nach wie vor an geübten Arbeitskräften zum Pflücken. „Bohnepflücker gesucht“ — immer noch kann man diese Arbeitsangebote lesen.

019. **Personalie.** Zollassistent Rieke beim hiesigen Zollamt ist mit Wirkung vom 1. August zum Zollsekretär ernannt.



**Drisatnthe Leer.** Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 18. August 1937, um 20½ Uhr, im „Hof“. Sämtliche Parteigenossen und Parteimitglieder haben teilgenommen.

**Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer.** An der endgültig am Donnerstag, dem 26. August 1937, festgesetzten Autobusfahrt zur Besichtigung Nationalsozialistischer Musterbetriebe des Gaues Weiser/Ems in Ostnord und Silber können sich noch Betriebsführer und Betriebskomitee der zum Leistungsabwettkampf gemeldeten Betriebe beteiligen. Auch diejenigen Betriebe, die sich inzwischen zur Teilnahme am Leistungsabwettkampf entschlossen haben, können soweit noch Platz vorhanden, sich für die Fahrt anmelden. Alles Nähere über Fahrtkosten, Abfahrtszeit usw. ist durch die Kreisverwaltung Leer der D.A.F. zu erfahren, die umgehende Meldungen zur Fahrt entgegennehmen.



# Rundblick über Oldenburg

## Aurich

otz. **Extrem. Ueberschwemmungen.** Die reichlichen Niederschläge in den letzten Tagen brachten gewaltige Wassermengen mit sich. Die Gräben sind vollgelaufen bis an den Rand, so daß die niedrig gelegenen Ländereien teilweise unter Wasser gesetzt wurden.

otz. **Unglücksfall.** Hier ereignete sich am Sonnabendnachmittag ein Motorradunfall, der noch ziemlich glimpflich abgelaufen ist. Als ein Radfahrer aus Richtung Wilhelmshaven kommend plötzlich von dem Weg hinter der elterlichen Wohnung abging, kam im selben Augenblick aus der gleichen Richtung ein Motorradfahrer. Beide stießen hier zusammen und kamen zu Fall.

otz. **Waldarbeitermord.** Das zweite S.A.-Siedlerhaus gerichtet. Am Sonnabendnachmittag konnte das zweite S.A.-Siedlerhaus zum gerichteten werden. Dieses Siedlerhaus wird in Zukunft der S.A.-Mann Reiner Kollmann aus Ogenbergen mit seiner Familie bewohnen.

otz. **Spekerfehne.** Neubau einer Schmiede. Der Schmied Weber in Spekerfehne läßt sich am Postweg in Spekerfehne eine neue Schmiede errichten.

otz. **Spekerfehne.** Anschluß an den Landes-Elektrizitätsverband. In der ordentlichen Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft Westspekerfehne und Umgebung war beschloffen worden, die endgültige Beschlußfassung über die Auflösung der Genossenschaft einer späteren Generalversammlung zu überlassen, da noch Fragen geklärt werden mußten.

otz. **Strackholt.** Zu kurzem Besuch in die alte Heimat ist Felsche Jürgen mit Frau und Tochter zurückgekehrt. Jürgen, der vor 54 Jahren als 13jähriger Knabe ausgewandert ist, wohnt im fruchtbaren Tal des Mississippi im Staate Illinois. Er war angenehm überrascht von den Verhältnissen in Deutschland, da er sich nach den Schilderungen vieler amerikanischer Zeitungen die Lage sehr schlecht vorgestellt hatte. Nach einem längeren Aufenthalt bei Verwandten in Schleswig-Holstein und Besuchen in anderen Gegenden unseres Vaterlandes, werden die Gäste am 6. Oktober wieder zurückkehren.

otz. **Wiesmoor.** Nege Bautätigkeit. Verschiedene Bauten in unserer Gemeinde werden zur Zeit durchgeführt. Als größter Bau ist wohl die nimmer kurz vor der Vollendung stehende Freiluftschiffstation anzupreisen. Ferner wird zur Zeit an dem Wohnhausneubau des Schuhmachermeisters Jan Wilms an der Landstraße, gegenüber der Moorquelle, gearbeitet. In diesem Hause wird auch ein Schuhwarengeschäft eingerichtet. Ein weiterer Bau befindet sich neben dem Hause des Schneiders Ködler in Arbeit. Der Besitzer ist der Angestellte der W.W. B. Baalman. — Für die an der rechten Seite der Landstraße, zwischen dem Kaufmann Jopis und dem Hause des Gefangeninspektors belegenen Grundstücke wurden von der Moorverrentung zwei neue Nege gebaut und mit einer feinen Sanddecke versehen. Die Baupläne sollen noch in diesem Herbst ausgemessen und den Bewerbern zugeprochen werden. — Augenblicklich wird die Landstraße zwischen der Moorquelle und der Brücke über den Nordgeorgsgraben instandgesetzt, wodurch einem großen Uebelstand abgeholfen wird.

## Emden

### Retting aus Geent

**Borkumdampfer „Prinz Heinrich“ hilft holländischem Fischkutter.**  
Am Montag nachmittag bemerkte der Borkumdampfer „Prinz Heinrich“ beim Überfahren den holländischen Fischkutter „U 72“, der durch Motorschaden in Geent geraten war und sich in der großen See nicht halten konnte. Kapitän Otten von Dampfer „Prinz Heinrich“ drehte sofort für und es gelang ihm, den Fischkutter in Schleppe und später langsam zu nehmen. Der mit zwei Mann besetzte Fischkutter wurde in Emden eingeschleppt und liegt im Außenhafen.

In der Unterems stand eine ungewöhnlich grobe See und bei den Überfahrten von und nach Borkum gab es viele seefranke Leute. Auf Borkum selbst war das Baden in der See unmöglich und daher verboten.

otz. **Verend de Vries im Kurzwellenfender „Marck und Meer“** (Lieder vom Meer), ein von Musikdirektor Dr. Hero Folkerts-Gesellschaft in Musik gesetzter Liederzyklus nach Gedichten von Verend de Vries, der im Zuge des Programms „Die Enten im Lande“ am 8. August vom Reichsfender Köln durchgeführt wurde, wird in der Nacht vom 19. zum 20. August (etwa 0.00 bis 0.30 Uhr) vom deutschen Kurzwellenfender nach Amerika gesandt werden.

## Porgandibury und Umgebungen

### Achtung, Flachsandauer!

otz. Da jetzt in der Flachsstraße Connemann in Leer noch etwa 20 000 Zentner Flachsstroh lagern, kann der Flachs, der im Kreis Achendorf-Himmeling in kleinen Partellen angebaut worden ist, zunächst noch nicht abgenommen werden. Vielmehr ist der Flachs abzunehmen, der in größeren Flächen angebaut wurde und infolgedessen nicht gelagert werden kann. Da in unserem Kreis ein gemeinsamer Anbau des Flachs nicht erfolgt ist, ergibt sich die Notwendigkeit, den hier vorhandenen Flachs zunächst unter Dach zu bringen. Der Zeitpunkt der Abnahme des Flachs wird rechtzeitig den Ortsbauernführern mitgeteilt werden.

### Monatsversammlung des VfL „Sportfreunde Papenburg“

otz. In der am Sonnabend bei Hülsmann stattgefundenen Versammlung der Vereinsmitglieder wurden einige noch nicht erledigte Vorlagen aus der Jahreshauptversammlung endgültig verabschiedet. Neue Mitglieder konnten aufgenommen und weitere Teilnehmer für das Kreisportfest gemeldet werden. Zu den Punktspielen im Fußball sollen zuerst nur je eine Männer- und eine Jugendelf gemeldet werden, doch ist mit der Teilnahme von je einer zweiten Mannschaft wohl bald zu rechnen. Da der Spielplan noch nicht heraus ist, konnten Privatvereinabschlüsse noch nicht getätigt werden. Vielleicht beteiligt sich die 1. Jugend an einem Pokalwettbewerb in Meppen? Zusammenkunft des Spielausschusses ist nach wie vor an jedem Montag abends. Übungsabend ist künftig der Mittwoch.

otz. **Ahebe.** Saatreinigung. Die Ortsbauernschaft läßt zu Beginn September die Saatreinigungsmaschine der Genossenschaft Achendorf ihre Tätigkeit in Ahebe aufnehmen. Es können auch Nichtmitglieder zu gleichen Bedingungen wie Mitglieder diese vorteilbringende Einrichtung in Anspruch nehmen. Bedeutungslos ist, daß die Maschine in diesem Jahre zum ersten Male als Verbesserung einen zweiten Gang aufweisen kann.

## Norden

### 60 Reichsmark gestohlen

otz. Der Angestellte eines Norddeutschen Geschäftes wurden aus ihrem verschlossenen Zimmer 60 Reichsmark entwendet. Die Kriminalpolizei leitete die Untersuchung ein.

otz. **Norddeich.** Wichtige Neubauten geplant. Die Stromversorgungs-AG. Oldenburg-Oldfrriesland beabsichtigt, in Norddeich an der Hauptstraße ein Wohnhaus mit Transformatorstation zu errichten. Außerdem will das Reichsbauamt hier ein Doppelwohnhaus für Zollbeamte bauen lassen.

otz. **Norddeich.** Schiffsverkauf. Am 14. August wurde der kleine Fischkutter „Verta“ (Wesiger Dief de Woll) versteigert. Das Fahrzeug wurde von dem Fischer Friedrich Janßen, Norddeich, für 2000 RM. erworben.

otz. **Schott.** Streit mit bösen Folgen. Nach einer kleinen Familienfeier gerieten zwei junge Männer auf dem Heimwege in Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine junge Mann dem anderen mit der Faust ins Gesicht schlug. Hierbei wurde dem letzteren die Brille zerbrochen, wobei ihm das Glas in das Auge drang. Der Verletzte mußte sofort zum Arzt gebracht werden, welcher das Glas entfernte. Hoffentlich bleibt das Auge erhalten. Der Täter wurde zur Anzeige gebracht.

## Mittmund

otz. **Seriem.** Erfolg im Trabreiten. Der bekannte Trabfahrer J. Janßen von hier nahm an dem großen Ren-

## Schiffsbewegungen

Schulte & Bruns, Emden. Amerika 12. 8. von Emden nach Haroit, Afrika 10. 8. von Haroit nach Emden. Godfried Bueren 12. 8. von Emden nach Haroit. Heinrich Schulte 9. 8. in Emden. Johann Wessels 12. 8. von Emden nach Zulea. Elise Schulte 14. 8. von Emden nach Stettin. Hßen 12. 8. von Emden nach Alexandria. Konsul Schulte 14. 8. in Hull, Nord 14. 8. von Stolpmünde nach Jacobshagen. Patria 12. 8. in Calais. Gravenstein 13. 8. von Ozelstund nach Amulden. Argentina 13. 8. von Swinemünde nach Emden.

Fißler & v. Doornum, Emden. Lina Fißler 16. 8. von Hlth nach Sevilla.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 16. August. Verkehr zum Rhein: Borkwärts, Hugelicht, 16. 8. Leer passiert. u. zum Rhein; Jena, Hartmann, 18. 8. v. Bremen n. Wanne/Duisburg; Debe, Freese, 18. 8. v. Bremen nach Wanne/Duisburg; Gertrud, Hartmann, 16. 8. in Leer, u. n. Wanne; Wega, Schaa, 16. 8. in Norden labebereit, u. nach Duisburg. — Verkehr vom Rhein: Frieda, Schaa, 17. 8. in Leer erwartet; Gerhard, Oltmanns, Hlth/labet in Duisburg; Ketty, Gref, 17. 8. in Leer erwartet; Hedwig, Mertens, Hlth, 16. 8. in Papenburg; Ebenzer, Ufen, 16. 8. in Leer erwartet; Ubdine, Prähm, labet 14. 8. in Lohth. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Hoffnung, Priet, passiert 17. 8. Meppen in der Richtung nach Münster; Johanne, Friedrichs, 17. 8. in Dortmund erwartet; Bruno, Feldkamp, Hlth, 16. 8. in Münster; Rehrwieder 1, Kramer, auf der Fahrt von Leer nach Münster; Walte, Wiemers, 16. 8. in Bremen labebereit; Maria, Badewien, 16. 8. in Leer, u. nach Lingen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Günther, Alcemann, 16. 8. in Münster labebereit; Rehrwieder 1, Kramer, 16. 8. von Münster nach Dorsten; Gerda, Riples, Hlth/labet in Meppen; Sturmvoegel, Badewien, 14. 8. von Leer nach Bremen; 18. 8. in Bremen labebereit. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Käthe, Möhlmann, 14. 8. von Bremen nach Leer; Heimat, Kapfermann, Hlth, 16. 8. in Leer; Hermann, Rauert, Hlth in Papenburg; Margarethe, Meiners, labet in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Grete, Doyen, 17. 8. in Nordenham labebereit, labet 18. in Bremen; Anna, Jänßen, labet in Weener für Bremen; Konstant, Kramer, labet in Dikum für Nordenham; Gerbert, Feldkamp, Hlth in Westrhuderfehne; Annemarie, Schöon, 16. 8. in Nordenham labebereit, labet 17. 8. in Bremen; Marie, Schlep, Hlth, 16. 8. in Oldenburg, 17. 8. in Bremen labebereit; Lina, Riples, 14. 8. von Leer nach Bremerhaven; 17. labebereit; Hoffnung, Beckmann, 16. 8. von Dikum nach Nordenham; Anna-Gesine, Peters, auf der Fahrt von Wemum nach Nordenham; Frieda, Büscher, auf der Fahrt von Wemum n. Wilhelmshaven. — Diverse andere Schiffe: Es fahren Steine: Anna, Jeyen; Gretjen, Bock; Harmine, Rütermann; Rixte, Schoone, 4 Gebrüder, Buß; Gretel, Hugelicht, liegt in Westrhuderfehne; Supiter, Haaf, liegt zur Zeit in Borkum; es fahren Busch: Wäde, Prähm; Muttersegen, Benthe; Carl-Heinz, Croners; Concordia, Deiters; Nordstern, Badewid; Schwalbe, Badewien; Heibina, Tepe.

Hamburg-Amerika-Linie. Cordillera 14. 8. ab Barbados nach Trinidad. Iberia 15. 8. ab Lissabon nach Southampton. Phrygia 14. 8. ab Curacao nach Pto. Cabello. Palatia 14. 8. an Curacao. Antiochia 14. 8. Bliffingen pass. nach San Juan de Porto Rico. Nalotis 13. 8. ab Cristobal. Gera 16. 8. Cape Leeuwin pass. Freiburg 14. 8. Perim pass. nach Sabang. Menes 14. 8. Amuden pass. nach Amsterdam. Baden 14. 8. ab Sabang nach Bengang. Niceto de Martinaga 14. 8. ab Saigon nach Suez. Duisburg 15. 8. an Dairen. Amudis 15. 8. ab Corpus Christi nach Cristobal. Ermland 15. 8. an Kobe. Kulmerland 14. 8.

### Schiffsverkehr im Hafen von Leer

Angekommene Schiffe: 14. 8.: Frieda, Büscher; Seimat, Kapfermann; Helene, Middelndorf; Grete, Doyen; Reptun 54, Gerhart; Johanne, Trauermacht; Rehrwieder, Kramer; Sturmvoegel, Badewien; Danna, v. d. Ritten; Borkwärts, Hugelicht; Johanne, Raß; Fraule, Rütermann; 15. 8.: Maria, Badewien; Immanuel, Groenhoff; Lina, de Ball; 16. 8.: Meta, de Ball; Gesine, Ubben; Katharina, Schöpfer; Hoffnung, Buß; Geneser, Ufen; Johanne, Friedrichs; Hermann, Hauert; Hedwig, Mertens; Gertrud, Hartmann; Hermine, Hensmann; Ami, Bock; abgehene Schiffe: 14. 8.: M.-G. Amalie, Decht; M.-G. Erica, Ammann; D.-G. Clara, Harholt; W. B. I. Reimers; Marie Hermine Elise, Schröder; Antje, Weber; Harald, Friedrichs; Lina, Wülfes; Minni, Banger; Frieda, Büscher; Rehrwieder, Kramer; 15. 8.: Jantje, Meenus; Frimard, Brönte; 16. 8.: Erna, Badewien; Anna, Jänßen; Konstant, Kramer; Grete, Doyen; Sturmvoegel, Badewien; Borkwärts, Hugelicht; Maria, Badewien; Immanuel, Groenhoff; Johanne, Friedrichs; Gertrud, Hartmann.

### Papenburger Hafenverkehr

Angekommene Schiffe: 15. 8.: Ludwig, de Buer, von Herdrum; Hedwig, Mertens, von Duisburg; Ubele, Sandten, von Westrhuderfehne; D. Westfalen, Püll, von Borkum; 16. 8.: Einigkeit, Kramer, von Dikum; Engeline, Merxmann, von Soltdorf; Prähm A. II, von Meppen; von Salte; Helene, Schepers, von Herdrum; abgehene Schiffe: 15. 8.: Erte, Wöndt, nach Soltdorf; Adwida, de Buer, nach Emden; D. Westfalen, Püll, nach Borkum; 16. 8.: D. Westfalen, Püll, nach Emden; 2 Gebrüder, Sürten, nach Weener; Hermann, Klee, nach

## Für den 18. August:

Sonnenaufgang 5.14 Uhr      Mondaufgang 17.49 Uhr  
Sonnennuntergang 19.55 Uhr      Monduntergang 1.12 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . . 7.36 und 20.25 Uhr  
Norderney . . . . . 7.56 und 20.45 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 10.36 und 23.26 Uhr  
Weener . . . . . 11.26 und — Uhr  
Westrhuderfehne . . . . . — und 12.00 Uhr  
Papenburg, Schleuse — und 12.05 Uhr

Barometerstand am 17. 8., morgens 8 Uhr . . . . . 757,0  
höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16,0  
Niedrigster . . . . . C + 11,0  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 6,5  
Mitgeteilt von B. Bokuhl, Opfiker, Leer.

### Mitteilung für Seefahrer

Deutschland. — Gms. — Osterens. Festmacheboje vorübergehend ausgelegt. Ugef. Lage: 58 Grad 37,5 Min. N., 6 Grad 47 Min. O. Anzügen: Auf obiger Lage wird im Monat September ds. J. eine Kampfe-Lonne mit weiß-rot-weiß geordnetem Anstrich als Festmacheboje ausliegen. Die Auslegung und Wiedereinzugung erfolgt ohne weitere Nachricht.

ten in Jaberberg (Oldenburg) teil. In verschiedenen Konkurrenzen in diesem Rennen konnte er beim Trabreiten den 1. Sieg erringen. Beim Trabfahren hatte er das Pferd, mit einem anderen zusammenzufahren, wobei der Rennwagen stark beschädigt wurde; er mußte aus diesem Rennen infolgedessen ausscheiden.

## Grundabteil

otz. **Wochenmarkt Weener.** Zum heutigen Wochenmarkt in Weener waren Ferkel, Küferhühner und Schafe aufgetrieben. Es kosteten: Ferkel 4-6 Wochen alt 4-6, 6-8 Wochen 6-8, ausgeschaltete Ferkel über 8 Wochen; Küferhühner je nach Qualität 14-22, ältere Tiere über 20; Schafe 30-45 RM. Der Handel gestaltete sich mittelmäßig.

ab Schanghai. Münsterland 14. 8. an Marseille. Rhein 13. 8. an Neuorleans. Ramsf. 15. 8. ab Port Said nach Genua. Beverfusen 15. 8. an Genua. Burgeland 15. 8. an Rotterdam. Ruhr 14. 8. Duellant pass. Havelland 14. 8. ab Baltimore nach Philadelphia. Milwaukee 15. 8. ab Sessingsfors nach Stockholm. St. Louis 15. 8. ab Plymouth Glengarriff. Reliance 14. 8. ab Neufundland nach der Magdalenenbücht.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 15. 8. in Bahia. La Corona 16. 8. Duellant pass. Vigo 14. 8. in Buenos Aires. Ulrich 16. 8. St. Vincent pass. Jevington Court 14. 8. von Santos nach Bremen und Hamburg. La Plata 14. 8. von La Plata nach Montevideo. Vega haben 15. 8. Kap Finisterre pass. Natal 13. 8. in Cabello. Fernambuco 16. 8. Kap Finisterre pass. Rosario 15. 8. Kap Finisterre pass. Santa Fe 13. 8. von Rosario nach Santa Fe. Walfire 14. 8. Fernando Noronha pass. Monte Rosa 14. 8. von der Eisgrenze nach Harst. Monte Sarmiento 16. 8. von Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. Ugaramo 12. 8. an Duala. Wafama 14. 8. an Rotterdam. Wadai 14. 8. ab Las Palmas; Wagonia 14. 8. ab Southampton. Nemea 14. 8. ab Duala. Usumia 15. 8. ab Port Sudan.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Archaia 16. 8. Duellant pass. Adana 15. 8. von Burgas nach Warna. Antara 16. 8. in Antwerpen. Aria 15. 8. von Faro nach Rotterdam. Belgrad 14. 8. von Burgas nach Candia. Cairo 14. 8. Gibraltar pass. Caspella 14. 8. in Burgas. Carlisa 13. 8. von Istanbul nach Bizerte. Macedonia 15. 8. von Malta nach Alexandria. Mios 15. 8. in Bremen. Morea 15. 8. Istanbul pass. Sofia 14. 8. von Messina nach Konstanta. Sparta 14. 8. von Oran nach Malta. Thegalia 15. 8. von Istanbul nach Oran. Tinos 14. 8. von Nordenham nach Oran.

Mathies Reederei AG. Bernhard 15. 8. von Pillau nach Hamburg. Danzig 14. 8. an Holmsund. Gerhard 15. 8. an Holtenau. Gertrud 14. 8. von Danzig nach Hamburg. Indalsälfsen 14. 8. Holtenau pass. nach Memel. Irmgard 15. 8. an Holtenau. Johanna 14. 8. Holtenau pass. nach Ralmar. Königsberg 14. 8. von Pillau nach Hamburg. Ludwig 14. 8. an Danzig. Margareta 14. 8. Holtenau pass. nach Stockholm. Memel 15. 8. Holtenau pass. nach Königsberg. Piteå 15. 8. an Holtenau. Rudolf 16. 8. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Tatti 15. 8. an Holtenau. Werner 15. 8. an Stockholm.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Hamburg. Kabat 14. 8. in Rotterdam. Tenerife 14. 8. von Las Palmas nach Hamburg. Oldeburg 15. 8. von Las Palmas nach Hamburg. Lucu Vorhardet 15. 8. von Larache nach Gibraltar. Parada 15. 8. in Antwerpen. Sevilla 15. 8. in Tenerife. Porto 15. 8. Finisterre pass.

Reederei J. Laeij GmbH. Padua 8. 8. 30 Grad Süd 45 Grad West. Prival 11. 8. 52 Grad Süd 54 Grad West. Planet 11. 8. in Guayaquil. Pojeidon 8. 8. in Maggalanes. Ruma 13. 8. ab Tito. Pontos 7. 8. ab Tito. Pythou 4. 8. ab Dover. Ramerun 10. 8. ab Tito. Porjus 16. 8. von Rotterdam.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 15. 8. in Blandingen. Heinz Horn 14. 8. in Kolla.

Waried Tankship Aheberei GmbH. Senator 16. 8. an Königsberg. Elbe 16. 8. an Nordenham. Kiohe 14. 8. von Tampico nach Baton Rouge. Baltic 14. 8. von Aruba nach Rio de Janeiro, Santos. S. A. Nowinkel 14. 8. von Neuport nach Legas City.

Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 14./16. August.  
Bon See: Jd. Kapitän Stemmer, Julius Pidenand, Hülte, gemeister Smidt, Nordkap, Margot, Brandenburg, Wiesbaden, Heinrich Jeneveldt. — A. A. See: Jd. Stralund, Claus Bolten, Lachs, Bredebeck, Broth, Oltmar, Weikensfels, Beuthen, Island, Tannensfels, Carl Stangen, H. A. Müller, Ernst Kitzler, Gimsbüttel, Direktor Linde.

Salte, Elisabeth, Albers, nach Wemum; Hermann, Rauert, nach Leer; Hedwig, Mertens, nach Oldenburg; Katharina, Papenburg, Romy, nach der Ems; Tette, Köstlich, nach Marz; Wäde, Schulte nach Weener.

## Wirtschaft

### Preisbildung für ausländische Waren

Der Beauftragte für den Verlagsplan, Ministerpräsident Generaloberst Brüning, veröffentlicht am Vorschlag des Reichskommissars für die Preisbildung im Reichsgebiet eine Verordnung über Preisbildung für ausländische Waren (Auslandswarenpreisverordnung) vom 15. Juli 1937. Gleichzeitig veröffentlicht der Reichskommissar für die Preisbildung eine Erste Ausführungsverordnung hierzu, die am 23. August 1937 in Kraft tritt und die am gleichen Tage außer Kraft tretende alte Auslandswarenpreisverordnung vom 22. September 1934 ersetzt.

Die neue Verordnung ist ein Rahmengesetz und enthält wichtige Neuerungen von grundsätzlicher, preispolitischer Bedeutung. Im Gegensatz zu dem früheren Zustand bezieht sie sich auf die Erzeugungswirtschaft ein. Bei ihrer Anwendung werden die für die Rohstoffwirtschaft eingerichteten Überwachungsstellen nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister und dem Reichskommissar für die Preisbildung mit wichtigen Aufgaben betraut. Grundätzlich darf in Zukunft im inländischen Verkehr für ausländische Waren höchstens der tatsächliche Einkaufspreis zugul-



ber volkswirtschaftlich gerechtfertigten Kosten- und Gewinnaufschläge gefordert, verprochen oder gewährt werden. Die bisher gestatteten, handelsüblichen Kosten- und Gewinnaufschläge in Hundertteilen des Warenwertes dürfen nicht mehr berechnet werden. Welche Aufschläge volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind, wird allgemein oder im Einzelfall zu bestimmen sein. Solange etwas anderes nicht bestimmt ist, dürfen die Kosten- und Gewinnaufschläge des Jahres 1937 in absoluter Höhe weiter erhoben werden. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß bei steigenden Weltmarktpreisen sich die Inlandspreise für ausländische Waren in der Regel nur um den Betrag des gestiegenen Einkaufspreises erhöhen, während der Kosten- und Gewinnaufschlag festbleibt.

Für eine Reihe von bürden- und marktähnlichen Waren tritt daneben nach besonderer Veröffentlichung im Reichsanzeiger der Preisobergrenzen als Grundlage der Preisbildung. Er darf in der Regel nur im Verkehr zwischen dem Einführer und seinem Abnehmer zur Anwendung gelangen. Allgemeine Ausnahmen für die nachfolgenden Waren können durch die Ueberwachungsstellen mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung bewilligt werden.

Die Ueberwachungsstellen erhalten durch die erste Ausführungsverordnung Befugnisse, die sie früher nicht gehabt haben. Ihre Sachkenntnis soll dadurch für die Preispolitik nutzbar gemacht werden. Sei es ferner in Abwägung von den allgemeinen Grundgedanken der Preisbildung für ausländische Waren, Kosten- und Gewinnaufschläge, sowie Lieferungs- und Zahlungsbedingungen regelt. Sie sind dabei an die Weisungen des Reichskommissars für die Preisbildung gebunden.

Die neue Verordnung enthält schließlich ein Zuwiderhandlungsgebot, Strafbestimmungen und Ueberleitungsbestimmungen, durch welche das Verhältnis der neuen Verordnung zu den früheren Preisregelungen für ausländische Waren bestimmt wird. Die Einzelheiten sind vom Reichskommissar für die Preisbildung in einem besonderen Rundschreiben festgelegt worden.

**Zentralregister für Zweigniederlassungen geschaffen.**

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsjustizministers Dr. Gürtner das „Gesetz über die Eintragung von Handelsniederlassungen und das Verfahren in Handelsregistern“ verabschiedet. Dieses Gesetz bringt eine wesentliche Erleichterung des Verfahrens bei der Anmeldung und Eintragung von Zweigniederlassungen in das Handelsregister. Nach der bisherigen Regelung des Handelsgesetzbuchs hatten Anmeldungen, die sich auf Zweigniederlassungen bezogen, bei den Gerichten der einzelnen Zweigniederlassungen zu erfolgen. Das neue Gesetz ändert diese Regelung und bestimmt, daß nunmehr einheitlich bei Einzelkaufleuten und juristischen Personen für diese Anmeldungen das Registergericht der Hauptniederlassung zuständig ist, das von sich aus das Gericht des Sitzes der Gesellschaft zuzuständig ist, das von sich aus die bei den Registergerichten der Zweigniederlassungen erforderlichen Eintragungen zu veranlassen hat. Ebenso ist die Verlegung einer Hauptniederlassung oder des Sitzes einer Handelsgesellschaft bei dem Registergericht der bisherigen Hauptniederlassung oder des bisherigen Sitzes anzumelden. Während Eintragungen, die die Hauptniederlassung oder die Niederlassung am Sitz der Gesellschaft und die Zweigniederlassungen betreffen, bisher sowohl vom Gericht der Hauptniederlassung bzw. des Sitzes wie von den Gerichten der Zweigniederlassungen im Reichsanzeiger und in den örtlichen Tageszeitungen bekanntzugeben wurden, veröffentlicht das Ge-

richt der Zweigniederlassung seine Eintragung nunmehr nur noch in seiner örtlichen Zeitung. Da das Aktiengesetz vom 30. Januar 1937 das Recht der Zweigniederlassungen der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien bereits in ähnlicher Weise geregelt hat, ist nunmehr ein einheitliches Verfahren für alle Zweigniederlassungen geschaffen worden. Das Handelsregister der Hauptniederlassung oder des Sitzes einer Gesellschaft führt nach der neuen Regelung eine Art von „Zentralregister“, aus dem alle ein Unternehmen betreffende Eintragungen zu ersehen sind. Das Gesetz enthält ferner eine Abänderung des Paragraphen 126 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die eine bedeutende Erweiterung des Aufgabengebietes der Industrie- und Handelskammern in Handelsregisterangelegenheiten darstellt. Das Gesetz tritt zugleich mit dem Aktiengesetz am 1. Oktober 1937 in Kraft.

**Verkauf von „OTZ“**

**Fußballsport im Kreis Achendorf-Gümming**

In Bürger bezieht der Klubverein und Favorit Eintracht Bürger mit 6:3 klar die Oberhand. Der von dem Unterlegenen, Spartawerte, sofort eingeleitete Protest wegen Nichtspielberechtigung von 3 Bürger Spielern hatte den Erfolg, daß die Punkte dem Obermeister abgeschrieben werden mußten. Eine gewisse Härte, aber gerechte Entscheidung, wenn man bedenkt, wie oft auf die ordnungsmäßige Weschaffenheit der Spielerpässe hingewiesen worden ist. — In Sögel kam es zu dem erwarteten interessanten Kampf zwischen dem S.V. Sögel und T.S. Achendorf. Nach einer torlosen Halbzeit ging Achendorf endlich in Führung und war auch weiter tonangebend, als ein längerer wolkbruchartiger Regen zum Spielabbruch zwang. Es war dies 25 Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit. Unter diesen Gesichtspunkten werden die Rückspiele am nächsten Sonntag in Werthe und Achendorf Kämpfe auf Biegen und Brechen bringen. Die Spannung im Kreise ist sehr gestiegen.

**Wie die Spiele im Kreis Achendorf-Gümming verliefen.**

Ein Gang über die Spielhöhe in Papenburg, Bürger und Sögel. In Sögel schlugen die Sportfreunde 5:1. Das Ergebnis dieses Freundschaftsspiels ist zwar reichlich hoch für den Vertreter der 1. Kreisklasse ausgefallen, doch der Start der Papenburger kann wohl als „glatt verunglückt“ bezeichnet werden. Infolge der in letzter Stunde erfolgten Abgaben von 5 der besten Kräfte mußte die Elf obendrein noch umgebaut werden. Mit folgenden 10 Spielern bestritten die Rothosen das Spiel:

- Krüning
- Sch. Gehner
- Fuchs
- Meyer
- Maerz
- Blowitz
- Koppin
- Janssen.

- Zus. Sögel:
- J. Held
  - Bruns
  - Stüber
  - Ludben
  - Robben
  - Notthoff
  - Weddenburg
  - Korte
  - Milnius
  - S. Feld
  - Mehring.

Spielverlauf: Das Spiel begann sehr schnell und hielt die Gäste zunächst leicht im Vorteil. Schon nach wenigen Minuten verurteilt die Erstligemannschaft die erste Ecke. Aus einem Strafstoß in

der Nähe des Strafraums kann der Mittelstürmer das Führungstor erzielen. Die Sportfreunde können in Gegenstößen das Tor nicht finden. Zwei Ecken für Papenburg bringen auch nichts ein. Die Sögel sind glücklicher, aber auch energiegelader als die meisten Papenburger und erhöhen in regelmäßigen Abständen bis zur Pause auf 3:0. Nach dem Wechsel finden sich die Papenburger erheblich besser. Die neuen Halbstürmer erweisen sich als gute Kräfte, die als Verstärkung anzusehen sind. Die Gäste kommen trotz offener Spielfläche zu zwei weiteren Erfolgen, denen die Sportfreunde durch Abwehr nur das Ehrentor entgegenstellen können. Günstige Gelegenheiten zur Verbesserung des Ergebnisses werden verschiedentlich ausgelassen. Damit ist das erste Spiel nach der Pause eindeutig für den Kreismeister verloren gegangen. Mit vollständiger Mannschaft wären die Sögel wahrscheinlich nicht umgeschlagen von hier fortgegangen. Wollte man Einzelkämpfer mit den oben erwähnten Umständen abgesehen werden, man merkte beiden Mannschaften die Sommerpause doch an.

**Die Behörden geben bekannt:**

**Der Landrat Achendorf-Gümming:**  
Der Verkaufspreis für Erzeuger ist für Buchweizen auf 28.— RM. je 100 kg. festgesetzt worden. Ich weise darauf hin, daß Erzeuger, die über diesen Preis hinaus verkaufen, oder Käufer, die mehr als den festgesetzten Preis zahlen, hohe Strafe zu erwarten haben.

**Der Landrat Achendorf-Gümming:**  
In nächster Zeit führt der Reichsluftschutzbund gemeinsam mit anderen Organisationen und Fachverbänden im Einvernehmen mit der Polizeibehörde eine Entrümpelung durch mit dem Zweck, Hausbesitzern und Mietern die Entrümpelung zu erleichtern. Ein Antrag soll bei dieser Aktion grundsätzlich nicht ausbleiben. Jedoch weise ich darauf hin, daß nach der 3. Durchführungsverordnung zum Reichsluftschutzbundesgesetz nach dem 1. September 1937 Entrümpelungsgegenstände auf Dachböden nicht aufbewahrt werden dürfen. Die Herren Bürgermeister sind angewiesen worden, die beachtliche freiwillige Entrümpelungsaktion in jeder Weise zu unterstützen. Die Bevölkerung wird um bereitwillige Mitwirkung gebeten.

**Der Bürgermeister Papenburg:**  
Ich habe die Verabsolutung geistiger Getränke an folgende Taximeterbolden: 1. Werner Steinbach und 2. Ludwig Kraft, beide wohnhaft in Papenburg, verboten, und zwar an Steinbach am 3. 5. 1937 und an Kraft ab heute. Zuwiderhandlungen werde ich zur Bestrafung bringen.

**Zweigeigenschaftsstelle der Ostfälischen Tageszeitung**

Leer, Brunnenstraße 23. Fernruf 2802.  
D. N. VII. 1937: Hauptausgabe 24 041, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 7 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“. W für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Sachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Öffentliche Mahnung.**

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Juli 1937,
2. Schulgelder für August 1937 für
  - a) das Oberlyzeum,
  - b) die Handelsschule,
  - c) die Haushaltungsschule,
3. Grundvermögen- und Hauszinssteuer für August 1937, Gemeindesteuern für das Vierteljahr Juli/September 1937

können noch bis einschließlich 20. ds. Mts. gebührenfrei bei der Stadtkasse während der Kassenstunden von 9-13 Uhr eingezahlt oder auf deren Konten - Konto 20 bei der Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Konto 10820 beim Postcheckamt Hannover - überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steueramnisgesetzes vom 24. 12. 1934 ein Zuschlag von 2% erhoben.

Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände im Wege des Verwaltungszwangsvollstreckens beigetrieben. Die dadurch entstandenen Kosten fallen dem Schuldner zur Last.  
Leer, den 16. August 1937.

Die Stadtkasse, Henry.

**Zu vermieten**

Zu vermieten möbl. sonn. Zimmer mit Schreibtisch, passend für Beamten, Lehrer. Zu erfragen in der OTZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

**Stellungsuchende!**

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfohlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.  
„OTZ“.

Gesucht zum 1. 9. 1937 eine

**Helferin** für den NSV-Kindergarten in Leer. Schriftl. Angebote an NSV-Kindergarten, Leer, Harderwykenburg.

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung der jetzigen eine ältere, erfahrene

**Hausgehilfin.** Kochen Bedingung. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

**Verloren**

**Geldbörse mit Inhalt** verloren von Ww. Schäfer bis nach Hause. Matrose Johann Janssen, Steensfelde 32

**Brille verloren.** Abzugeben in der OTZ, Leer

**Vermischtes**

**Welches Expeditionsgehalt?** hat in nächster Zeit einen Auftrag Richtung Hannover und kann zurück meine Möbel mitnehmen? Kostenpunkt? Anfragen sind zu richten an die „OTZ“, Leer.

**Kampf dem Verderb** ist eine nationale Notwendigkeit!

**Kreis-Schau**

**für Schweine, Schafe und Ziegen**

(im Besitz von Mitgliedern der Zuchtverbände) für den Großkreis am 7. September. — Anmeldeschluß Leer in 24. August. — Nähere Bedingungen teilt auf Anforderung mit das

**Tierzuchtamt Norden**

**2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes**

Originallos

20000000

25000000

50000000

Ziehung am 11. September 1937

Höchstgewinn auf ein Doppeltas 50.000  
Höchstgewinn auf ein Einzeltas 25.000

**Hausfrauen laßt kein Obst umkommen**

Denkt an die Süßmosterei der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk im Hinterhaus des Parteihauses, Brunnenstraße 14, Eingang Norderstraße

**Zum Fischtag** empfehle prima lebendfr. blutfr. Ware 1-2 kg schw. Hochschellfische, Bratscholle, 30 Pfg., Bratheringe 20 Pfg., ff. Goldbarschfilet 40 Pfg., lbr. Steinbutt, tagl. frisch geräuch. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Speckaal, prima gefüllte Heringe. Leer, Adolf-Hitler-Str. 24. Tel. 2252

**Zum Fischtag!**

Empfehle prima lebendfrische Hochschellfische, Limander, 1/2 kg 30 und 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., lebendfr. großfallende Bratschollen, 1/2 kg 30 Pfg., Makrelen u. Bratheringe, 1/2 kg 20 Pfg., ff. fr. a. d. Rauch Aal, Bück., Makr. W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

In Posten Salatgurken zum Ausschneiden, Stück nur 5-10 Pfg., rote Beeten 1/2 kg 10 Pfg., Bückbeeren und sehr billige Äpfel und Birnen  
Loers Füllate Leer, Ad.-Hillerstr. 13

Lebendfr. Hochschellfische, Fischfilet, Goldbarschfilet, grüne Heringe. — Ab 2 Uhr aus eigener Räucherei die bekannten, herrlichen Fettbückinge, Makrelen, Schellf., Goldbarsch, Seelachs usw.  
Fischhalle W. Klock, Leer am Bahnhof, Telefon Nr. 2418.

**Ruder-Club Leer**  
e. B., Leer  
Donnerstag, den 19. 8. 37. um 20.30 Uhr

**Monatsversammlung** im Bootshaus.

**Zurück**  
Dr. Rippena, Leer  
Facharzt für innere Krankheiten

**Anzeigen**  
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden **JUNGEN** zeigen in dankbarer Freude an:  
**Hilrich Raske u. Frau** Christine, geb. Noehus  
Loga, den 16. Aug. 1937.  
Daalorstr. 39

**Zu verkaufen**

Im freiwilligen Auftrage des Siedlers Herrn Berend Steinhofst in Oberledingeremoor werde ich am

**Sonnabend, dem 21. August ds. Js.,** abends um 6 Uhr, an Ort und Stelle

**10-15 Sägewerk Torf** öffentlich meistbietend auf dreimonatliche Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet. Ihrhove, Rudolf Pickenpach, Versteigerer.

Zu verkaufen ein **gut erhaltenes Sofa** und eine **steilige Auflegematratze.** Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen ein **eigener Gehrant (Getreide),** **Bult und Stubenofen.** Logabirum Nr. 36.

Ein **Pferd zu verkaufen** S. Adams, Ihrhove

**Fertel zu verkaufen** J. B. Busboom, Busboomsfahn.

**Fertel zu verkaufen.** Aug. Ostendorph, Logabirum.

**Schöne Fertel**

zu verkaufen, Johann Keiser, Südgeorgsfeh

**Zu kaufen gesucht**

Anzukaufen gesucht ein guterhaltener **Kollwagen** (2-2500 kg Tragkraft) Geism. Bloem, Kettelburg Fernruf Leer 2623

**Zu mieten gesucht**

**4-Zimmer-Wohnung** möglichst mit Zentralheizung und evtl. Bad von alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Offerten unter L 703 an die „OTZ“, Leer.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober in Leer

**5-Zimmer-Wohnung** mit Garten. Angebote an E. Post, Diplomlandwirt, Aurich, Kreuzweg 9.

**Möbliertes Zimmer** — ohne Pension — mit Morgenkaffee, sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis erbitten an Reg.-Baufreier Leidig, Heisfelderstr. 83 (Staatshochbauamt).

Suche für einen Monteur ein **Zimmer mit Kost und Logis** möglichst in der Nähe meiner Wohnung. Theodor Ruffes, Loga.



# Olub Osn und Provinz

## Steuereinnahmen im Bereich des Landesfinanzamtes Weser-Ems

Im Bereich des Landesfinanzamtes Weser-Ems (Sitz Bremen) betragen die Steuereinnahmen im Monat Juli 1937 insgesamt 43 399 000 RM. (39 616 000 RM. im Monat Juli 1936); davon kamen auf Besitz- und Verkehrssteuern 16 179 000 (16 424 000) RM. und auf Zölle und Verbrauchssteuern 27 220 000 (23 174 000) RM.

**Adolf-Hitler-Marscheinheit auf dem Wege nach Nürnberg**  
Die geflossen am Nordsee-HS-Gebietsaufmarsch in Bremen teilgenommene Adolf-Hitler-Marscheinheit des HS-Gebietes Nordsee (7) marschierte am Montag vormittag in Richtung Nürnberg ab, nachdem die Einheit bereits am Sonntag von dem Reichsjugendführer verabschiedet wurde. Die Züge nehmen folgenden Weg: Bremen—Minden—Bad Drenthausen—Bielefeld—Lippstadt—Soest—Münster—Waldeck—Bad Wildungen—Fulda—Königsbrunn—Bamberg—Erlangen—Nürnberg.

**Beim Aufspringen auf einen Fährdampfer ertrunken**  
Ein Schiffsingenieur aus Glückstadt, der in Hamburg beschäftigt ist, verunglückte am Sonntagmittag tödlich im Hamburger Hafen. Er versuchte am Röhricht in die abfahrende Fähre zu springen. Er sprang jedoch zu kurz, fiel ins Wasser und ertrank. Die Leiche des Verunglückten konnte geborgen werden.

**Schwere Gewitterschäden**  
In Barkeler Moor schlug der Blitz in das landwirtschaftliche Gebäude des Bauern Ebbens, in Höhe wurde das Siedlerhaus von Heinrich Barhorn vom Blitz getroffen. Feuerwehr und M.D. gingen dem Feuer zu Leibe, dem aber Innen- und ein Teil der Ernte zum Opfer fielen. — In Elsbethfeld wurden an verschiedenen Stellen Räume vom Sturm entwirrt. Elektrische Leitungen und Radioanlagen wurden vom Blitz getroffen und zwei Röhre vom Blitz erschlagen.

**Getreideheune mit 130 Fuder Getreide verbrannt**  
In Resthausen bei Cloppenburg brach in der Getreideheune des Bauern Gerdes ein Brand aus, der schnell große Ausdehnung annahm. Trotzdem die Molberger und die Cloppener Wehren schon nach etwa zehn Minuten an der Brandstelle waren, mußten sie sich auf den Schutz der in der Nähe stehenden Gebäude beschränken. Die große Scheune und etwa 130 Fuder Roggen, Hafer und Weizen wurden vernichtet. Dieser Brand hat wieder einmal gezeigt, wie notwendig es ist, genügend große Feuerlöschkühlen einzurichten, da zum Löschen das Wasser von einer 1/2 Kilometer entfernten Stelle herangeholt werden mußte.

**Großfeuer vernichtet landwirtschaftliche Stallungen**  
Auf einem Bauernhof in Barsbüttel östlich von Wandsbek brach ein Feuer aus, das sich sehr bald zu einem Großfeuer entwickelte und die Stallungen des Hofes mit samt der Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete. Zur Bekämpfung des Feuers waren die Wehren von Barsbüttel und Wandsbek eingesetzt worden, denen es zwar gelang, das Wohnhaus vor der Vernichtung zu retten, nicht aber die Stallungen selbst. Auch war es möglich, den Viehbestand des Hofes in Sicherheit zu bringen. Der angerichtete Schaden beträgt nach den ersten Schätzungen etwa 70 000 Mark.

**Drei Nachzügler aus Seenot gerettet**  
Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger teilt mit: „Die Station Friedrichskoog der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger drahtet: Von der Lustjacht „Kapitän Helmer“, von Bremerhaven nach Helgoland bestimmt, wurden am 16. August drei Personen durch das Motorrettungsboot „August Reibelt“ der Station glücklich gerettet.“

# Schiffsbewegungen

**Seereederei „Friggera“, A.-G.** Negir 15. 8. von Gesle in Emden. Baldur 14. 8. von Emden in Narvik. Heimdal 16. 8. von Gesle in Emden. Odin 13. 8. von Lulea nach Emden. Thor 15. 8. von Emden in Hamburg. August Thyssen 16. 8. von Hensburg in Birtan. Vidar 14. 8. von Lulea nach Antwerpen. Hödur 13. 8. von Emden nach Kirkenes.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Augsburg 13. 8. Mazatlan. Berlin 14. 8. ab Halifax. Borkum 15. 8. Antwerpen nach Havana. Chemnitz 14. 8. New Orleans nach Philadelphia. Dresden 14. 8. Wollenda. Düsseldorf 14. 8. Quezant passiert nach Cristobal. Eider 14. 8. Hamburg. Elbe 14. 8. San José de Guatemala nach Los Angeles. Erfurt 14. 8. Para nach Maranhao. Erlangen 15. 8. Melbourne. Europa 16. 8. ab Cherbourg. Gen. v. Steuben 16. 8. Le Havre. Köln 14. 8. Paita. Lahn 15. 8. Kobe nach Saigon. Memel 15. 8. Antwerpen nach Vera Cruz. Norberny 14. 8. New Orleans nach Buenos Aires. Drotava 13. 8. Las Palmas nach Vigo. Os-nabrid 14. 8. Antofagasta. Scharnhorst 14. 8. Southampton nach Genua. Stuttgart 14. 8. Nordkap nach Spitzbergen. Traue 15. 8. Tsingtau.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Alfenfels 14. 8. Hamburg nach Antwerpen. Draufens 14. 8. von Djeddah. Falkenfels 15. 8. Hamburg. Randfels 15. 8. Quezant passiert. Lahne 15. 8. Cadix nach Lissabon. Liebenfels 14. 8. Berlin passiert. Lindens 14. 8. Cochín. Marienfels 15. 8. Antwerpen nach Hamburg. Neufels 14. 8. Bunder Schahpour. Odenfels 15. 8. Antwerpen nach Calcutta. Olbers 15. 8. Palajas. Radenfels 14. 8. Gibraltar passiert. Rauenfels 14. 8. von Bushire. Reichenfels 14. 8. Karachi nach Antwerpen. Rolandseck 14. 8. Lissabon. Trautensfels 15. 8. Suez. Uhenfels 15. 8. Bombay. Wachtels 15. 8. von Suez. Wolf-sburg 16. 8. Karachi.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Andromeda 14. 8. Stettin. Apollo 14. 8. Antwerpen. Arion 15. 8. Königs-berg. Artar 14. 8. Gothenburg nach Bremen. Bacchus 15. 8. Soltenau passiert. Bellona 15. 8. Stavanger. Bessel 15. 8. Quezant passiert. Castor 14. 8. Kopenhagen. Delia 13. 8. Ant-werpen. Diana 14. 8. Soltenau passiert. Electra 16. 8. Mal-mö. Euler 14. 8. Rotterdam nach Bremen. Geronia 15. 8. Brunsbüttel passiert. Flora 15. 8. Soltenau passiert. Gauß 14. 8. Palajas nach Bilbao. Hans Carl 15. 8. Brunsbüttel passiert. Hestia 14. 8. Lissabon nach Bremen. Iris 14. 8. Köln. Medea 14. 8. Brunsbüttel passiert. Mercur 14. 8. Königs-berg. Neptun 15. 8. Emmerich passiert. Nereus 14. 8. Emme-richt passiert. Niobe 16. 8. Hamburg. H. A. Nolze 16. 8. Sund-svall. Ostar Friedrich 15. 8. Brunsbüttel passiert. Pallas 14. 8. Rotterdam. Paz 15. 8. Stavanger. Perseus 16. 8. El-bing. Phaedra 15. 8. Brunsbüttel passiert. Phoebus 16. 8. Geddingen. Pylades 14. 8. Stavanger. Rhea 16. 8. Bruns-büttel passiert. Sirius 14. 8. Hamburg. Stella 15. 8. Rostof. Thalia 16. 8. Soltenau passiert. Themis 14. 8. Rotterdam. Thejus 14. 8. Antwerpen. Triton 15. 8. Antwerpen. Vesta 15. 8. Oporto. Victoria 16. 8. Rotterdam. Vulcan 14. 8. Hamburg nach dem Rhein.

**Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen.** Albatros 15. 8. Hamburg. Alt 15. 8. Middlesbrough. Bussard 15. 8. Riga. Butt 14. 8. Soltenau passiert. Condor 14. 8. Rotter-dam. Drossel 15. 8. Soltenau passiert. Falke 14. 8. Bordeaux. Fasan 16. 8. Hull. Fink 16. 8. Antwerpen. Ganther 16. 8. Helfingsfors. Geier 14. 8. Kodal. Phoenix 16. 8. Hull.

## Im Wattenmeer ertrunken. Arbeitsdienst rettet 150 Schafe.

Am Montag stieg das Hochwasser in den Vorländerdeelen des Sönke-Rissen-Roogs an der Westküste Schleswig-Holsteins ungewöhnlich schnell und überflutete die Vorländerdeelen des Rooges, auf denen 150 Schafe des Pächters der Hamburger Hallig grasten. Dieser versuchte, seine Herde zu retten. Zwei Trupps des Arbeitsdienstlagers in Bredstedt waren schon auf den Schäferbesitzer aufmerksam geworden und wollten ihm zur Hilfe eilen, als er nicht mehr zu sehen war. Die Arbeitsdienstmänner schwärmten aus und retteten wohl 150 Schafe vor dem Tode des Ertrinkens. Die Leiche des in einem Graben ertrunkenen Besitzers wurde später gefunden.

**Ein 76jähriger Lebensretter**  
In York, einem kleinen Städtchen im Altlande, war ein kleines Kind in ein Flect gefallen. Als die Gespielten erschreckt davonliefen, sprang ein 76jähriger Einwohner des Ortes kurz entschlossen dem Kinde nach und konnte es vor dem Ertrinken retten.

**Seitenteil eines Lastautos erschlägt Radfahrer**  
Als der 37jährige Fritz Breuer mit seinem Fahrrad von Handorf kommend in die Nähe des Pulverschuppens kam, begegnete ihm ein Lastauto, von dem sich plötzlich ein Seitenteil löste und unglücklicherweise Breuer auf den Kopf fiel. Nach einem doppelten Schädelbruch und einem Beckenbruch. Nach einigen Stunden erlag der Verunglückte seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

**Kraftwagen fährt auf Lastzug**  
Auf der Göttinger Chaussee ereignete sich am Montagmorgen dicht vor der Kreuzung Hemmingen — Devese ein schwerer Verkehrsunfall, der leider auch ein Todesopfer forderte. Ein aus Hannover kommender Personenwagen, in dem sich vier Insassen befanden, fuhr auf die Kuppelstange eines ihm entgegenfahrenden Lastzuges, die sich von der Zugmaschine des Treckers gelöst hatte und auf die Straße gefallen war. Der Kraftwagen stellte sich quer und prallte mit voller Wucht auf die Zugmaschine. Dabei wurde ein Fahrgast, ein gewisser Meined aus Hannover, so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb. Zwei weitere Insassen, Oberbaurat Müller und Bruno Schröder aus Hannover, mußten mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Siloah gebracht werden. Lediglich der vierte Mitfahrer Heinrich Sänger aus Hannover kam mit leichten Verletzungen davon. Der Führer des Lastzuges ist bis zur Klärung der Schuldfrage festgenommen worden.

**350jähriger Speicher zieht um**  
In Burtelude wurde eine interessante Bauarbeit durchgeführt. Ein 350 Jahre alter Speicher, der unter Denkmalschutz steht und zahlreiche Ziegelmuster, sowie kunstvolle Holzschneidereien aufweist, mußte infolge baulicher Veränderungen um mehrere Meter verlegt werden. Die schwierige Arbeit des Transportes konnte reibungslos durchgeführt werden, ohne das kulturhistorisch wertvolle Material zu beschädigen.

**Holländische Arbeiter besuchten Hannover**  
33 holländische Arbeiter, die der nationalen Bewegung ihres Landes angehören, trafen am Sonntag auf einer Reise durch Deutschland in Hannover ein. In Anwesenheit des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront, Karwahn, wurden sie im Neuen Rathaus durch Stadtrat Müller im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Abends waren sie Gäste der Stadt in der neuen Gaststätte am Maschsee.

## Schlechter Lehrlingsurlaub im Handwerk?

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Parteigenosse Hahn, hat kürzlich Veranlassung gesehen, in einem öffentlichen Erlass an die Betriebe seines Bezirks darauf hinzuweisen, daß es anscheinend verbreitete Sitten geworden ist, den Effektiv-Urlaub der Jugendlichen in respektvollem Abstand von einschlägigen Tarifbestimmungen oder Empfehlungen des Reichstreuhänders zu halten. Erhebungen anlässlich des Reichsberufswettkampfes, so heißt es in dieser Erklärung, haben ergeben, daß nur ein Teil der Jugendlichen und Lehrlinge im Urlaubsjahr 1936 den Urlaub erhalten hat, der tariflich festgelegt war, nämlich 12, 10, 8 oder 6 Tage im Alter von unter 15, von 15, 16 oder 17 Jahren. Zu Beginn des Urlaubsjahres 1937 hatte der Treuhänder in einem Aufruf sich erneut an die Führer der Betriebe gewandt und folgenden Jugendurlaub dringend empfohlen: für das Alter von unter 15 Jahren 15 Arbeitstage, von 15 Jahren 12 Arbeitstage, von 16 Jahren 10 Arbeitstage, von 17 Jahren 10 Arbeitstage. „Bei nachweislicher Teilnahme an einem Lager der Hitler-Jugend oder des BDM muß — so hieß es weiter — ein Urlaub bis zu 18 Tagen gewährt werden.“

Die Erhebungen beim Reichsberufswettkampf lassen nun, wie der Treuhänder weiter ausführte, befürchten, daß diese Empfehlung nicht eingehalten wird. Er wendet sich in dieser Erklärung mit besonderem Nachdruck an die Kreise des Handwerks und kündigt an, daß er sämtliche zur Zeit bestehenden Handwerkarbeitsordnungen, die noch einen niedrigeren Jugendurlaub als denjenigen der Empfehlung vorsehen, bis zum 1. Oktober 1937 mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1937 durch die in der Empfehlung vorgegebenen Urlaubsätze ergänzen werde. Zum Abschluß wird unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, daß diese Tarifbestimmungen dann auf Grund der schlechten Erfahrungen des vorigen Urlaubsjahres streng über-wacht würden.

Die Hitler-Jugend hat, beispielsweise bei Durchführung ihrer Zeltlager, immer und immer wieder die Feststellung machen müssen, daß die tariflichen Urlaubsbestimmungen ebenso wie die Empfehlungen der Reichstreuhänder der Arbeit noch keineswegs überall in wirkliche Tatbestände be-zeichnen. Es ist erfreulich, daß diese Erfahrungen, die auch in anderen Gliederungen der Bewegung und von anderen Dienststellen des Staates gemacht wurden, nunmehr von maßgebender Seite öffentlich hervorgehoben und die Beseitigung solcher Zustände angefündigt wird.

**inself: Else Wilhelms, Amtsgerichtsrat Westfälische. — Am Markt angekündigt für den 17. August.** Vom Heringsfang: Halten-bank, Dr. A. Strube, Dr. Adolf Spitzer, Eisenach, Bahren-feld, Von Island: Hinrich Bueren, Heinrich Lehner, Wilhelm und Marie. Vom Weizen Meer: Westfal. Von der Bären-inself: Arctur, Ernst von Briejen. — In See gegangene Fisch-dampfer. 14. August. Auf Heringsfang: Carlusburg, Regulus, Saar. Nach der Bäreninsel: Sagitta; 15. August nach Is-land: Schleswig, Stolpenbank, Island; 16. August nach Is-land: Stuttgart. Auf Heringsfang: Lübeck, Ostpreußen, Johann Hinrichs. 17. August. Auf Heringsfang: Gleiwitz, Fritz Hinde, Cassel.

**Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 16./17. August.**  
Von See: Fd. Senator Schröder, Württemberg, Inge Marie, Ernst Edmund, Hamburg, Württemberg, Baden, Bremerhaven, Gerda, Franz, Sai, Senator Latmann, Senator Schröder, Richard Ostrogge, Eppendorf, Wandrahm, Senator Brandt, Senator Stamer. — Nach See: Fd. Marlene, Delphin, Hania, R. Walthar Darré, Altrid, Senator v. Melle, Urtula, Freiburg, Boltswohler, Kämpen, Wilhelm Guth, Johann Hinrich, Stuttgart, Ostpreußen, Carl Busch.

## Marktberichte

**Aurischer Marktbericht vom 17. August**  
In der gestern hier abgehaltene Jahrmart war mäßig beschickt. Der Auftrieb betrug 80 Pferde, 128 Stück Rindvieh, 154 Schweine und Ferkel. Der Handel war in allen Gattungen langsam. Es bedangen: Pferde 1. Sorte 1100—1300, 2. Sorte 900—1100, 3. Sorte 700—900 RM., ältere Arbeitspferde 250—450 RM., Vitauer 900—1100 RM., Ponies 300—500 RM., dreijährige 950—1150 RM., zweijährige 800—1000 RM. Läu-ferschweine je 500 Gramm 36—41 Pf., 4—6 Wochen alte Fer-kel 3.50—5.50 RM. Röhre und Rinder wurden nicht notiert.

**Gewinnauszug**  
5. Klasse 49. Preussisch-Süddeutsche (275. Preis.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- je gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag 17. August 1937  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen  
2 Gewinne zu 20000 RM. 365676  
4 Gewinne zu 10000 RM. 65452 146948  
2 Gewinne zu 5000 RM. 25877  
16 Gewinne zu 2000 RM. 24077 26227 38195 107749 191508  
235760 295913 366154  
60 Gewinne zu 1000 RM. 3375 13328 34314 35569 44081 60166  
17553 114531 119031 128004 131022 134551 137446 143943 165526  
166027 197675 217653 220456 231564 241055 275168 279272 291960  
321339 336085 346937 356392 376389 386157  
102 Gewinne zu 500 RM. 23173 25225 28330 32174 39516 42840  
45337 47283 52615 55188 62886 64138 78021 79359 83711 83711  
84567 92907 99448 99658 105520 106981 111143 112514 133680  
139268 146029 149436 151221 157731 170212 178163 179095 179127  
185181 191204 192967 206979 211866 234813 239714 248928 263143  
265155 276643 285518 322353 350403 351835 360114 369374

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen  
2 Gewinne zu 10000 RM. 237753  
8 Gewinne zu 3000 RM. 9841 19345 255082 334021  
18 Gewinne zu 2000 RM. 79947 127626 179645 200557 261947  
270223 345514 347981 374588  
54 Gewinne zu 1000 RM. 6309 6842 32045 99308 56070 66053  
67920 101820 103411 122595 148097 157073 175748 180029 191465  
193907 203259 210611 218224 224290 239940 281578 285282 323543  
329785 335824 340506  
68 Gewinne zu 500 RM. 24801 28972 59470 63952 103897 104894  
116244 136442 159220 164803 183126 184705 193914 201312 205549  
222669 223521 228370 231591 240501 271388 279375 297520 300664  
304635 309204 346301 349834 354172 371250 379109 384789 388412  
388502

146 Gewinne zu 300 RM. 7340 32691 41077 42901 43560 49047  
49122 50168 52235 75674 86589 89252 99252 100715 103133  
107607 109224 131379 151118 166992 123770 124648 126962 128277  
128277 133364 139172 140590 148336 149093 162876 185123 185596  
172516 173186 174677 177981 186817 194109 195098 246836 257720  
205993 224581 230387 237073 244657 246011 246098 246836 257720  
258911 262480 268788 287000 296604 296855 297781 299778 303608  
308608 312311 313259 334837 340744 345886 349855 357345 356016  
361486 364022 392479 398769

in Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 10000, 2 zu je 10000, 2 zu je 50000, 8 zu je 8000, 16 zu je 1000, 58 zu je 100, 148 zu je 5000, 292 zu je 800, 664 zu je 100, 2034 zu je 1000, 3432 zu je 500, 6966 zu je 800, 164354 zu je 100 Mark.



**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Emden**

**Beschlussfassung über die Verpachtung der Jagdnutzung in der Feldmark Emden-Borsum.**

Die Eigentümer der in der Feldmark Emden-Borsum gelegenen Grundstücke werden hierdurch zwecks Beschlussfassung über die Verpachtung der Jagdnutzung in der Feldmark Emden-Borsum zu einer am Dienstag, dem 24. 8. 1937, 18 Uhr, im großen Ratshausaal stattfindenden Versammlung eingeladen.

Emden, den 17. August 1937.

Der Oberbürgermeister als Jagdvorsteher.  
F. A. Dr. Loejing.

**Gemeinde Hovel**

**Steuerhebung**

am 19. d. M., von 9—12 Uhr.

Hovel, den 17. August 1937.

Der Bürgermeister.

**Wittmund**

**II. Nachtrag**

zu dem Tarif über die Abgaben für die Benutzung der Anlagen zu Westercamerfeld, Benjerfeld, Neuharlingerfeld und Carolinenfeld-Friedrichschleuse.

Der Tarif vom 15. September 1931 — Regierungsamtsblatt Seite 134 — erhält unter B) A u s n a h m e n folgenden neuen Absatz d):

d) Unvermessene Fahrzeuge (Boote usw.), die in den Häfen Westercamerfeld, Benjerfeld, Neuharlingerfeld und Carolinenfeld-Friedrichschleuse beheimatet sind, zahlen für diese Häfen an Stelle der einzelnen Gebühren unter A) Ziffer 1—5 dieses Tarifs eine Pauschaljahresgebühr. Diese beträgt für

Boote bis 8 m Länge	10 RM
von über 8 „ 10 „	20 „
„ 10 „ 11 „	30 „
„ 11 „ 12 „	40 „
über 12 „	50 „

Hierbei ist die in den Schiffspapieren festgestellte Länge für die Berechnung maßgebend.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Murich, den 13. August 1937.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung: gez. B ö h m e r.

Veröffentlicht!

Wittmund, den 17. August 1937.

Deich- und Seelamt.

Der Landrat.

Der Kulturbaubeamte.

**Zu verkaufen**

**Grundbesitz**  
des Müllers Dirk Buhr in Borsum nehme ich

**Nachgebote**

entgegen. — Schlußtermin: Montag, den 23. August, in meinem Geschäftszimmer. Murich.

Pape, Preussischer Auktionator.

**Stute**

Mit Abzeichen B. „Celboom II“ M. Fuchsstute von „Marshall“, und ein schweres

**Enterfüllen**

(Wallach), beide mit Schein, hat zu verkaufen.

H. Wallrichs, Großholdendorf Fernruf Remels Nr. 80.

**Stute**

Verkäuflich 4jährige braune mit langem Schweif, sowie 5 Wochen alte

**Ferkel**

In Stadt Oldenburg gutgeh.

**Wirtschaft**

mit 2 gr. kompl. Wohnungen, Doppelkegelbahn, großem schönen Garten usw., infolge Alters billig zu verkaufen. Sichere Existenz. Wirt braucht wenig aufzubringen

Brötje, Oldenburg i./D. Kurwischstraße 41.

**Neues Einfamilienhaus**

mit Garten, Zentralheizung, Warmwasserheizung, Bad und Auto-Garage zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter E 484 an die DZ., Emden.

**Bettfedern-Laufgewichtswaage**

220 V. geeicht, preiswert zu verkaufen.

Heinz de Wall & Co., Emden

**Roggen-, Gersten-Kaff** veräußert oder in Lausf für Torf, Langstroh. W. Bussen, Fehnhausen.

**Zu kaufen gesucht**

**Gebrauchtes Auto** zu kaufen gesucht. E. Dreier, Odenhausen, Post Remels.

**Stellen-Angebote**

Ein einfaches ehrliches junges

**Mädchen**

für Küche, Haus und Garten bei gutem Lohn gesucht. Klosterheide Sude i./Oldb. W. Keemtsma.

Gesucht zum 1. September ein kinderliebes, solides

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, bei vollem Familienanhang und Gehalt. Frau Joh. Renken, Dohlt i. D. Fernsprecher 47.

**Verletzte Seebiererin**

für Dampfer „Rheinland“ gesucht. H. Jolkerts, Emden Adolf-Hitler-Strasse 3

Festes jüngeres

**Mädchen**

für meinen Haushalt gesucht. Frau Lotte Wehlan, Westerheide i. D.

Gesucht auf sofort oder später ein junges

**Mädchen**

für etwas Hausarbeit und Bedienen der Gäste, auch zum Anlernen. Frau Feldmann, Raffeehaus Roy i. D.

Wegen Erkrankung meiner ichigen suche ich auf sofort oder 1. 9. eine in allen häuslichen Arbeiten erfahrene

**Stütze**

nicht unt. 20 Jahren, Kochen erwünscht. Frau S. de Boer, Westerende-Kirchloog b. Murich.

Suche eine ehrliche

**Haushälterin**

im Alter von 35—45 Jahren. Schriftl. Bewerbungen unter A 105 an die DZ., Murich.

**Frdl. Hausgehilfin**

für Geschäftshaushalt nach Hannover gesucht. Näh. bei Johann Hermanns, Wiesmoor, Birkhahntrug.

Suche zum 1. Sept. für einen landw. frauenl. Haush. eine

**Haushälterin od. Fräulein**

am liebsten Landwirtschafterin, aus der Umgebung Murichs. Schriftl. Bewerbungen unter A 106 an die DZ., Murich.

Tüchtiges, erfahrenes

**Mädchen**

für alle Hausarbeiten zum 1. September gesucht. Schuhhaus Zentrum, Norden, Hindenburgstraße 16.

**Haushälterin**

zu möglichst sofortigem Antritt für städtischen Haushalt gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Anfragen an Hauptlehrer Drees, Dsteel über Norden.

Kinderliebe

**Haushälterin**

nicht unter 20 J., mit besten Zeugn., z. 15. Sept. gesucht. Frau Elisabeth Conring, Leer, Heisfelderstr. 83.

Zum 1. September od. später eine

**1. Hausgehilfin**

gesucht. Dr. Baugert, Wittmund, Rechtsanwält und Notar.

Gesucht zum 1. Sept. eine in allen Hausarbeiten erfahrene

**Hausgehilfin**

für Haushalt u. Wirtschaftsbetrieb bei gutem Lohn und Familienanhang. Frau Janßen, Gasthof zur Waage, Oldenburg, am Pferdemarkt.

Gebildetes junges Mädchen im Alter von 17—19 Jahren findet zum 1. Nov. d. J. in unserem kinderlos. Haush. als

**Haustochter**

liebvolle Aufnahme. Justiz-Inspektor Friedrichs, Westerheide.

Zum 1. November oder später

**Arbeiter-Chepar**

Haush. mit Garten vorhanden. Hans Plate, Hörpe, Delmenhorst-Land.

Gesucht zum 1. September d. J. ein

**Hausdiener**

Hotel Deutsches Haus, Wittmund. Fernruf 213.

**Malergehilfe**

auf sofort gesucht. Johann Baumfalk, Malermeister, Emden.

Suche zum 1. September einen

**landw. Gehilfen**

W. Hiden, Domäne Werb.-Altendeich.

**Zwei Sichter**

D. Gerdes, Dornumergröde.

Suche zum 1. Sept. einen

**Gehilfen**

für Mülerei und Landwirtschaft. Eilt Eilts, Buttforder-Mühle über Wittmund.

**Hausdiener**

für sofort gesucht. Hotel „Weißes Haus“, Murich.

**Kochlehrling**

gesucht. S. Buschmann, Hotel zum Erbgroßherzog, Leer.

Gesucht ein junger tüchtiger

**Bäckergehilfe**

auf Jahresstellung. J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei Borsum (Nordseebad), Fernruf 412

**Bäckergehilfe**

zum 1. September 1937 gesucht Konditorkenntnisse erwünscht. Dampfbackerei Esders Haren/Ems.

Suche einen zweiten

**Bäckergehilfen**

D. J. Fijfer, Moorhof.

Für sofort oder später fleißiger und ehrlicher

**Konditorlehrling**

gesucht. Konditorei Schlothmann, Leer/Distr., Brunnenstr. 30.

**Stellen-Gesuche**

Suche auf sofort Stellung als

**Kraftfahrzeug-**

**schlosser**

Johannes Jakobs, Hage, Hindenburgstraße 154.

**Kraftfahrer**

m. Führerschein aller Klassen sucht Stellung, am liebsten auf Personen- od. mittleren Lastwagen. Angebote an Adalbert Oken, Rhaudermoor, Vereinswiese 69.

Jg. verheirateter Landwirt, Distrie, sucht Stellung als

**Verwalter**

zur Unterstützung oder Vertretung des Besitzers, wo Frau in Küche u. Wirtschaft mit tätig sein kann, zum 1. Okt. od. später. Ang. unt. E 434 an die DZ., Emden.

**Zu mieten gesucht**

Beamter sucht

**4räum. Wohnung**

mit Zubehör. Schriftl. Angebote unt. E 485 an die DZ., Emden.

Suche ein

**Zimmer**

mit voller Pension. Angebote erbittet Holzhandlung Veenen, Murich.

Unter meiner Nachweisung ist der

**Laden mit Wohnung**

in dem Hause Emden, Seumestraße Nr. 17

zu vermieten.

Der Laden kann sofort, die Wohnung am 1. Oktober d. J. angetreten werden.

Die Wohnung befindet sich in der II. Etage und ist abgeschlossen, hat 4 Zimmer, Küche und Nebengelasse, elektr. Licht, Gas-, Wasser- und WC-Anlage, sowie Gartenbenutzung.

Der Laden eignet sich insbesondere als Nebenstelle einer Bäckerei oder als Gemüseladen, jedoch auch für jeden anderen Zweck.

Der Mietpreis beträgt für die Wohnung RM. 50,— und für den Laden RM. 20,— monatl. Getrennte Vermietung ist möglich.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Johannes E. Alberts, Häusermaler

(DZ.-Makler-Ausweis), Emden, Herrngarten 2. Fernsprecher 2108.

Habe in meinem Hause Emden, Westerbüttenne 13

**eine Wohnung**

1. Etage, 3 Zimmer nebst Küche und Badezimmer,

**eine Wohnung**

2. Etage, 3 Zimmer und Küche

zum 1. Oktober zu vermieten. Alfred Ruffell.

**Verloren**

**Füllfederhalter verloren**

Gegen Belohnung abzugeben bei der DZ., Murich.

**Geldbörse mit Inhalt**

verloren. Ecke Wilhelmstraße. Abzugeben gegen Belohnung bei der DZ., Murich.

**Vermischtes**

**Die Brombeeren-Ernte**

beginnt. Wir verarbeiten Ihnen Brombeeren zu wohlschmeckendem heilkräftigen **Güsmo** Kaufen auch jed. Posten Brombeeren Süßmolterei Chnta Oldendorf/Burdaie über Wittmund.

**Konfervatorium der Musik in Sondershausen**

(Fachschule). Ausbildung in allen Zweigen der Musik bis zur Reife. Opern- u. Dirigentenschule. Musiklehrerseminar. Schülerorchester. Freistellen für Bläser u. Streichassistenten. Eintritt: Ostern, Oktober u. jederzeit. Prospekt kostenlos. Dir. Prof. C. Corbach

**Bekanntmachung!**

Der Firma Johann Zimmermann, Schiffsausrüstungen, Emden, Am Delft 17, sind die vom Hauptzollamt Emden ausgestellten **Niederlagesscheine** Niederlagebuch No. III Bl. 47 Nr. 8 vom 29. 6. 1937 und **Niederlagebuch** No. III Bl. 50 Nr. 22 vom 20. 7. 1937 **verlorengegangen**.

Der Inhaber der Niederlagesscheine wird hiermit aufgefordert, diese spätestens innerhalb eines Monats dem Hauptzollamt Emden vorzulegen und seine Rechte nachzuweisen, widrigenfalls die Niederlagesscheine für kraftlos erklärt und neue Niederlagesscheine der vorgenannten Firma ausgestellt werden.

Emden, den 16. August 1937.

**Hauptzollamt Emden**

**Melbel Siller-**

**Freiplakipenden**

**Zu vermieten**

4räumige

**Untertwohnung**

mit Zubehör zum 1. Nov. zu vermieten. Schr. Angeb. unt. E 483 an die DZ., Emden.

**Wohnung**

zu vermieten. T. Frühling, West-Großehehn.

**Großes leeres Zimmer**

sonnig, passend für alleinsteh. Pers., Belzerstr. 62, zu verm. Geschw. Janßen, Emden-Außenhafen.

**2 Zimmer zu vermieten**

Murich, Kleine Mühlenwallstr. 5.

**Ein starkes Rad ist Edelweiß**

Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl immer mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.

**Edelweiß-Decker 702**

Deutsch-Wartenberg

**Maschinenpapier**

DZ., Emden.

**Ein starkes Rad ist Edelweiß**

Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl immer mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.

**Edelweiß-Decker 702**

Deutsch-Wartenberg

**Maschinenpapier**

DZ., Emden.



# Rundschau vom Tage

## Der Führer in Bayreuth

Bayreuth, 18. August.

Auf der Rückreise von Nürnberg weilte der Führer am Dienstag noch einmal vor Abschluß der diesjährigen Bühnenfestspiele in Bayreuth und besuchte die zweite und letzte Aufführung der „Götterdämmerung“. Mit dem Führer wohnten der Vorstellungsleiter Frau Winifred Wagner, die Reichsleiter Rosenberger und Bormann, Obergruppenführer Brüdnner und Generalbauinspektor Professor Dr. Speer. Der Führer wurde von der Bayreuther Bevölkerung und den Festspielgästen herzlich begrüßt.

Das gewaltige Schlußdrama wurde in seiner bekannten glanzvollen Bayreuther Fassung und der unübertrefflichen Gesamtleistung von musikalischer Leitung, Inszenierung und Bühnenbild für alle Teilnehmer wieder ein bis ins tiefste erschütterndes Erlebnis.

## Deutsche Kunst - holländisch gesehen

Der „Telegraaf“ schließt seine Artikelserie über die Ausstellung im Haus der deutschen Kunst und über die Ausstellung „Entartete Kunst“ in München mit einer Betrachtung über die Lehren dieser beiden Veranstaltungen. Der Kunstberichterstatter des Blattes führt u. a. aus: „Das neue Deutschland gibt uns das Vorbild eines entscheidenden Kampfes gegen die Kunstentartung. Wir begrüßen diesen Kampf, von welchem Regime er auch ausgeführt werden möge. Die beiden Ausstellungen in München lehren uns, daß man einen Künstler weit mehr fördert, wenn man ihn veranlaßt, auf abstoßende Darstellungen zu verzichten, die vielleicht der Spießbürger als erstaunlich originell empfindet, die dem gesunden Geschmack aber zuwider sind, als daß man derartige „Kunstlernaturen“ kritiklos schalten und walten läßt. Die Ausstellung „Entartete Kunst“ zeigt zur Genüge, wie viele Künstler der Verfallszeit um des Gemeinen und Schmutzigen willen Gemeines und Schmutziges darstellen. Aus einer solchen Geistesverfassung kann niemals Kunst entstehen. Unsere Zeit begehrt in der Tat Abgötterei mit den wesenlosen Begriffen des „Zeitgemäßen“ oder „Modernen“, ein Wort, das nur der Inbegriff verlegener Phrasenhaftigkeit ist. Kunstkritiker, Kunsthändler und Museumsdirektoren entschließen sich nicht, die Kunst der Dekadenz ernst zu nehmen, anstatt, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, gegen den Strom der entarteten Kunst zu schwimmen.“

## „Truxa“ u. „Condottieri“ auf der Filmkunstschau

Auf der Filmkunstschau erzielte der deutsche Tobis-Magnesium-Film „Truxa“, der als zweiter deutscher Spielfilm in einer Sonntagmorgensausführung lief, einen sehr guten Erfolg. Die wechselvollen Szenen aus dem Artistenmilieu und die Leistungen der Darsteller machten stärksten Eindruck. Der Beifall war anhaltend und überzeugend.

Ein von der österreichischen Senophon gedrehter Film, der kühne Kaltbootfahrten auf den österreichischen Gebirgsflüssen zeigt, enthielt eine Reihe sehr hübscher Bilder, litt aber etwas unter der nicht restlos gelungenen Beschreibung, vor allem wegen der zu wenig anschaulichen Begleitertexte.

Die italienische Erstausführung des deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit hergestellten Trenterfilms „Condottieri“, der als erster italienischer Spielfilm auf der Filmkunstschau gezeigt wurde, gefallte sich zu einem besonderen Ereignis. Der sehr starke Beifall bewies, daß dieser Film in Italien in erster Linie vom nationalen Standpunkt wegen seiner betonten Zielrichtung und der auf Italien hingestellten Handlung gewürdigt wurde, um so mehr als die Handlung reichlich Gelegenheit bietet, ausgezeichnete Bilder von bekannten historischen Stätten Italiens vorzuführen. Die stärkste Wirkung ging unzweifelhaft von den Massenmengen und von der auf wirkungsvolle äußere Effekte abgestellten Photographie aus. Die italienische Fassung unterscheidet sich nicht wesentlich von der deutschen Version, abgesehen von den in Rom spielenden Szenen, die breiter ausgestaltet wurden.

## Goethepreis für Kolbenheyer

Der Verwaltungsrat für Verleihung des Frankfurter Goethe-Preises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Ruft angehören, hat durch einstimmigen Beschluß den Goethe-Preis des Jahres 1937 Dr. Dr. e. h. Guido Kolbenheyer zuerkannt.

Die Ehrung gilt dem starken Gestalter deutscher Volkswirtschaft, der in seinen großen epischen und dramatischen Schöpfungen stets verantwortungsbewußt und sich selber treu für die Reinheit und Wiedergeburt des deutschen Wesens eingetreten ist.

Die feierliche Ueberreichung des Preises erfolgt nach den Bestimmungen der Satzungen am 28. August, dem Geburtstag Goethes, in den Staatsräumen des Goethe-Hauses am Großen Hirschgraben.

## Alleinziehende Meister fahren auf Urlaub

In wenigen Tagen werden verdiente Handwerker mit Unterführung der NSG. „Kraft durch Freude“ aus Berlin eine einwöchige kostenfreie Urlaubsfahrt in das Schwarzwald nach Thüringen antreten. Es handelt sich vorwiegend um alleinziehende Handwerksmeister, die sich bisher noch nie einen Urlaub gönnen konnten. Es ist das erstmalig in der Geschichte des deutschen Handwerks, daß alten verdienten Alleinmeistern eine solche Fahrt ermöglicht wird. Die Gefahr einer Abwanderung der Rundschau wurde dadurch beseitigt, daß die Arbeiten von Gesellen eines anderen Betriebes oder Schülern einer Berliner Fachschule abgeholt und möglichst noch am gleichen Tage ohne Anrechnung der Arbeitszeit zurückgeliefert werden.

## Postamt „RdF-Seebad Rügen“ eröffnet

Auf dem Baugelände des RdF-Seebades Rügen, das bekanntlich das größte und modernste Seebad der Welt werden wird, wurde — wie die DRK. meldet — soeben das jüngste Postamt der Deutschen Reichspost eröffnet. Es führt den Stempel „RdF-Seebad Rügen“ und umfaßt zunächst acht kleine Drischäften, Gehöfte und ein Forsthaus. Das Amt ist zunächst in einer Baubarade untergebracht. Das neue Postamt ist bereits im Bau und wird so groß sein, daß täglich 7000 Personen abgefertigt werden können. Die ersten auf dem neuen Postamt abgestempelten und beförderten Briefe waren an den Führer und Dr. Ley gerichtet, die folgenden an Dr. Goebbels und Gauleiter Schwede-Coburg.

## Kronsbeeren zentnerweise

Die Kronsbeerenerte in der Lüneburger Heide übertrifft in diesem Jahre die höchsten Erträge während des letzten Jahrzehnts. Erfahrene Pflücker bringen es leicht auf einen Zentner täglich. Die Beeren sitzen in dicken traubigen Büscheln unter den kleinen Blättern der Sträucher und sind ungewöhnlich groß und süß.

## Automobilgesetz geändert

Da die den Verkehr regelnden Vorschriften in Zukunft vom Reichsminister des Innern erlassen werden, um somit dem Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei eine stärkere Einwirkung auf den Straßenverkehr zu ermöglichen, regelt ein Gesetz die Änderung des geltenden Automobilgesetzes.

Danach erläßt der Reichsverkehrsminister die Anordnungen über die Zulassung von Fahrzeugen und Fahrzeugführern, ferner über die Anforderungen an Fahrer und Fahrerinnen im Kraftfahrzeugverkehr und über den zwischenstaatlichen Kraftfahrzeugverkehr. Der Reichsminister des Innern dagegen trifft die übrigen Anordnungen zur Erhaltung von Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr, ordnet die Kennzeichnung gefährlicher Stellen an und erläßt Anordnungen über Signaleinrichtungen optischer und akustischer Art für nicht maschinell angetriebene Fahrzeuge und über deren Kennzeichnung, Beleuchtung und Beschaffenheit.

Außerdem weist das Gesetz dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen den Erlaß von Anordnungen über Orts- und Wegweiser zu.

## Arbeitsplätze und Betten getauscht

Schleswig-Holsteiner wechseln mit Thüringern

Der Arbeiter aus Elmshorn tauscht dieser Tage ihre Arbeitsplätze mit Kameraden aus Thüringen. Beide Gruppen traten mit Fahrrädern ihre Reise an, die eine nach Süden, die andere nach Norden. Unterwegs kamen sie in Braunschweig zusammen und lernten sich so kennen. Den jungen Arbeiter ist durch diesen Arbeitsplatz-Austausch, den die DRK. vermittelt, eine einzigartige Gelegenheit geboten, sich fachlich zu vervollkommen und den Geschäftskreis zu erweitern. Interessant ist übrigens noch, daß sie nicht nur die Arbeitsplätze, sondern gewissermaßen auch die Betten tauschten; denn die einen zogen in die Elternhäuser und die bisherigen Wohnungen der anderen.

## Hunderte von Pferden verschoben

Riesenschmuggelprozess in Regensburg

Ein Riesenschmuggelprozess begann vor der Großen Strafkammer in Regensburg. Die Angeklagten, die zum Teil sogar aus der Oberpfalz und aus Schwaben stammen, gehörten einer Bande an, die jahrelang an der deutsch-tschechischen Grenze ihr Unwesen trieb und Hunderte von Pferden schmuggelte. Der Anführer der Bande hatte sich seiner Verhaftung durch Flucht in die Tschscholowate entzogen.

Der erste Verhandlungstag ergab, daß die Schmugglerorganisation ein richtiges Nachrichtenetz aufgezogen hatte. Die reichsdeutschen Händler wurden jeweils pünktlich benachrichtigt, wenn sie die über die Grenze geschafften Pferde an den festgesetzten Stellen abholen mußten. War eine Verladung aus irgendeinem Grunde einmal nicht auf dem gewohnten Wege möglich, so griff man zur Postkarte, auf der man die eingetroffenen „Eiertüten“ signalisierte. Nur durch dieses raffinierte Vorgehen und das weitreichende Zusammenspiel der Schieber war es möglich, daß sie ihre dunklen Geschäfte jahrelang betreiben konnte.

Dem Reich ist durch den Massen Schmuggel ein großer Schaden erwachsen. Bezeichnend ist, daß zahlreiche Mitglieder der Bande in der Tschscholowate beheimatet sind.

## Todesstunde fordert zwei Leben in einer Stunde

Ein Straßenabschnitt im Orte Kaltentirchen wurde Montagvormittag im Zeitraum von einer Stunde zweimal Kraftfahrern zum Verhängnis. Das erstmalig fuhr ein Schüler mit seinem Motorrad in dieser Kurve gegen einen Wagen und wurde getötet. Kurz darauf, nachdem noch keine Stunde vergangen war, raste ein vollbesetztes Personenauto in derselben Todesstunde gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Ein junger Mann war auf der Stelle tot. Die drei Mitfahrenden mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

## Auf der 700-Jahr-Feier in Berlin

Kremser fahren Unter den Linden

Drei Tage steht die ehrwürdige Berolina nunmehr schon im Zeichen der Festlichkeiten zu ihrem 700jährigen Geburtstag. Auch der Dienstag sah wieder eine Stadt der Lebensfreude. Mit besonderem Aufwand wurde in allen Stadtteilen der „Tag der Berliner Verwaltungsbearbeitung“ gefeiert. Zahlreiche Heimat- und Volksfeste fanden statt, auf denen die zur Reichshauptstadt gehörenden früher selbständigen Gemeinden an ihre überlieferten Eigenarten des engeren Stadtbezirkes anknüpften. So feierten die Köpenicker, Stralauer, Neuköllner, Steglitzer und Spandauer, die über ihr kommunales Eigenleben hinaus sich alle als echte Berliner fühlen.

Zu Zehntausenden waren alt und jung zu den verschiedenen Veranstaltungen, die im Laufe des Tages stattfanden, geeilt. Es war eine bunte Fülle fast unübersehbarer Ereignisse: 100 Platzkonzerte, sportliche Großveranstaltungen, Staffelläufe, historische Umzüge und Reiterpiele, Korsofahrten zu Wasser und zu Lande, Volksliederfeste und Jungvolklager, Militärkonzerte und Fackelzüge und am Abend die bekannten riesigen Feuerwerke, die zur Tradition des Berliner gehören, „Trepow in Flammen“, „Bomben über dem Stöckchen“, „Goldregen in Lichterfelde“. Die einzelnen Stadtteile wetteiferten darum, sich in ihren Darbietungen zu überbieten. Ueberall gab es Lachen und frohe Gesichter. Das 700jährige Geburtsfest war eine einzige singende und klingende Stadt der Lebensfreude.

Großes Hallo und mehrere Verkehrsstockungen gab es gestern in der Reichshauptstadt Unter den Linden. Die Berliner trauten ihren Augen nicht, als in den Abendstunden in gemühtem Trab, wie Anno dazumal, zwanzig Kremser und Sechseromnibusse aufstauten, die Fahrgäste zwischen dem Brandenburger Tor und dem Alexanderplatz beförderten. Es war eine nette Idee der Berliner Stadtverwaltung im Rahmen der 700-Jahr-Feier, den Berlinern einmal ein Bild von den alten Berliner Verkehrsverhältnissen anschaulich vor Augen zu führen.

## Berlin baut ein Hauptgesundheitsamt

An historischer Stelle, an dem bekannten Kölnischen Fischmarkt in Berlin, wurde in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der städtischen Behörden und der Wehrmacht der Grundstein für einen neuen Verwaltungsbau des Hauptgesundheitsamtes gelegt. Wenn das neue Gebäude, das in schlichten Formen berlinischer und preußischer Ueberlieferung stehen soll, in der Nähe des Berliner Rathauses vollendet sein wird, wird zusammen mit dem davorliegenden größeren Platz ein Stadtforum von besonderer Schönheit entstanden sein. Das Hauptgesundheitsamt, das zwanzig städtische Gesundheitsämter, 34 Krankenanstalten und 300 Einrichtungen für die öffentliche Gesundheitsfürsorge betreut, wird die Aufgabe haben,

## Jüdische Landkäufe in Galiläa

Wieder ein Schlag gegen den Palästina-Plan

Der amerikanische Jude Dr. Goldstein übergab dem jüdischen Nationalfonds im Auftrag amerikanischer Juden eine Sondersumme von 150 000 Dollar, die ausdrücklich für umfangreiche Landkäufe in Galiläa bestimmt ist. Nach den Plänen der britischen Regierung sollten bekanntlich Landkäufe in Palästina bis zur Neuregelung der dortigen Verhältnisse verboten werden. Man kann daher gespannt sein, ob Kolonialminister Drmsby Gore es verhindern wird, daß den Arabern in Galiläa mit Hilfe der amerikanischen Juden wieder ein erheblicher Teil ihres Landgebietes abgenommen wird.

## Selbst in Polen Absonderung jüdischer Händler

Das anmaßende und freche Auftreten zahlreicher jüdischer Händler auf polnischen Märkten, das verschiedentlich zu Selbsthilfemaßnahmen der Bevölkerung geführt hat, veranlaßt vor einiger Zeit die „christliche freie Fleischernung“ von Siemianowik, beim Magistrat zu beantragen, auf dem Wochenmarkt den Juden abgeforderte Plätze anzuweisen.

Der Magistrat genehmigte diesen Antrag, der am Dienstag mit Hilfe eines starken Polizeiaufgebotes zum ersten Male durchgeführt wurde, um neue Uebergriffe der Juden zu verhindern.

Bemerkenswert ist, daß diese Absonderung bei einem großen Teil der Marktbesucher gleichzeitig zu einem Boykott der Juden führte, dem die jüdischen Händler durch Preisherabsetzungen entgegenzutreten wollten. Die Polizei schritt jedoch sofort ein und erhob Ordnungsstrafen wegen unlauteren Wettbewerbes.

Siemianowik ist die erste Stadt Ostoberschlesiens, wo die Bevölkerung, der bodenständische Handel, das Gewerbe sowie die Behörden in einer gemeinsamen Abwehrfront gegen das überhandnehmende jüdische Schachergefinde stehen.

## Französische Gläubiger geprellt

Sowjetrußland zahlt keine Kriegsschulden zurück

Unter Hinweis auf die angeblich gestiegene Gold-erzeugung Sowjetrußlands richtete der Abgeordnete Denis an Außenminister Delbos die Frage, was die französische Regierung zu tun gedenke, um endlich den französischen Besitzern von russischen Vorkriegsanleihen zu ihrem Recht zu verhelfen. Delbos erwiderte, daß sich die Regierung schon immer mit diesem Problem beschäftigt habe; die Erträge der sowjetrußischen Goldgruben seien jedoch als inerrussische Industrie-Operation zu betrachten, die mit der Frage der internationalen Schuldenregelung nicht in Beziehung gebracht werden könne. Er hoffe jedoch, daß diese Frage durch ein späteres Uebereinkommen mit Sowjetrußland gelöst werde. Mit anderen Worten: die ketzerischen französischen Sparer können weiter warten. Sowjetrußland denkt nicht daran, seine Gläubiger zu entschädigen.

## Paris fahndet nach Hoteldieben

Zur Weltausstellung, die eine große Zahl von Besuchern aus aller Herren Länder verzeichnet, sind auch zahlreiche Hoteldiebe und anderes lichtschweres Gefindel nach Paris gekommen. Die umfangreichsten Diebstähle, die in der letzten Zeit — vor allem in großen Hotels — verübt wurden und deren Opfer fast ausschließlich reiche Ausländer waren, legen Zeugnis von dem Treiben dieser gemeingefährlichen Bande ab. Die Pariser Polizei hat es deshalb für angebracht gehalten, Dienstag eine Großrazzia in der gesamten Stadt durchzuführen. Stadtviertel für Stadtviertel wurde von der Polizei durchsucht. Alle irgendwo wie bedenklich erscheinenden Personen mußten auf Verlangen ihre Ausweispapiere vorzeigen. Die Razzia dauerte bis in die späten Nachtstunden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

dafür zu sorgen, daß die Erneuerung des deutschen Volkes nicht nur vom Lande erfolgt, sondern daß die Großstadt lebensfähig wird und sich ohne den Nachschub aus dem Reich erhalten kann,

## 250 Jahre deutsche Siedlung in Jugoslawien

Im Dorfe Zarek in der Banatscha wurde Montag die 250. Jahrsfeier der Ansiedlung deutscher Siedler beendet. Es versammelten sich bei der Feier etwa 6000 Vertreter aller deutschen Siedlungen in Jugoslawien. In einer Ausstellung mit historischen Erinnerungen war ein völlig eingerichtetes Bauernhaus ausgestellt, wie sie die einstigen deutschen Siedler errichtet haben, mit völliger Inneneinrichtung, allen Utensilien und Gemeindefesteln. Ein Denkmal der Ahnen aus Deutschland wurde enthüllt in Anwesenheit von Abordnungen des Stammeslandes Württemberg, die Erde aus der alten Heimat niederlegten. Zu Ehren eines Vertreters des jugoslawischen Königs, des Obersten Petrovic und der Gäste wurde ein Festessen veranstaltet, bei dem der Vertreter des Königs die jugoslawischen Deutschen begrüßte. Im Rahmen einer historischen Schau wurden die bunten, schönen Trachten der deutschen Siedlungen gezeigt. Ein Sängerefest und Konzert vereinigte über 2000 Personen.

Nicht nur die deutsche Presse in Jugoslawien, sondern auch die jugoslawische veröffentlichte ausführliche Berichte.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Mejer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden.

Hauptgeschäftsführer: Menjo Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menjo Folkerts; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Unterhaltung sowie Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. N. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/G im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

In der NS-Gauverlag Mejer-Ems GmbH, erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 041 Bremer Zeitung, Bremen 34 829 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 617 Gesamtauflage Juni 1937: 102 617



**NORDER LICHTSPIELE**  
 Fernruf 2761  
 Spielzeit ab Freitag, den 20. August, bis einschl. 23. August  
 abends 8.30 Uhr

**„Gleisdreieck“**  
 mit Gustav Fröhlich, Hilde Sessak, Heli Finkenzeller u. a. m.  
 Beiprogramm: Du bist so schön, Berlinerin  
 Schorfheide — — — Ufa-Wochenschau

**Deutsches Frauenwerk**  
 Am Montag, dem 23. August beginnt  
 abends 8 Uhr in der **Sieleschule** ein  
**Nähtkursus**  
 Anmeldung u. Auskunft von 13—19 Uhr  
 bei Frau B. Campen, Westerstraße 32,  
 Norden Ortsreferentin für den N. M. D.

**Verdingung.**  
 Für den Neubau einer Schule mit Lehrerwohnung im Gesamt-  
 schulverband Ostsee-Süderpolder sollen nachstehende Arbeiten ver-  
 geben werden:

1. Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten,
2. Tischlerarbeiten,
3. Klempner- und Installationsarbeiten,
4. Maler- und Glaserarbeiten,
5. Heizungsanlage,
6. elektrische Lichtanlage.

Angebotsunterlagen sind erhältlich in dem Büro des Archi-  
 tekten Herrn Th. Speer, Norden, Markt 2. Schreibgebühr  
 ist zu entrichten. Abgabe der Angebote bis zum 25. d. M. bei  
 dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Lehrer Liebetrau, Kreittapperei.  
 Der Gesamtschulverband Ostsee-Süderpolder.

**Aus heutiger Räucherung**  
**fetten Sal**  
 sowie hochfeine Fettbückinge,  
 Makrelen, Schellfisch, See-  
 lachs, Rotbarsch, Kochen.

**Ernst Manninga,**  
 Fischhandlung und Räucherei,  
 Norden, Adolf-Hitler-Straße.

Bin unter der **Nr. 457**  
 an das hiesige Fernsprechnetz  
 angeschlossen.  
**Mingers & Blumhoff,** Inhaber  
 W. Blumhoff, Malermeister  
 Aurich / Hohebergerweg 20

**Großes Preisschießen**  
 auf dem Schießstand in **Bedekaspel**  
 am **Sonntag, dem 22. und 29. August**  
**Wertvolle Preise!**  
 Kriegerkameradschaft Südwolba

**Achtung! Felde! Achtung!**  
 Sonnabend, den 21. August 1937  
**Großer Bunter Abend mit Tanz**  
 unter Mitwirkung der „Bayerischen Bauernbühne“, bei Peters.  
 Anfang 8 Uhr! Anfang 8 Uhr!

**Kalk kalke kalke**  
 ist die Grundlage jeder Düngung aber  
 richtig, das ist wichtig  
 daher nur mit dem originalen, ge-  
 brannten, leicht abgelöschten  
 Seemuschkalk **„Edelweiß“** (Löss-  
 kalk)

**Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!**  
 Saubere, verlustfreie Verpackung, in 5fache Papiersäcke  
 Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler  
 Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**  
 Inh. R. Houwing, Leer/Ostfr. Fernruf 2666

**Drei Koffer-Vorführungsschreibmaschinen**  
 abzugeben: „Erita“ RM 210.—  
 „Urania“ RM 170.—  
 „Kapel“ RM 105.—  
 einige gebrauchte feuerfeste Schränke

**K. Weber,** Vertreter, **Seer,** Am Pulverturm 10.

**Geschäftsdrucksachen**

Briefbogen  
 Rechnungen  
 Umschläge usw.

in einfacher und moderner  
 Ausführung liefert die  
**OTZ-DRUCKEREI**

**Reparaturen**  
 an Automobilen, Motorrädern  
 Fahrrädern prompt und  
 preiswert durch  
**Gottlieb Gynens**  
 Emden

**Strümpfe Handschuhe Socken**  
 anerkannt gute Qualitäten, bei  
**Heinrich Kohl, Emden**  
 Große Faldernstraße 32

**Für die Reise**  
**Kotter und**  
**Offenbacher Lederwaren**  
 aus dem Fachgeschäft  
**E. J. Kielmann**  
 Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

**Verlangt**  
 überall die „OTZ“

**Ford-Ersatzteil-**  
**Auto-Zumpe**  
 Emden, Fernruf 3230.  
 Geschmackvolle Plüschsofas  
 preiswerte Küchensofas  
 und Chaiselongues.  
 Reiche Auswahl. **Cramer, Möbel,**  
 Emden, Beulienstraße.

**Jekt Emden, Wilhelmstraße 51**  
**Karl Schuur, Tischlermeister**  
 (bisher Schoonhovenstraße)

**Krank gelacht!**  
**DIE BRENNESSEL**  
 Jeden Dienstag überall für 30 Pfennig!



**Tanzschule Hausdörfer, EMDEN**  
 Die neuen **TANZKURSE** beginnen Anfang  
**SEPTEMBER im TIVOLI**  
 Anmeldungen jederzeit  
**Privatunterricht täglich. Pelkumerstraße 11.**

**Dulachst?** Ja, lache nur! Je eher Du „Kufeko“ nimmst, desto eher  
 wird Deine Verdauung geregelt und Du bist Deine Bes-  
 werden los. Nimm „Kufeko“ als Getränk oder als  
 Zusatz zu den täglichen Suppen. Du wirst überrascht sein,  
 wie wohlschmeckend und bekömmlich „Kufeko“ auch für  
 Erwachsene ist. Kochrezepte liegen jeder Dose bei.

Empfehle zweimal täglich  
**frische Brötchen**  
 nach Wiener Art. Auf Bestellung  
 frei Haus. **Bäckerei Koch**  
 Emden, Neuer Markt.

**Vifilouvilal**  
 nach Vorschrift empfiehlt:  
**Germ. Joubert**  
 Papierhandlung  
 Emden, Kl. Osterstraße 37

**Salus**  
**Schlankheits-Tee**  
 Das natürliche, angenehm schmeckende  
 und gut wirkende Mittel, den Körper har-  
 monisch zurückzuführen. Kalt oder warm zu  
 genießen. Prospekte kostenlos. Erhältlich:  
**Neutormhaus Boelsen**  
 Emden  
 Zw. bd. Stelen 21 Kl. Faldernstr. 19

**Zurück!**  
**K. Büchschütz**  
 Heilpraktiker  
 Emden, Apfelmarkt 12'

Wir geben unsere Verlobung bekannt:  
**Emma Coners**  
**Gerd Röcker**  
 Plaggenburg 18. August 1937. Pfalzdorf

Ihre am 14. August in Norddeich voll-  
 zogene Vermählung geben bekannt  
**Jann Campen und Frau**  
 Uebele, geb. Schmidt.  
 Aurich, den 17. August 1937.

Landschaftspolder, den 17. August 1937.  
**Statt besonderer Anzeige!**  
 Heute abend 5.30 Uhr nahm der Herr unser ein-  
 zigstes geliebtes Töchterchen und Schwesterchen  
**Eta Gesine**  
 im eben vollendeten 2. Lebensjahre zu sich in sein  
 Himmelreich.  
 In tiefem Schmerz  
**Jacobus Mennenga und Frau**  
 geb. Claassen  
 nebst Sohn Willrich  
 Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 Uhr  
 in Ditzumer-Verlaat statt.  
 Beileidsbesuche dankend verboten.

Manslagt, den 16. August 1937.  
**Statt Karten!**  
 Gestern abend um 1/10 Uhr verschied plötzlich  
 und unerwartet unsere liebe Pflegemutter, Schwester,  
 Schwägerin und Tante  
**Künna Reemtsma**  
 geb. van Hoorn  
 in ihrem 66. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 die Hinterbliebenen.  
 Beerdigung am Freitag, dem 20. August, nach-  
 mittags 2 Uhr.

Wittmund, den 16. August 1937.  
 Heute nachmittag verschied nach langem, mit großer  
 Geduld ertragenem Leiden meine geliebte Frau, meiner  
 Kinder treusorgende Mutter, meine liebe Schwieger-  
 tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante  
 und Nichte  
**Frau**  
**Gerda Holtkamp**  
 geb. Meinen  
 im Alter von 39. Jahren.  
 Im Namen aller Angehörigen:  
**Hinrich Holtkamp**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 19. August,  
 nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Andacht  
 eine halbe Stunde früher.

**Ärzte-Tafel**  
**Zurück**  
**Dr. Ihnen, Leer**  
 Facharzt für Hals, Nase, Ohren

Heisfelde, den 17. August 1937.  
 Heute entschlief nach langer mit Geduld ertragener  
 Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater,  
 Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Peter Meyer**  
 im Alter von 47 Jahren.  
 Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**Frau Altjen Meyer, geb. Arends**  
 nebst Kindern und Angehörigen  
 Beerdigung am Freitag, dem 20. August 1937, nach-  
 mittags 3 Uhr, vom Sterbchause Heisfelde, Land-  
 straße 85a, aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
 dem Verlust unseres lieben Vaters und Großvaters  
 sprechen wir allen auf diesem Wege unseren  
**aufrichtigen Dank**  
 aus.  
**Familie Swieter**  
 Manslagt